

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 1./April 1953

Blatt 429

Auflegung der Nachtragsregistrierungslisten

=====

1. April (RK) Die erste Nachtragsregistrierungsliste des Jahres 1953 liegt in der Zeit vom 1. bis einschließlich 29. April an allen Tagen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr, an den Werktagen mit Ausnahme der Samstage auch in der Zeit von 14 bis 16 Uhr zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Auszüge aus der Nachtragsregistrierungsliste oder Abschriften können an den Werktagen der Auflegungsfrist, Samstage ausgenommen, von 12 bis 14 Uhr von jedermann gemacht werden.

Die Einsichtnahme für sämtliche Wiener Gemeindebezirke erfolgt in Wien 1., Rathausstraße 9, 1. Stiege, Halbstock.

Aus den an den Amtstafeln und öffentlichen Kundmachungsstellen angeschlagenen Kundmachungen ist zu entnehmen, welche Personengruppen in der Nachtragsregistrierungsliste verzeichnet sind.

Innerhalb der Auflegungsfrist können Einsprüche gegen die Nachtragsregistrierungsliste eingebracht werden.

Ruhepause für die öffentlichen Uhren

=====

1. April (RK) Wegen Kabelumschaltungen in der Feuerwehrezentrale müssen in der Zeit vom 1. bis 8. April zeitweise auch die am Kabelnetz der Feuerwehr angeschlossenen Uhren stillgelegt werden. Diese Uhren sind daran erkenntlich, daß sie auf "12" gestellt sind.

Die städtischen Sommerbäder bereiten sich vor

=====

Bemerkenswerte Neuerungen und Verbesserungen

1. April (RK) Wie in jedem Jahr haben auch heuer schon im März in den städtischen Sommerbädern die Vorbereitungen für die Badesaison begonnen. Die städtischen Sommerbäder werden voraussichtlich am 8. Mai ihre Pforten öffnen.

Verschiedene Schäden, die durch die Witterungseinflüsse und durch die Besucher verursacht wurden, müssen instandgesetzt werden. Die Rasenflächen erfordern jedes Jahr größere Ausbesserungen. Sehr viele Erhaltungsarbeiten verursachen die Holzbauten, die Schwimmbecken und die Rohrleitungen. Damit die Anlagen stets gefällig aussehen, werden Anstriche erneuert und Blumen gepflanzt. Eine größere Zahl Liegebretter, Stahlrohrsessel, Bänke und Betontische wurden neu angeschafft.

So wie im Vorjahre werden in den 18 städtischen Sommerbädern rund 40.000 Umkleidegelegenheiten, Kabinen, Kästchen usw., mit einem Fassungsraum für 55.000 Personen zur Verfügung stehen.

Im Strandbad Gänsehäufel wird der Parkplatz um 4.500 m² vergrößert. Eine bisher noch nicht benützbare Fläche von etwa 15.000 m² wurde bepflanzt. Die an das Kassengebäude anschließende Mauer wird teilweise durch Betonstäbe ersetzt sein, um den im Bad befindlichen Gästen eine Verständigung mit den vor der Kasse wartenden Bekannten zu ermöglichen. Ferner ist beabsichtigt eine Art Aufbewahrungsstelle für Kleinkinder einzurichten, in welcher diese auch beaufsichtigt und beschäftigt werden. Die Wellenbadmaschine wird gründlich überholt und der Bootsteich ausgebaggert. Die Eissalons werden vergrößert.

Das Baumgartner Bad wird sich heuer bereits mit einer um 2.000 m² vergrößerten Fläche präsentieren. Das Schwimmbecken des Liesinger Bades erhält eine neue Betonsole, nachdem die alte schon undichte Stellen hatte. In den Strandbädern Klosterneuburg und Kritzendorf werden die schadhaften Wege instandgesetzt und die Beleuchtungsanlagen verbessert. Im Strandbad Klosterneuburg wird auch der Bootssteg verlängert. Das Sommerschwimmbad des Theresienbades bleibt auch während des Neubaus des Dampf- und Wannenbades den ganzen Sommer hindurch im Betrieb.

10.000 Kinder suchen Ostereier

=====

1. April (RK) Das städtische Jugendamt und sein Kindergartenreferat haben sich zu Ostern eine nette Überraschung für ihre Schützlinge ausgedacht. In diesen Tagen finden in allen 156 Wiener Kindergärten kleine Osterfeiern statt, bei denen, wo es möglich ist im Freien, Ostereier und Zuckerwerk vom "Osterhasen" versteckt wurden, die dann die Kinder suchen dürfen. Die größte Veranstaltung dieser Art fand heute vormittag im Sommerkindergarten auf dem Girzenberg statt, wo 300 Kindergartenkinder nach den Gaben des Osterhasen suchten.

Im Kindergarten "Stadtpark" fand die Osterüberraschung heute im Beisein prominenter Gäste statt. Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Mandl, die Gemeinderäte des Wohlfahrtsausschusses, der Leiter des Jugendamtes, Prof. Tesarek, und der Zentralinspektor für die städtischen Kindergärten, Dr. Kothbauer, hatten sich eingefunden, um den Kleinen bei ihrer Suche zu helfen. Ohne Scheu suchte sich jedes Kind einen "Onkel" aus, um mit ihm auf Ostereiersuche zu gehen. Bald waren die auf der Wiese hinter Bäumen und Sträuchern versteckten kleinen Nester gefunden. Hellen Jubel erregte ein kleines echtes Osterlamm mit roter Masche, das sich unberührt von dem Trubel das saftige Frühlingsgras zu Gemüte führte. Etwas verschreckter war ein Verwandter des Osterhasen, ein herziges weißes Angorakaninchen. Bald aber gewöhnte es sich an die vielen Kinder und ließ sich gerne streicheln. Es war eine gelungene Überraschung, an der alle, nicht zuletzt die Stadtväter, ihre Freude hatten.

Geänderte Sprechstunden

=====

1. April (RK) Der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates für Wien, Nationalrat Dr. Zechner, hält in Hinkunft die Sprechstunden jeden Dienstag von 8.30 bis 12.30 Uhr. Die nächste Sprechstunde findet am 14. April statt.

Ehrenring der Stadt Wien für Prof. Spitzzy
=====

1. April (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute mittag dem bekannten orthopädischen Chirurgen Univ.Prof.Dr. Hans Spitzzy den Ehrenring der Stadt Wien. An der Verleihung, die wegen der Erkrankung des achtzigjährigen Gelehrten in dessen Wohnung stattfand, haben Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Mandl, Bezirksvorsteher Wohlmuth und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Rajnoha teilgenommen.

Bürgermeister Jonas würdigte in seiner Ansprache die grossen Verdienste Prof. Spitzzy's, die er sich als Helfer der leidenden Menschen erworben hat. Besonders die Invaliden haben seiner wissenschaftlichen und praktischen Tätigkeit viel zu verdanken. Als Leiter des Wiener orthopädischen Spitals hat er dieses Institut, an dem er jahrzehntelang wirkte, zu einer Musteranstalt für die ganze Welt geschaffen. Spitzzy hat auch von jeher in Publikationen seine Forschungs-, Heilungs- und Behandlungsmethoden beschrieben und mehr als 200 Artikel aus seinem Spezialgebiet veröffentlicht. Bahnbrechende Arbeiten liegen von ihm auf dem Gebiet der Hüftgelenkverrenkungen, der Nerven- und Knochenchirurgie, der körperlichen Erziehung und der Chirurgie der Knochen-Tbc vor. Aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres hat der Wiener Gemeinderat vor kurzem beschlossen, dem Nestor der österreichischen Medizin für seine hervorragenden Leistungen den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen.

Tief bewegt dankte Prof. Spitzzy den erschienenen Vertretern der Stadtverwaltung und dem Wiener Gemeinderat für diese Ehrung, die er als das schönste Ostergeschenk seines Lebens bezeichnete. Er versicherte, er werde diesen Ring ständig in Ehren halten. Während der ganzen Zeit seines Wirkens in Wien, sagte er weiter, war er stets bestrebt, dem Wohl der Allgemeinheit zu dienen. Das was er sich in Wien vorgenommen habe, ist alles in Erfüllung gegangen. Er könne jetzt beruhigt auf die Schar seiner Schüler blicken, die nun sein Werk fortsetzen.

Eine Hundertjährige mit viel Humor
=====

1. April (RK) Frau Alma Rodler, die älteste Bewohnerin eines Frauenheimes in Meidling, feierte heute ihren 100. Geburtstag. Das Geburtstagskind war aus diesem Anlaß Gegenstand vieler herzlicher Ehrungen. Die Gratulanten verwandelten das Zimmer der Greisin in einen duftenden Blumenhain, beziehungsweise in ein kleines Delikatessengeschäft. In den Mittagsstunden sind auch Bürgermeister Jonas mit dem Meidlinger Bezirksvorsteher-Stellvertreter Marquard erschienen, um der geistig noch sehr regen Jubilarin die Wünsche der Stadtverwaltung zu übermitteln. Bürgermeister Jonas überreichte der hocherfreuten Hundertjährigen einen weißen Fliederstrauß und das Ehrengeschenk der Stadt Wien.

Frau Rodler, eine gebürtige Wiener-Neustädterin, die nach dem Tode ihres Mannes, des Rechtsanwaltes Dr. Rodler, schon 55 Jahre einsam lebt, dankte für die schönen Geburtstagsgeschenke. Sie selber ist überzeugt, ihr hohes Alter dem Lebensprinzip zu verdanken, das sie seit ihren jungen Jahren stets befolgt hat, nämlich niemals die gute Laune zu verlieren. Auch an ihrem hundertsten Geburtstag gab sie ihren Gästen noch Kostproben ihres köstlichen Humors.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 2. April 1953

Blatt 434

Gesperrt bis 19.45 Uhr

Haussammlung für das Wiener Jugendhilfswerk
=====

Ein Aufruf des Wiener Bürgermeisters

2. April (RK) Bürgermeister Jonas hält heute um 19.30 Uhr im "Echo des Tages" über den Sender Ravag I einen Aufruf zu der vom 1. bis 7. April stattfindenden Haussammlung für das Wiener Jugendhilfswerk.

Wienerinnen und Wiener!

Das Wiener Jugendhilfswerk ist uns allen schon ein lieber Begriff geworden, weil es überall dort, wo es gilt, unseren Kindern Erholung zu geben und ihren Weg in das Leben zu betreuen, immer wirksamer in Erscheinung tritt.

Erholungsbedürftige Kinder können durch die städtische Jugend-Fürsorge in gesunden Heimen, in schöner Umgebung, bei guter Kost und unter Anleitung verlässlicher Erzieher, Erholung finden.

Darüber hinaus ist aber die Gemeindeverwaltung bemüht, auch alle jene Organisationen planvoll zu fördern, welche sich in ähnlicher Weise den Schutz des Kindes zum Ziele setzen. Zu diesem Zwecke sind die in Wien bestehenden Organisationen der verschiedensten politischen Richtungen und religiösen Bekenntnisse unter Obhut der Gemeinde im "Wiener Jugendhilfswerk" zusammengefaßt worden, das dergestalt eine wertvolle Ergänzung der städtischen Erholungsfürsorge ist.

Ob es sich nun um die "Kinderfreunde" oder um die "Caritas", die "Evangelische Jugendhilfe", um die "Pfadfinder" oder um das "Kinderland" handelt, sie besitzen im Wiener Jugendhilfswerk ein gemeinsames Dach und finden durch Zuschüsse und Gewährung

2. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 435

von Freiplätzen die möglichste Förderung ihrer Kindererholungsheime.

Unsere hilfsbedürftige, aber für alles Schöne empfängliche Großstadtjugend dürstet nach kräftigenden Ferienaufenthalten und frohen Gemeinschaftserlebnissen. Dieser Jugend in möglichst weitem Rahmen eine solche Erholung bei guter Kost und erzieherischer Betreuung inmitten der Schönheiten unserer österreichischen Heimat zu bieten, und dabei diese Jugend auch vertraut zu machen mit dem Leben und den Bräuchen der Menschen am Lande, gehört fürwahr zu den besten Werken, deren wir uns unterziehen können.

Solche Werke tragen reiche Zinsen. Aber all die beträchtlichen Subventionen, die Bund und Gemeinde zu diesem Zweck gewähren, reichen allein nicht hin, einem solchen Werke den erforderlichen Umfang zu geben. Darum soll - wie alljährlich - ein Teil der hiezu benötigten Mittel durch wohltätige Sammlungen aufgebracht werden. Durch diese Sammlungen soll aber gleichzeitig auch erreicht werden, daß die Erholungsaktion für unsere Wiener Kinder erst richtig zum Gemeinschaftswerk der Wiener wird.

Diese Sammlung findet in allen Wiener Häusern in der Zeit vom 1. bis 7. April 1953 statt.

Möge sich niemand, dem die Beisteuer eines Scherfleins - und sei es das kleinste - nur irgendwie möglich ist, hievon ausschließen! Möge jedermann bei der Haussammlung geben, wessen sein Herz und seine Mittel fähig sind!

Ich bitte Sie, liebe Wienerinnen und Wiener, im Namen unserer Jugend als des höchsten Gutes, das wir unser Eigen nennen und wie unseren Augapfel zu hüten haben: Gebt nach Kräften! - Helft mit, in die jungen, empfindsamen und empfänglichen Kinderseelen den reinen Samen eines Gemeinschaftsgefühles zu senken, der, wie ich hoffen darf, reichliche Früchte trägt!

Eine gesunde und lebensstüchtige Jugend wird Ihnen dies zu danken wissen.

Julius Linder zum Gedenken
=====

2. April (RK) Am 5. April wäre Stadtrat Julius Linder 75 Jahre alt geworden.

Zu Göteborg in Schweden geboren, erwarb er sich seine Schulbildung in Wien, wurde zunächst Handlungsreisender und hierauf kaufmännischer Angestellter der Singer-Nähmaschinenfabrik, wo er bald zum Geschäftsführer aufstieg. Nach seinem Ausscheiden aus dem Unternehmen trat er 1909 in die Hammerbrotwerke ein, in deren Dienst er 19 Jahre hindurch als Verkaufsdirektor wirkte. Schon als Dreiundzwanzigjähriger hatte sich Linder der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen und war durch fast 33 Jahre aktiv für seine Überzeugung tätig. Seine politische Laufbahn erhob ihn zu einer führenden Persönlichkeit der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung, der er durch fast anderthalb Jahrzehnte als wirtschaftspolitisch erfahrenes Mitglied des Gemeinderates und durch sieben Jahre als Stadtrat auf Grund seiner besonderen Fähigkeiten wertvolle Dienste leistete. Julius Linder verbrachte die Zeit nach 1934 zurückgezogen in Währing und starb am 1. August 1942.

Pferdemarkt vom 31. März
=====

2. April (RK) Aufgetrieben wurden 108 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 92, als Nutztiere 16 verkauft. Der Marktverkehr war ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 13, Niederösterreich 54, Burgenland 7, Oberösterreich 26, Steiermark 4, Salzburg 3, Kärnten 1.

Der Umbau der äußeren Mariahilfer Straße beginnt
=====

2. April (RK) Die umfangreichen Vorarbeiten für den Umbau der äußeren Mariahilfer Straße vom Gürtel bis nach Schönbrunn wurden dieser Tage beendet. Nachdem bereits im vergangenen Jahr die Kabelleitungen unter den Gehsteigen instandgesetzt wurden, sind nun auch die Gaswerke und Wasserwerke mit der gründlichen Überholung ihrer Leitungen fertig geworden, sodaß am 7. April die Verkehrsbetriebe mit der Verlegung der Geleiseanlagen im ersten Baulos vom Gürtel bis zur Sperrgasse beginnen können. Bekanntlich werden auch außerhalb des Gürtels die Geleise in die Straßenmitte verlegt. Links und rechts entstehen zweispurige Fahrbahnen von je 6.5 Meter Breite.

Die eigentlichen Straßenbauarbeiten werden am 13. April in Angriff genommen, zunächst im mittleren Baulos, Sperrgasse-Denglergasse. In diesem Bauabschnitt verschwindet auch ein kleines Kuriosum im Netz der Wiener Verkehrsflächen, die "verkehrte Kurve", ein Überbleibsel aus dem Zeitalter der Fuhrwerker. Die Innenseite der Kurve liegt hier höher als die äußere. Immerhin werden bei der Korrektur dieser Stelle etwa 1000 Kubikmeter Erde bewegt werden müssen. Ein interessanter Bauabschnitt ergibt sich auch auf dem Schwendermarkt. Um auch hier die Fahrbahnbreite **einhalten** zu können, wird der Gehsteig auf der Marktseite teilweise konsolenartig ausgebildet.

In den ersten Tagen nach Ostern werden in verschiedenen Bezirken weitere größere Straßenumbauten in Angriff genommen. Eines der letzten "Holzobjekte" Wiens, die Jörgerstraße, wird gegenwärtig umgebaut. Die Holzstöckel werden aufgerissen und durch Kleinsteinpflaster auf starker Betondecke ersetzt. Ende Juli wird die "neue" Jörgerstraße dem Verkehr übergeben werden können. Der Umbau der Freyung beginnt mit der Asphaltierung der Renngasse. Ähnlich wie in der Renngasse wird gleich nach den Osterfeiertagen in der Esslinggasse, im Abschnitt Börseplatz-Gonzagagasse, das Holzstöckelpflaster durch eine massivere Strassendecke ersetzt. Von den größeren Straßenumbauten, die in den nächsten Tagen beginnen, sei noch angeführt: Am Modenapark im 3. Bezirk, die Wolfersberggasse im 14. Bezirk und die Zufahrtsstraße zur Kläranlage im 25. Bezirk.

Stadtparkmenagerie komplett

=====

2. April (RK) Gestern nachmittag sind die letzten Nachzügler aus ihre Winterquartieren im Stadtpark eingetroffen. Beim Pfauenmännchen Peter hat sich der Feder Schmuck noch prächtiger entwickelt; kein Wunder, daß ihm heuer gleich drei Pfauinnen aus Schönbrunn in sein Sommerquartier gefolgt sind. Große Freude haben die großen und kleinen Stadtparkbesucher auch mit dem neuen Zuwachs, dem kleinen Storch Hansi, der sich gestern gleichfalls zum ersten Mal im Stadtpark zeigte. Wie Hansi in den Stadtpark gekommen ist, davon erzählen seine jetzigen Betreuer eine rührende Geschichte. Hansi ist als kleines Storchenskind in einem burgenländischen Dorf aus dem Nest gefallen und brach sich beide Flügel. Ein Bauer nahm den Hilflosen in Pflege und machte ihn der Wiener Stadtgartendirektion zum Geschenk.

Rindernachmarkt vom 2. April

=====

2. April (RK) Erspart vom Hauptmarkt: 13 Kühe, 1 Kalbin, Summe 14. Inland Neuzufuhren: 2 Stiere, 13 Kühe, Summe 15. Samtauftrieb: 2 Stiere, 26 Kühe, 1 Kalbin, Summe 29. Verkauft wurde alles.

Schweinenachmarkt vom 2. April

=====

2. April (RK) 26 Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 65 Fleischschweine. 26 Fleischschweine wurden zum Preise von 9.90 bis 10.- S je Kilogramm Lebendgewicht verkauft.

Weidner Markt vom 2. April

=====

2. April (RK) 1 Rinderviertel 15.50 S. 124 Kälber 12.- bis 17.- S. 32 Schweine 11.50 bis 14.50 S. 4 Schafe 5.- S. 9 Kitz 15.- bis 18.- S.

Großaufträge an Wiener Baufirmen

=====

2. April (RK) Stadtrat Thaller berichtete in der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten über Arbeitsvergebungen an Wiener Baufirmen. Es handelt sich um Baumeisterarbeiten für die bereits vom Wiener Gemeinderat beschlossenen Wohnhausanlagen im 12., Moosbruggergasse, 14., Linzer Straße, 19., Flotowgasse, 5., Heu- und Strohmarkt sowie für Neubauten 19., Heiligenstädter Straße 129 und Krottenbachstraße 90-100. Insgesamt wurden Baumeisteraufträge in der Höhe von 18,5 Millionen Schilling vergeben.

Stadtrat Thaller berichtete dann über Entwurfs- und Sachkreditgenehmigungen, Vorentwürfe und Projektvorlagen für neue städtische Wohnhausanlagen mit rund 1.200 Wohnungen. Von den 160 Millionen Gesamtbaukosten entfallen auf die Baurate 1953 rund 84 Millionen Schilling. Mit diesen Bauprojekten werden sich noch die zuständigen Gemeinderatsausschüsse, der Stadtsenat und der Gemeinderat beschäftigen.

Lord Silkim bei Bürgermeister Jonas

=====

2. April (RK) Lord Silkim, der frühere Minister der Labourregierung für Städtebau und Landesplanung, der sich gegenwärtig auf einer Informationsreise durch Österreich befindet, wurde heute vormittag von Bürgermeister Jonas im Beisein von Stadtrat Thaller im Wiener Rathaus empfangen. Lord Silkim war der Initiator und Verfechter des berühmten Town and Country Planning Act, das ist das Städtebau- und Landesplanungsgesetz Englands. Er zählt zu den führenden Landesplanungs- und Städtebaufachleuten Englands. Er war bereits auf dem Internationalen Städtebaukongress in Amsterdam mit Bürgermeister Jonas zusammengetroffen und hat seinerzeit versprochen, sobald wie möglich nach Wien zu kommen, um Wien nach dem Kriege kennen zu lernen.

Er zählt zu den Vorkämpfern modernster Planungsmethoden sowie des soziologischen Städtebaues und wird in England und dar-

über hinaus in der übrigen Fachwelt sehr anerkannt. Lord Silkim äußerte sich sehr lobend über die Planungsarbeiten in Wien und bemerkte, daß England schon von den Baumethoden der Wiener Gemeindeverwaltung vor 1934 viel gelernt habe. Bürgermeister Jonas stellte Lord Silkim den im Rathaus tagenden Mitgliedern der Jury für die Wiener Sporthalle vor, für welches Projekt der Gast großes Interesse zeigte.

Am Nachmittag wurden Lord Silkim von Oberbaurat Arch. Boeck verschiedene neue Schöpfungen der Wiener Stadtverwaltung gezeigt.

Juroren der Wiener Sporthalle Gäste des Bürgermeisters
=====

2. April (RK) Der Vorsitzende der Jury für die Wiener Sporthalle, der Stadtbaudirektor von Stockholm, Prof. Sven Markelius, und die österreichischen Mitglieder der Jury wurden heute mittag von Bürgermeister Jonas in Beisein von Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Bauer, Mandl und Thaller sowie Baudirektor Dipl.Ing. Gundacker auf dem Kahlenberg empfangen. Unter den Gästen befanden sich auch die in Wien anwesenden Bau- und Planungsfachleute Lord Silkim, England, und Dr. Noppen von der Stadtverwaltung Amsterdam. Lord Silkim zählt zu den führenden Landesplanungs- und Städtebaufachleuten Englands. Dr. Noppen ist Präsident der Internationalen Vereinigung für Städte-Reinigung, das ist jene Organisation, die die wissenschaftliche und fachliche Koordinierung jener Verwaltungsmaßnahmen aller Großstädte betreibt, die sich mit der Reinigung, Instandhaltung und der Pflege der Straßen beschäftigen.

Bürgermeister Jonas dankte den Juroren, insbesondere aber Prof. Markelius, für ihre bisherige Arbeit in der Jury und wünschte seinen Gästen guten Aufenthalt in Wien. Im Namen der Gäste dankte Lord Silkim für den freundlichen Empfang und wünschte für die Verwirklichung des Projektes der Sporthalle den besten Erfolg.

Autobuslinie 28 bis Perchtoldsdorf =====

2. April (RK) Auf Antrag der Bezirksvorstehung Liesing wird ab Sonntag, den 5. April, an Sonn- und Feiertagen die Autobuslinie 28 "Lobkowitzbrücke - Liesing" von Liesing, Rathaus nach Perchtoldsdorf, Marktplatz verlängert. Die Verlängerungsstrecke zerfällt in vier Teilstrecken. Es kostet eine Fahrt ab Liesing bis Aquädukt 60 Groschen, bis Mauerbergstraße 90 Groschen, bis Rodaun, Scholau-gasse, 1.10 S, bis Perchtoldsdorf, Marktplatz, 1.40 S. Ab Lobkowitzbrücke (Stadtbahn-Haltestelle "Meidling Hauptstraße") sind die Fahrpreise wie folgt: bis Aquädukt 2 S, bis Mauerbergstraße 2.20 S, bis Rodaun, Scholau-gasse, 2.50 S, bis Perchtoldsdorf, Marktplatz, 2.80 S. Der Kinderfahrpreis beträgt bis zu einem Fahrpreis von 2 S 50 Groschen, darüber 1 S. Der Gepäck-(Hunde-)Fahrschein kostet 1 S. Die Fahrpreise für die Zwischenstrecken sind aus den in den Wagen angebrachten Anschlägen zu ersehen.

Eine Grotte unter der Schadekgasse =====

2. April (RK) Als man gestern vormittag in der Schadekgasse in Mariahilf Wasserfontänen zwischen den Pflastersteinen emporschießen sah, wurde die Fahrbahn abgesperrt und die Straße von Arbeitern der Wasserwerke aufgerissen. Man entdeckte dabei einen riesigen Hohlraum. Zuerst wurde vermutet, es handle sich hier um einen unbekannten unterirdischen Gang. Diese Vermutung erwies sich bald als blinder Alarm. Wie man nun feststellen konnte, ist der 50 Kubikmeter große Hohlraum durch Auswaschungen entstanden. Es ist allerdings selten, wenn Wasserrohrbrüche so lange unbemerkt bleiben, daß das Wasser derart große Grotten aushöhlen kann. Als Glücksfall ist es auch zu bezeichnen, daß die Straßendecke den darüber rollenden Verkehr aushielt; die unter den Pflastersteinen liegende Makadamdecke hat jedoch den Belastungen standgehalten.

Sowohl die Wasserwerke als auch die Gaswerke werden nun ihre Rohrleitungen überprüfen und eventuelle Fehlerquellen beseitigen. Nachher wird das Loch eingestampft.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 3. April 1953

Blatt 442

Aufstieg und Fortschritt

=====

Die Verwaltung der Bundeshauptstadt Wien 1950/51

3. April (RK) Ein vollständiges, alle wesentlichen Einzelheiten der Jahr für Jahr geleisteten Verwaltungsarbeit umfassendes Bild bieten die Verwaltungsberichte der Bundeshauptstadt Wien, von denen soeben ein neuer Band erschienen ist. Das Werk trägt den Titel "Die Verwaltung der Bundeshauptstadt Wien 1950/51" und wurde vom Magistrat der Bundeshauptstadt Wien herausgegeben. Es ist in allen Buchhandlungen und im Kommissionsverlag Carl Ueberreuter (M. Salzer), 9., Alser Straße 24, zu beziehen.

Straßenbahnfahrpreis am Ostermontag

=====

3. April (RK) Montag, den 6. April, Ostermontag, gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 2.40 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmstarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten. Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.30 S-Fahrpreis (im Vorverkauf 1.25 S).

Die Vorverkaufsstellen sind geschlossen.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 6. bis 12. April

=====

3. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 6. April	Gr.M.V.Saal 16.00	Konzert für die Hollandhilfe
Mittwoch 8. April	Gr.M.V.Saal 19.30	a.o. Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Perry O'Neil (Klavier), Dirigent F.C. Adler
	Mozartsaal (KH) 19.30	Gesangverein österr. Eisenbahnbeamter: Chorkonzert
Donnerstag 9. April	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 7.Aband im Zyklus I "Barockmusik"; Jörg Demus spielt die Goldbergvariationen von Joh.Seb. Bach
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Violinabend Karl Reinhart
Freitag 10. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Eduard Mrazek
	Gr.K.H.Saal 19.30	Neuer Wiener Musikverein: Orchesterkonzert, Dirigent Milo Wawak
Samstag 11. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: Jugendkonzert
	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 3. Abonnementkonzert; Dirigent Mario Rossi
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gitarrekonzert Luise Walker
	Mozartsaal (KH) 19.30	Verein der Strauß-Freunde: Orchesterkonzert
	Schubertsaal (KH) 15.00	Schülerkonzert Angela Krüger
	Schubertsaal (KH) 19.30	Lieder- und Rezitationsabend Barbara With - Carl Nödl
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Kammersänger Hans Duhan singt Lieder von Hans Pfitzner, Joseph Marx und Richard Strauß (zugunsten des Vereines der Freunde der staatlichen Musikakademie Wien)

3. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 444

Sonntag Gr.M.V.Saal
12. April 11.00

Wiener Philharmoniker:
3. Abonnementkonzert;
Dirigent Mario Rossi

Brahmssaal (MV)
17.00

Musikalische Jugend Österreichs:
Voraufführung des 7. Abends im Zyklus
"Meisterwerke der Kammermusik"
der Gesellschaft der Musikfreunde;
Musikvereins-Quartett

Mozartsaal (KH)
15.30

Wiener Schubertbund:
Keldorfer-Feier

Mozartsaal (KH)
19.30

Wiener Konzerthausgesellschaft:
Kammermusikabend des Quintetto dell'
Academica Chigiana

Ferkelmarkt vom 1. April

=====

3. April (RK) Aufgebracht wurden 173 Ferkel, verkauft wurden 120. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 211 S, 6 Wochen 235 S, 7 Wochen 257 S, 8 Wochen 297 S, 10 Wochen 350 S.

Der Marktbetrieb war rege.

Millionenaufträge der Gemeinde für das Wiener Baugewerbe

=====

15.321 Bauarbeiter in der Vorwoche

3. April (RK) Wie die Baudirektion der Stadt Wien mitteilt, waren am Stichtag 27. März auf den Baustellen der Gemeinde Wien und in den dazugehörigen Werkstätten insgesamt 15.321 Arbeitskräfte beschäftigt. Etwa die Hälfte der Bauarbeiter sind bei Neubauten tätig. Demnach erhöhte sich die Zahl der von der Gemeinde Wien beschäftigten Bauarbeiter seit Anfang März um 2.613.

Wie bereits gemeldet wurde, hat der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten in seiner letzten Sitzung auf Antrag von Stadtrat Thaller Baumeisterarbeiten für sechs große Wohnhausanlagen vergeben. Für diese Arbeiten wurden 18,5 Millionen Schilling bereitgestellt. Der Gemeinderatsausschuß erteilte zugleich größere Aufträge für Straßenbauten, Instandsetzungen städtischer

Wohnhäuser, Schulen und Amtsgebäude. Für Professionistenarbeiten wurden Aufträge in der Höhe von rund 26 Millionen Schilling erteilt. Diese Aufträge erhielten Straßenbaufirmen, weiter Tischler-, Spengler-, Maler-, Schlosser-, Gärtnerbetriebe usw. Der Gemeinderatsausschuß beschloß den Ankauf von weiteren Baumaterialien. Es wurden größere Mengen von Bausand, Vibrohohlblocksteine, Kunststufen usw. im Wert von 12,5 Millionen Schilling bestellt.

Herabsetzung der Stundungszinsen durch die Gemeinde Wien
=====

3. April (RK) Nach dem Abgabeneinhebungsgesetz können für Stundungen (Ratenbewilligungen) von Abgaben Stundungszinsen von höchstens 2 % über der jeweiligen Bankrate eingehoben werden. Die Österreichische Nationalbank hat nun mit Wirksamkeit vom 26. März 1953 die Bankrate von $5\frac{1}{2}$ % auf 5 % herabgesetzt. Der Magistrat hat hieraus die Folgerung gezogen, die Stundungszinsen auf 7 % zu ermäßigen, und läßt diese Ermäßigung bereits ab 1. März 1953 wirksam werden.

Ein Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes
=====

Der Anfechtung des Handelskammergesetzes weitgehend stattgegeben

3. April (RK) Am 26. März fand vor dem Verfassungsgerichtshof unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Adamovich die öffentliche mündliche Verhandlung über einen Antrag der Wiener Landesregierung statt, womit die Aufhebung von 24 Stellen des Handelskammergesetzes als verfassungswidrig, ferner von 13 Bestimmungen der Fachgruppenordnung, 6 Bestimmungen der Umlagenordnung und eines Absatzes der Handelskammerwahlordnung wegen Gesetzwidrigkeit beantragt worden war. In dem nunmehr veröffentlichten Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes gab dieser den Anträgen in wichtigen Punkten statt und hob 11 Stellen des Handelskammergesetzes, 6 Bestimmungen der Fachgruppenordnung, 3 Bestimmungen der Umlagenordnung und die eine Stelle der Handelskammerwahlordnung als verfassungswidrig bzw. gesetzwidrig auf. In der wich-

tigsten Frage, die ursprünglich auch den Anstoß zur Anfechtung der Wiener Landesregierung gab, hat der Verfassungsgerichtshof nahezu vollkommen den Anträgen stattgegeben. Es handelt sich hierbei um die Einbeziehung vieler wirtschaftlicher Betätigungen in die Handelskammerpflicht, die mit den Bestimmungen der Kompetenzartikel des B.-VG. in Widerspruch stand. Demnach fallen vom Tage der Verlautbarung des Erkenntnisses im Bundesgesetzblatt, wozu der Bundeskanzler bzw. der Bundesminister für Handel und Wiederaufbau verpflichtet wurde, nachstehende Unternehmungen nicht mehr unter die Kammerpflicht: Die Energieversorgungsunternehmungen, die Wasserwerke, die Tabakverschleisser, die Geschäftsstellen der Klassenlotterie und die Lottokollekturen, die Unternehmungen des drahtlosen Nachrichten- und Rundspruchverkehrs, weiters Sanatorien, Kuranstalten, Heilbäder, Unterhaltungsstätten mit Musik oder anderen Darbietungen, in denen Speisen und Getränke verabreicht werden, Privattheater, Lichtspieltheater, Konzertlokalunternehmungen und -agenturen, Tanzschulen und Tanzveranstaltungen, Sportveranstaltungen, Spielbanken, Kasinos und Schausteller.

Neben diesen am meisten in die Augen springenden Erfolgen wurden aber noch andere wichtige Bestimmungen aufgehoben, so z.B. die Möglichkeit, dem Kammeramt einer Landeskammer die Besorgung von Aufgaben der wirtschaftlichen Verwaltung durch einen Auftrag des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau zu übertragen, die Möglichkeit, die Verhandlungsgegenstände der Fachgruppentagungen, die Ausübung des Wahlrechtes im Falle der Verpachtung und Stellvertretung, weiters Ermäßigungen der Einverleibungsgebühr für gewisse begünstigte Personen durch Verordnung zu regeln. Auch die Selbsteinhebung der Gewerbesteuerzuschläge durch die Landeskammern, die durch die Umlagenverordnung entgegen den Bestimmungen des Handelskammergesetzes für zulässig erklärt worden war, wurde aufgehoben. Die Ermächtigung, die Ausübung des Wahlrechtes im Fall der Verpachtung und Stellvertretung durch die Wahlordnung zu regeln, wurde als verfassungswidrig, eine entsprechende Bestimmung der Handelskammerwahlordnung über die Wahlberechtigung als gesetzwidrig aufgehoben.

Dagegen hat der Verfassungsgerichtshof den Anträgen der Wiener Landesregierung auf Aufhebung verschiedener organisatori-

scher Bestimmungen des Handelskammergesetzes **keine** Folge gegeben und festgestellt, daß der Bundesgesetzgeber berechtigt ist, Aufgaben der Bundesvollziehung auf berufliche Selbstverwaltungskörper zu übertragen und den inneren Aufbau dieser Selbstverwaltungskörper auch im Sinne einer hierarchischen Ordnung mit einem mehrfachen Instanzenzug innerhalb der Selbstverwaltungsorganisation zu regeln. Andererseits hat er aber festgestellt, daß der Landeshauptmann in allen Angelegenheiten der den Kammerorganisationen übertragenen Bundesverwaltung als Berufungsinstanz und als sachlich in Betracht kommende, mit Weisungsrecht ausgestattete Oberbehörde eingeschaltet ist, welche Feststellung, da der vom Verfassungsgerichtshof als richtig hingestellte Zustand der bisherigen Praxis vielfach widerspricht, für die Geschäftsgebarung der Kammern von wesentlicher Bedeutung sein wird.

Einzelne Bestimmungen des Handelskammergesetzes wurden zwar nicht über Antrag der Wiener Landesregierung aufgehoben; es handelt sich hier um Gesetzesstellen, die allenfalls auch eine verfassungswidrige Auslegung finden können. Dadurch nun, daß der Verfassungsgerichtshof diesen Bestimmungen eine mit der Bundesverfassung in Einklang stehende Auslegung ausdrücklich gegeben hat, ist nunmehr für die künftige Praxis jedem Mißbrauch vorgebeugt, so daß trotz der formellen Ablehnung der Anträge der Wiener Landesregierung auch darin ein wertvoller Erfolg gelegen ist. Es handelt sich hierbei um die Übertragung von Aufgaben der Wirtschaftsverwaltung an die Kammern durch besondere Gesetze und "Vorschriften", die Regelung der Mitwirkung der Fachgruppen an der Gewerbe- und Wirtschaftsverwaltung durch "besondere Vorschriften" und die Einräumung eines Berufungsrechtes an Fachgruppen durch "sonstige Vorschriften".

Die Kritik der Wiener Landesregierung an den Bestimmungen der Fachgruppenordnung, durch welche die Rechte der früheren gewerblichen Genossenschaften auf die Fachgruppenordnung übertragen wurden, führte nur deshalb zu keiner Aufhebung, weil die inzwischen mit 1.1.1953 in Kraft getretene Gewerberechtsnovelle 1952 den Mangel saniert hat. Das Erkenntnis enthält noch verschiedene sehr interessante verfassungsrechtliche Ausführungen über die berufliche Selbstverwaltung im allgemeinen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 4. April 1953

Blatt 448

Verspäteter Faschingskehraus

=====

4. April (RK) Im Referat Vergnügungssteuer des Rathauses liegen jetzt erst, nachdem alle Veranstalter abgerechnet haben, die Endziffern über den Fasching 1953 vor. Bis zum 15. März wurden 2.836 Tanzveranstaltungen angemeldet, an denen 578.000 Besucher teilnahmen. Es gab heuer um 171 Faschingsveranstaltungen mehr als im Vorjahr. Für diese 2836 Veranstaltungen wurden 2,447.000 S an Vergnügungssteuer entrichtet. In den allgemein bekannten Veranstaltungsorten, in denen vorwiegend größere oder repräsentative Faschingsfeste durchgeführt werden, fanden in der heurigen Faschingssaison 229 Bälle statt. Für diese Veranstaltungen größeren Umfanges oder exklusiveren Charakters wurden bei einer Teilnehmerzahl von 243.000 allein 1,597.000 S an Vergnügungssteuer bezahlt. Jeder dieser großen Bälle wurde im Durchschnitt von rund 1060 Teilnehmern besucht. Man berechnete, daß jeder Teilnehmer im Durchschnitt 23 S für Eintrittskarten, Tombolalose und dergleichen und 17 S für Speisen und Getränke ausgelegt hat. Die Zahl der größeren Veranstaltungen sank im Vergleich zum Vorjahr von 235 auf 229, die Besucherzahl je Veranstaltung von 1200 auf 1060, die abgeführten Steuern stiegen jedoch von 5700 auf 6970 S je Veranstaltung. Die Ausgaben des einzelnen Teilnehmers für Eintrittskarten erhöhten sich von 15 auf 23 S, wogegen die Ausgaben für Speisen und Getränke von 22 auf 17 S zurückgegangen sind.

An 2607 kleineren und kleinsten Veranstaltungen des vergangenen Faschings nahmen 335.000 Personen teil, die 850.000 S an Vergnügungssteuer einbrachten. Die Besucherzahl je Veranstaltung betrug im Durchschnitt rund 130. Die steuerliche Belastung des einzelnen Besuchers betrug im Durchschnitt 2.40 S davon für

Eintrittskarten 1.90 S und für Konsumation 0.50 S. Im Durchschnitt hat jeder Teilnehmer 8.30 S für Eintrittskarten und 12 S für Speisen und Getränke ausgelegt. Im Gegensatz zu den größeren Veranstaltungen ermäßigten sich bei den kleinen Bällen die Ausgaben für Eintrittsgebühren. Die Ausgaben für Speisen und Getränke erhöhten sich von 10 auf 12 S. Insgesamt gaben die Wiener 8,5 Millionen Schilling für Eintrittskarten und 8,2 Millionen für Speisen und Getränke aus, das sind zusammen fast 17 Millionen Schilling.

Dazu wäre noch zu bemerken, daß von den konsumierten Getränken zum Teil auch Getränkesteuer abzuführen war, die mit ungefähr einer halben Million Schilling angenommen werden kann. Die Faschingsveranstaltungen bringen aber nicht nur der Stadt Wien ein Erträgnis an Vergnügungs- und Getränkesteuern, sie befruchten auch viele Wirtschaftszweige, wie Bekleidungs- und Schuhindustrie, Friseure, Photographen, Blumenhandlungen, Transportgewerbe, Druckereien, Juxartikelerzeuger u.a., nicht zu vergessen die Musiker, ohne die eine richtige Faschingsunterhaltung nicht denkbar wäre. Die Steuergelder jedoch fließen zu einem großen Teil wieder der Wirtschaft in Form von Arbeitsaufträgen der Gemeinde zu.

Geflügelpest in Wien

=====

4. April (RK) Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, wurde im ersten Vierteljahr 1953 in 48 Gehöften die anzeigepflichtige Geflügelpest festgestellt. Die Seuche befindet sich in fortschreitender Ausbreitung. Den Tierbesitzern und Hausfrauen wird wieder empfohlen, nachstehende Ratschläge gewissenhaft zu befolgen: Jeder Fall von seuchenartiger Erkrankung unter den Hühnern mit Erscheinungen der Appetitlosigkeit, Müdigkeit, Schlafsucht, Atemnot, Atmen mit offenem Schnabel und hörbarem Röcheln, Durchfall, soll unverzüglich dem Amtstierarzt im Magistratischen Bezirksamt zwischen 8 und 9 oder 14 bis 15 Uhr gemeldet werden.

Tote Hühner sollen nicht eingegraben, auf den Düngerhaufen oder in Wasserläufe geworfen werden, sondern dem Amtstierarzt

4. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 450

zur Sektion gemeldet werden. Neu gekaufte Hühner dürfen erst nach vierzigtägiger Beobachtung zum alten Geflügelbestand gegeben werden. Bei der Abfuhr des Düngers vom Hofe sind die Hühner einzusperren und nicht im Dünger scharren zu lassen.

Eierschalen dürfen nur nach Auskochen und Trocknen verfüttert werden. Schlachtabfälle von Hühnern sollen an Hühner nur in gekochtem Zustand verfüttert werden.

Pferdemarkt vom 2. April
=====

4. April (RK) Aufgetrieben wurden 7 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 5 verkauft, unverkauft blieben 2. Der Marktverkehr war sehr ruhig.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 7.

Aufnahme in die Fürsorgeschule der Stadt Wien
=====

Auch männliche Bewerber werden aufgenommen

4. April (RK) Gesuche um Aufnahme in den 1. Jahrgang der Fürsorgeschule der Stadt Wien, 1., Rauhensteingasse 5, werden bis längstens 20. April entgegengenommen.

Die handgeschriebenen Gesuche sollen Angaben über Vorbildung und Lebenslauf enthalten.

Voraussetzung für die Aufnahme ist die Vollendung des 18. Lebensjahres und eine über die Pflichtschule hinausgehende Schulbildung (Matura, Fortbildungsschule, Frauenberufsschule etc.). Auch männliche Bewerber werden aufgenommen.

26.420 städtische Rentenempfänger

=====

Favoriten mit 2.169 Unterstützten an der Spitze

4. April (RK) In einem Vortrag über die Wiener kommunale Fürsorge gab Vizebürgermeister Honay einige interessante Zahlen über die bezirksweise Aufteilung der Gemeindebefürsorgten bekannt. Nach seinen Angaben bezogen am 31. März 26.420 Personen monatliche Renten aus Gemeindemitteln. An erster Stelle steht der Arbeiterbezirk Favoriten, in dem 2.169 Befürsorgte wohnen. Es folgen dann Fünfhaus mit 2.036, die Leopoldstadt mit 2.031, Ottakring mit 1.943, die Landstraße mit 1.798, Alsergrund mit 1.260, Währing mit 1.132, Hernals mit 1.105, Penzing mit 1.030, Margareten mit 1.027 und Floridsdorf mit 1.003 Unterstützten. Die Einführung der staatlichen Rente für die Arbeiter bewirkt, daß in den bürgerlichen Bezirken die Zahl der Gemeindebefürsorgten steigt, während sie in den sogenannten Arbeiterbezirken langsam, aber stetig sinkt. So hat Neubau mit 901 Gemeinderentnern, die Brigittenau mit 979 Befürsorgten bald erreicht. In Liesing gibt es 661 Unterstützte, auf der Wieden aber bereits 810. Die Innere Stadt mit 528 Dauerbefürsorgten wird bald Döbling, wo gegenwärtig 601 städtische Befürsorgte wohnen, überflügelt haben. Auch die Josefstadt mit 782 Befürsorgten ist bereits der Donaustadt, die nur 719 Unterstützte hat, vorausgeeilt. Mariahilf mit 737 städtischen Rentenbeziehern hat Simmering mit 483 und Mödling, das nur 454 Gemeindebefürsorgte zählt, weit überholt. An letzter Stelle steht Hietzing mit 269 Befürsorgten.

Die Zahl der städtischen Rentenempfänger ist verhältnismäßig nicht in dem durch das Wirksamwerden der Bundesrenten zu erwartenden Ausmaß gesunken. So hatte die Gemeinde am 1. Jänner 1951 insgesamt 33.700 Personen zu unterstützen, gegenüber 26.420 am 31. März 1953. Dagegen betrugen die Ausgaben nur für die Dauerunterstützungen im Jahre 1951 rund 58 Millionen Schilling, während für das Jahr 1953 rund 73 Millionen Schilling veranschlagt sind.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 7. April 1953

Blatt 452

Ruhige Ostern

=====

7. April (RK) Viele Wiener benützten die Gelegenheit, während der Osterfeiertage die Stadt zu verlassen. Daaußerdem das Wetter die "Hinterbliebenen" nicht restlos zufrieden stellen konnte, verzeichneten die Wiener Verkehrsbetriebe verhältnismäßig ruhige Osterfeiertage. Jedenfalls halten die Ostern 1953 keinen Vergleich mit 1952 aus; als das damals ungewöhnlich schöne und warme Wetter den Wiener Verkehrsbetrieben zu einem einmaligen Rekord verhalf. Nicht weniger als 4,5 Millionen Fahrgäste wurden zu Ostern 1952 auf der Straßenbahn, Stadtbahn und den städtischen Autobussen befördert. Die Ostern 1953 gaben es mit 2,5 Millionen Fahrgästen an beiden Feiertagen zusammen wesentlich bescheidener. Dabei war der Ausflugsverkehr Sonntag noch verhältnismäßig stärker als Montag. Die heutigen Meldungen über 4 Millionen Fahrgäste dürften also aus dem Vorjahr stammen.

Wie immer stand an der Spitze der stark frequentierten Straßenbahnlinien die Strecke Mauer-Mödling, dann folgten Grinzing, Sievering und Neuwaldegg. Der Autobusverkehr auf den Kahlenberg, Kobenzl und Leopoldsberg war besonders am Sonntag sehr stark. Die Verkehrsbetriebe hatten 36 Autobusse eingesetzt. Im allgemeinen gab es während der Feiertage auf der Straßenbahn keine nennenswerten Zwischenfälle, mit Ausnahme einer kleinen lokalen Stromstörung am Sonntag zwischen Lainz und Mauer. Durch einen Kurzschluß fiel gegen 17.55 Uhr der Strom aus. Die Störung war jedoch nach 25 Minuten bereits behoben. Den Anforderungen des Reiseverkehrs entsprachen die Verkehrsbetriebe durch verstärkten Verkehr zu den Bahnhöfen am Karsamstag und von den Bahnhöfen am Montagabend. Auch die Linien zum Stadion wurden am

Karsamstag verstärkt.

Der städtische Rettungsdienst und die Feuerwehr der Stadt Wien haben gleichfalls ruhige Ostern verbracht. Die Zahl der Ausfahrten lag zum Teil beträchtlich unter dem Durchschnitt. Erfreulicherweise mußte die Rettung auch bei Selbstmorden und Selbstmordversuchen, die sonst zu den Feiertagen häufiger sind, nicht öfter als an Wochentagen intervenieren. Die Zahl der Ausfahrten bei der Rettung betrug Sonntag 59 und Montag 47. Der Durchschnitt liegt jedoch zwischen 60 und 70 Ausfahrten täglich. Bei der Feuerwehr der Stadt Wien brachte der Karsamstag einen Grasbrand in der Lobau und in der Nacht die Ausfahrt zum Brand des Rohrleitner-Hofes in Weidlingbach. Am Ostersonntag gab es jedoch keine besonderen Ereignisse. Nur 11mal mußte die Feuerwehr ausrücken; am Ostermontag sogar nur 10mal, darunter zu vier Grasbränden, die wahrscheinlich durch die Unachtsamkeit von Ausflüglern entstanden sind. Die durchschnittliche Zahl der Ausrückungen bei der Feuerwehr beträgt jedoch 15 im Tag.

Eine Hundertjährige in Währing

=====

7. April (RK) Am Ostermontag erreichte Frau Barbara Kühn das 101. Lebensjahr. Der Bezirksvorsteher von Währing Dr. Holomek, übermittelte der Greisin in ihrer Wohnung 18., Bischof Faber-Platz 12, zum seltenen Geburtstag die besten Wünsche der Stadtverwaltung und überreichte dem Geburtstagskind ein Schreiben und die Spende des Bürgermeisters. Vor einem Jahr erhielt die alte Frau zum hundertsten Geburtstag von Bürgermeister Jonas einen Kanarienvogel, den sie seither mit großer Liebe betreut.

Frau Kühn ist vor 74 Jahren aus Hohenelbe in Böhmen nach Wien gekommen. Seit dem Tode ihres Mannes im Jahre 1936 lebt sie mit ihren beiden Töchtern in gemeinsamen Haushalt.

Ausgabe der Ernteland-Ausweiskarte 1953

=====

7. April (RK) Die Magistratsabteilung 52, Siedlungs- und Kleingartenwesen, gibt in Wien 1, Bartensteingasse 7, Parterre, gegen Abgabe der abgelaufenen Ernteland-Ausweiskarte 1952 und gegen Vorweis des Identitätsausweises die Ernteland-Ausweiskarte für 1953 aus.

Die Ausgabe erfolgt von Montag, den 13 April, bis einschließlich Montag, den 20. April, bezirksweise nach der Lage des Erntelandes, und zwar: für die Bezirke 2 und 3 am 13. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, für den Bezirk 10 am 14., 15. und 16. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, für die Bezirke 11, 12, 13, 14 und 15 am 17. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr, für die Bezirke 16, 17, 18, 19 und 20 am 18. April von 8 bis 13 Uhr und für die Bezirke 21, 22, 24 und 25 am 20. April von 8 bis 12 und 13 bis 15 Uhr.

7. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 455

Die schnellsten Stenographen und Maschinschreiber
=====

Wettbewerb für Gemeindebedienstete

7. April (RK) Ende März traten Wiener Gemeindebedienstete in einen Wettbewerb in Stenographie und Maschinschreiben, bei dem beachtenswerte Leistungen vollbracht wurden. Die besten von den 629 abgegebenen Arbeiten werden Donnerstag, den 9. April, um 16 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses 9., Maria Theresien-Straße 11, im Rahmen einer Festveranstaltung mit schönen Preisen prämiert. Es werden 26 Wertpreise und 127 Diplome verteilt. Der Sieger im Stenographenwettbewerb wird einen einwöchigen Gratisurlaub auf Capri verbringen. Weitere erfolgreiche Wettbewerbsteilnehmer werden mit Vorrückungen, Remunerationen und Bücherpreisen belohnt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 8. April 1953

Blatt 456

Städtestatistiker-Tagung im Wiener Rathaus

=====

8. April (RK) Am 9. und 10. April versammeln sich die österreichischen Städtestatistiker zu einer Tagung im Wiener Rathaus, bei der Fragen der Kommunalstatistik behandelt werden.

Unter den Referaten sind hervorzuheben: das des Vizepräsidenten des Österreichischen Statistischen Zentralamtes Dr. Madlé, über die Tätigkeit des Österreichischen Statistischen Zentralamtes unter besonderer Berücksichtigung der Kommunalstatistik sowie das des Leiters des Statistischen Amtes der Stadt Linz, Obermagistratsrat Dr. Heidenwag über Wohnbaustatistik. Einen breiten Raum werden die Berichte der einzelnen Gemeindeverwaltungen über ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Kommunalstatistik sowie die Verhandlungen über die Fortführung und den Ausbau des "Statistischen Jahrbuches Österreichischer Städte" einnehmen. Auch die Einrichtung einer allgemeinen Konsumstatistik steht auf der Tagesordnung der Versammlung. Die Tagungsteilnehmer werden durch Bürgermeister Jonas empfangen werden.

Der Film- und Operetten-Wettbewerb

=====

8. April (RK) Die Nachricht über den Film- und Operetten-Wettbewerb, den das Kulturamt der Stadt Wien vorbereitet, hat bereits jetzt eine Flut von Anfragen, Zuschriften und Einsendungen ausgelöst. Die genauen Bedingungen des Wettbewerbes sind jedoch noch nicht vom Wiener Gemeinderat beschlossen. Sie können daher voraussichtlich erst Ende April bekanntgegeben werden. Bis dahin bittet das Kulturamt von Anfragen und Einsendungen Abstand zu nehmen.

Rinderhauptmarkt vom 7. April

=====

8. April (RK) Auftrieb aus dem Inland: 218 Ochsen, 254 Stiere, 494 Kühe, 79 Kalbinnen, Summe 1045. Verkauft wurden: 215 Ochsen, 246 Stiere, 483 Kühe, 76 Kalbinnen, Summe 1020. Unverkauft: 3 Ochsen, 8 Stiere, 11 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 25. Preise: Ochsen 7.- bis 9.50 S, extrem 9.60 bis 10.-, Stiere 7.- bis 9.-, extrem 9.10 bis 9.50 S, Kühe 5.70 bis 7.50 S, extrem 7.60 bis 8.30 S, Kalbinnen 7.50 bis 9.- S, extrem 9.10 bis 10.60, Beinvieh 4.- bis 5.70 S. Kontumazanlage 8 Rinder.

Bei schleppendem Marktverkehr verteuerten sich Ochsen und Beinvieh um 20 Groschen, während sich die Preise für Stiere um 40 Groschen ermäßigten. Die Preise für Kühe und Kalbinnen blieben fest behauptet.

Schweinehauptmarkt vom 7. April

=====

8. April (RK) Neuzufuhren: 6474 Fleischschweine. Verkauft wurden alle. Kontumazanlage: 848 Schweine. Preise: extrem 12.- bis 12.30 S, 1. Qualität 11.- bis 11.90 S, 2. Qualität 10.20 bis 10.90 S, 3. Qualität 9.40 bis 10.10 S. Zuchten und Altschneider 8.- bis 8.90 S.

Bei anfangs ruhigem, später abflauendem Marktverkehr blieb 1. Qualität behauptet, mittlere verbilligte sich bis zu 20 Groschen und mindere Ware bis zu 40 Groschen.

"Normalzeit" mit Gemeindewappen
=====

8. April (RK) Oft schon hat sich der pünktliche Wiener geärgert, wenn ihm ein Blick auf die "Normaluhr" eine ungenaue Zeit angab. Wirklich genau und verlässlich können jedoch nur die an die "Mutteruhr" in der Feuerwehrzentrale angeschlossenen ferngesteuerten Uhren sein. Um die genaue Zeit zeigenden Uhren von den gewöhnlichen zu unterscheiden, wurde nun eine Kennzeichnung genehmigt. Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten beschloß, jene öffentlichen Uhren, die über die Feuermeldeleitungen der Feuerwehr der Stadt Wien zentralgesteuert werden, mit dem Gemeindewappen und der Aufschrift "Normalzeit" zu versehen.

Die Uhren, die durch ihre technische Ausführung die relativ größte Ganggenauigkeit und die geringste Störungsanfälligkeit erwarten lassen, sollen auf diese Weise deutlich gekennzeichnet werden. Gegenwärtig gibt es in Wien 24 zentralgesteuerte öffentliche Uhren; doch sollen demnächst noch weitere an das Netz der Feuerwehrzentrale angeschlossen werden. Wer also auf genaue Zeit wertlegt, muß eine Uhr mit Gemeindewappen suchen.

Bessere Arbeitsbedingungen in den städtischen Wäschereien

8. April (RK) Bekanntlich läßt die Stadt Wien die viele Wäsche, die vor allem in den Spitälern und Wohlfahrtsanstalten aber auch in den Kindergärten, verschiedenen Betrieben und Ämtern benötigt wird, in eigener Regie reinigen. Die städtischen Wäschereien sind kein kleiner Betrieb. So wurden zum Beispiel vergangenen Monat nicht weniger als 340.000 kg Wäsche gewaschen.

Auch das Bügeln wird von städtischen Bediensteten besorgt. Trotz aller maschinellen Einrichtungen müssen viele Wäschestücke mit der Hand gebügelt werden. Das ist für die 25 Büglerinnen, die die Gemeinde in der Zentralwäscherei beschäftigt, keine leichte Arbeit; vor allem deswegen, weil die Arbeitsbedingungen nicht leicht sind. Der Bügelsaal in der Zentralwäscherei in Meidling, Schwenkgasse, befindet sich im Stockwerk über dem Saal mit den Bügelmaschinen, die während der Arbeit starke Hitze ausstrahlen. Über der Handbüglerei jedoch ist der Trockenraum installiert, dessen Wärmestrahlung zusammen mit der im Bügelraum selbst entwickelten Wärme den Aufenthalt besonders im Sommer keineswegs angenehm macht.

Nun hat der Gemeinderatsausschuß VII einen Betrag von 700.000 Schilling bewilligt, mit dem ein in einem Seitentrakt untergebrachtes Magazin Gebäude als Bügelsaal eingerichtet werden soll; gleichzeitig wird ein gedeckter Durchgang zur Wäscherei geschaffen und ein neues Kompressoraggregat eingerichtet. Dieses Aggregat betreibt die für die große Wäsche verwendeten 14 Bügelpressen. Der neue Saal, mit dessen Adaptierung schon in den nächsten Wochen begonnen werden wird, kann durch seine bessere Durchlüftung und die freie Lage, die Arbeitsbedingungen wesentlich erleichtern. Man hofft, den Bügelsaal bereits im Hochsommer in Betrieb nehmen zu können.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 9. April 1953

Blatt 460

Verabschiedungsfeier für 133 städtische Bedienstete

=====

9. April (RK) 133 städtische Bedienstete, die im Februar und März diese Jahres in den Ruhestand getreten sind, wurden für heute vormittag zu einer Verabschiedungsfeier in den Sitzungssaal des Stadtsenates im Wiener Rathaus eingeladen. Die Feier wurde vom Puschacher-Quartett mit Haydn und Mozart musikalisch umrahmt.

Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Sigmund begrüßte als Ehrengäste Bürgermeister Jonas, Stadtrat Dkfm. Nathschläger sowie Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und der städtischen Beamtenschaft. Er dankte den Beamten, die nun den wohlverdienten Ruhestand genießen können, für ihre Arbeit im Dienst der Wiener Bevölkerung. Es mag nicht immer leicht gewesen sein, sagte Stadtrat Sigmund, als städtischer Angestellter zu arbeiten. Aber wie immer die Verhältnisse waren, die städtischen Bediensteten sind stets zur Wiener Bevölkerung gestanden.

Bürgermeister Jonas sagte, die Wiener Stadtverwaltung habe ihre verdienten Beamten eingeladen, weil sie der Meinung ist, daß man die "alten Diener" der Gemeinde Wien nicht so sang- und klanglos in den Ruhestand schicken soll. Der Bürgermeister erinnerte an die schweren Jahre nach 1945 und hob den Anteil der städtischen Bediensteten daran hervor, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit das öffentliche Leben wieder in Gang gebracht wurde. Sie könnten das Bewußtsein in den Ruhestand hinübernehmen, daß sie stets für die Bevölkerung gearbeitet haben.

Im Namen der Stadtverwaltung sprach der Bürgermeister den Pensionisten seinen herzlichen Dank aus und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sie nach der Pensionierung im Kreis ihrer Familie noch recht lange und "ohne Rücksicht auf die Pensionskasse" leben mögen. Mit Handschlag verabschiedete sich der Bürgermeister von jedem einzelnen seiner Beamten.

Eröffnung der Städtestatistiker-Tagung

=====

9. April (RK) Mit Begrüßungsansprachen des Präsidenten des Statistischen Zentralamtes Minister a.D. Dr. Zimmermann, Stadtrates Afritsch und des Leiters des Statistischen Amtes der Stadt Wien, Obermagistratsrat Dr. Pospischil, wurde heute früh im Wiener Rathaus die Tagung der **Städtestatistiker** eröffnet. An der Tagung - es ist bereits die dritte seit 1945 - nehmen rund 40 Städtestatistiker aus Wien und den Bundesländern teil. Den Beratungen wohnen auch der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Riemer, und Ministerialrat Dr. Haberler vom Rechnungshof bei.

Stadtrat Afritsch begrüßte die Teilnehmer namens des Bürgermeisters und wünschte der Tagung die besten Erfolge. Er verwies dabei auf die wichtigen Funktionen, die der Arbeit unserer Statistiker auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, namentlich der Wirtschaft und der Verwaltung, zukommen. Mit der wachsenden Bedeutung des einzelnen Menschen im Staatsgebilde wachsen auch die Aufgaben der Statistik, die sich in den letzten Jahren immer deutlicher zum unentbehrlichen Mitarbeiter besonders des Kommunalpolitikers entwickelt. Stadtrat Afritsch unterstrich mit Genugtuung die gute Zusammenarbeit der Städtestatistiker mit dem Statistischen Zentralamt sowie auch die Initiative des Österreichischen Städtebundes.

Als erster Redner referierte der Vizepräsident des Österreichischen Statistischen Zentralamtes Dr. Madlé über die Tätigkeit seines Amtes unter besonderer Berücksichtigung der Kommunalstatistik.

Pferdemarkt vom 7. April

=====

9. April (RK) Aufgetrieben wurden 122 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 88, als Nutztiere 2 verkauft, unverkauft blieben 32. Der Marktverkehr war sehr schleppend.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 78, Burgenland 3, Oberösterreich 30, Steiermark 7.

Rindernachmarkt vom 9. April

=====

9. April (RK) Erspart vom Hauptmarkt: 3 Ochsen, 8 Stiere, 11 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 25. Neuzufuhren Inland: 2 Ochsen, 3 Stiere, 22 Kühe, Summe 27. Gesamtauftrieb: 5 Ochsen, 11 Stiere, 33 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 52. Verkauft: 2 Ochsen, 4 Stiere, 14 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 23. Unverkauft: 3 Ochsen, 7 Stiere, 19 Kühe, Summe 29.

Schweinenachmarkt vom 9. April

=====

9. April (RK) Neuzufuhren: 36 Fleischschweine. Kontumazanlage 89. Die 36 Fleischschweine wurden zum Preis von 10.50 bis 11.50 S pro Kilogramm Lebendgewicht verkauft.

Die Stadtverwaltung würdigt die Bildungsarbeit

=====

Die beste Stenographin fährt nach Capri

9. April (RK) Heute abend fand im Gewerkschaftshaus in der Maria Theresien-Straße die Preisverteilung an die Teilnehmer eines von der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten veranstalteten Wettbewerbes für Stenographen und Maschinschreiber statt. Amtsrat Zorn begrüßte namens der Arbeitsgemeinschaft für Stenographie zahlreiche Gäste, unter ihnen den Amtsführenden Stadtrat für Personalangelegenheiten Sigmund, Vertreter der Gewerkschaft, mehrere Bezirksvorsteher, Direktoren der Städtischen Unternehmungen sowie leitende Beamte der Stadtverwaltung. Er stellte fest, daß die Gemeindebediensteten von Jahr zu Jahr stärkeres Interesse für die Bildungsarbeit der Gewerkschaft zeigen. Die Zahl der Wettbewerbsteilnehmer ist heuer gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent gestiegen.

Der erste Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalrat Pölzer berichtete, daß die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten im letzten Jahr 900.000 Schilling für Bildungs-

zwecke den Mitgliedern zur Verfügung gestellt hat. Die moderne Gewerkschaftsbewegung ist bereits aus dem Stadium der Lohnbewegungsmaschine herausgekommen und ist immer mehr bemüht, durch Schulungen ihren Mitgliedern den Existenzkampf zu erleichtern. Nationalrat Pölzer dankte allen Funktionären der Gewerkschaft und den Lehrern für die Durchführung dieses Wettbewerbes.

Stadtrat Sigmund begrüßte die Veranstaltung dieses friedlichen Wettstreites der Gemeindebediensteten, dessen Zweck es ist, bessere Leistungen zu vollbringen. Er gab der Meinung Ausdruck, daß es noch auf vielen Gebieten Möglichkeiten zu solchen Verbesserungen gibt, zum Beispiel im Verhalten zu den Kunden, also im sogenannten "Parteienverkehr", wie es bei den Ämtern heißt. Der Stadtrat würdigte dann die Bemühungen jener Gemeindebediensteten, die es sich vorgenommen haben, ihren Kollegen bessere Kenntnisse beizubringen.

Zu den Preisen, die an die Wettbewerbsteilnehmer vergeben wurden, bemerkte Stadtrat Sigmund, daß man sich diesmal nicht auf die ortsübliche Praxis beschränkt habe. In Würdigung dieser Bildungsarbeit erhielt Frau Leopoldine Ensfelder als beste Stenographin einen einwöchigen Gratisurlaub, den sie auf Kosten der Gemeinde Wien auf Capri verbringen darf. Weitere erfolgreiche Wettbewerbsteilnehmer wurden mit Vorrückungen, Remunerationen in Höhe von 300 Schilling und Bücherpreisen belohnt. Stadtrat Sigmund bezeichnete diese Würdigungspreise als einen Beweis dafür, daß die Stadtverwaltung bereit ist, jedem zu helfen, der gewillt ist, mehr zu lernen und mehr zu leisten. In Zukunft wird jeder unterstützt, der bestrebt ist, aus dem Durchschnitt herauszukommen. Abschließend erklärte Stadtrat Sigmund, die Stadtverwaltung beabsichtige die Bildungsarbeit der Gemeindebediensteten gemeinsam mit der Gewerkschaft zu organisieren und bat die anwesenden leitenden Beamten, sie mögen mithelfen, Begabungen zur Geltung zu bringen. Er dankte im Namen des Bürgermeisters allen, die sich um die Durchführung des Wettbewerbes bemüht haben und beglückwünschte die Gewinner zu ihren schönen Preisen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 10. April 1953

Blatt 464

Aus dem Ertragnis der Tbc-Sammlung

=====

Gemeinde Wien kauft geländegängigen Röntgenwagen

10. April (RK) Im Juli 1951 hat die UNICEF der Wiener Stadtverwaltung ein komplettes Schirmbildgerät mit Röntgeneinrichtung und einer Einrichtung für Schirmbildaufnahmen (Schmal- und Großfilm), diverse Zusatzgeräte für Filmentwicklung und Ausarbeitung sowie verschiedenes Filmmaterial gespendet. Diese Geräte eigneten sich vorzüglich zur Einrichtung einer fahrbaren Röntgenuntersuchungsstelle. Zur gleichen Spende gehörte auch eine Röntgenkamera, die in eine stationäre Anlage des Gesundheitsamtes der Stadt Wien eingebaut wurde. Der Gesamtwert der Röntgenanlage, welche die UNICEF spendete, beträgt 10.873 Dollar.

Die Wiener Gemeindeverwaltung hat sich daraufhin entschlossen, einen Röntgenschirmbildwagen anzuschaffen, der aus dem Ertragnis der Tbc-Sammlung bezahlt wird. Es handelt sich um einen Lastkraftwagen der Type Steyr Diesel 380,90 PS, wassergekühlt und geländegängig, der in den Lohner-Werken gebaut wurde. Die Kosten des Wagens betragen ohne Röntgenausstattung 380.000 Schilling. In den Lastkraftwagen ist der Umformer eingebaut, ferner sind dort sämtliche Einzelteile der Röntgenanlage stoßsicher untergebracht. Ein Anhänger, der von der Firma Julius Wrбка & Sohn gebaut wurde, dient als Aufnahme-, Untersuchungs- und Warteraum. Die Anlage kann sowohl mit als auch ohne Netzanschluß arbeiten. Stehen geeignete Untersuchungsräume zur Verfügung, so kann der Zugwagen allein seine Fahrten unternehmen.

Der neue Röntgenwagen wird Dienstag, den 14. April, um 10 Uhr vormittag, im Arkadenhof des Wiener Rathauses von Bürgermei-

ster Jonas dem Gesundheitsamt der Stadt Wien übergeben werden.

Geehrte Redaktion!

=====

Am Dienstag, den 14. April, um 9.30 Uhr, also eine halbe Stunde bevor Bürgermeister Jonas im Arkadenhof des Wiener Rathauses den neuen Röntgenwagen dem Gesundheitsamt der Stadt Wien übergeben wird, haben die Vertreter der Presse die Möglichkeit den neuen Wagen zu besichtigen.

Sie werden herzlich eingeladen einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 13. bis 19. April

=====

10. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 13. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Österreichischer Gewerkschaftsbund: 7. Abend im Zyklus "Meisterwerke der Kammermusik" der Gesellschaft der Musikfreunde; Musikvereinsquartett
Dienstag 14. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Abend im Zyklus "Meisterwerke der Kammermusik"; Musikvereinsquartett
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Abend im Zyklus IV; Wiener Kon- zerthausquartett
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Collegium musicum für zeitgenössische Musik; Leitung Prof. Anton Heiller
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Hans Ulrich Staeps "Unser Weg zur Schuloper"
Mittwoch 15. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Walter Panhofer
	Kammersaal (MV) 19.30	Zyklenabend Annie Vilmar - Max Kunde- graber
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: L.v.Beethoven, "Missa solemnis" (Wr. Symphoniker, Dirigent Fritz Lehmann)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend E.Kassmann
	Schubertsaal (KH) 19.30	Celloabend Herlitt Müller-Eckert

10. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 466

Mittwoch 15. April	Hofburgkapelle 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Geistliche Abendmusik "Meisterwerke der Sacralmusik vom 13. bis 17. Jahr- hundert"; Klasse Collegium musicum, Leitung Prof. Josef Mertin
Donnerstag 16. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Anton Dermota; am Flügel Hilde Berger-Weyerwald
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: L.v.Beethoven "Missa solemnis" Wr. Symphoniker, Dirigent Fritz Lehmann)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavier- und Rezitationsabend
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Kammermusikabend der Klasse Prof. Franz Samohyl
Freitag 17. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Konzert Blanche Schiffmann (Cello) - Louis de Marval (Klavier)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Schülerkonzert Christine Stamberrar
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag Manfred Willfort "Musik contra Poesie"; Grundprobleme des Liedes
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Opernfragmente, ausgeführt von Schü- lern der Opern- und Operettenklasse unter Leitung von Prof. Erich Wyme- tal und Kapellmeister Karl Hudez
Samstag 18. April	Gr.M.V.Saal 15.10	Sendergruppe Rot-Weiß-Rot: Öffentl. Rundfunkkonzert (Wiener Symphoniker, Dirigent Wilhelm Loib- ner)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Wiener Männergesangverein: Richard Wagner-Festkonzert; Dirigent Karl Etti
	Brahmssaal (MV) 19.30	Lieder- und Arienabend Daniza Ilitsch; am Flügel Heinrich Schmidt
	Kammersaal (MV) 19.30	Studio Laura Knappek: "Ein Abend ernster und heiterer Muse"
	Mozartsaal (KH) 19.00	Konzert der "Wiener Zitherfreunde"
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend der Klasse Kammer Sänger Prof. Adolf Vogel

10. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 467

Sonntag	Gr.M.V.Saal	Akademischer Orchesterverein:
19. April	19.30	Symphoniekonzert mit Werken von Max Reger, Ludwig v. Beethoven und Richard Strauß; mitwirkend Walter Schneiderhan (Violine), Eva Wollmann (Klavier), Nikolaus Hübner (Cello); Dirigent Leopold Emmer
	Brahmssaal (MV)	Gesellschaft der Musikfreunde:
	19.30	a.o. Liederabend Martha Mödl; am Flügel Max Kojetinsky
	Kammersaal (MV)	Ludwig Schmitzberger:
	19.00	"Gedicht und Lied"
	Mozartsaal (KH)	Pfarre Gumpendorf:
	16.00	Chor-Orchesterkonzert
	Schubertsaal (KH)	Schülerkonzert Maria Schwarz
	15.00	
	Schubertsaal (KH)	Mozartgemeinde Wien:
	19.30	Wilhelm Kienzl-Abend

Ferkelmarkt vom 8. April

=====

10. April (RK) Aufgebracht wurden 190 Ferkel, verkauft wurden 128. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 178 S, 6 Wochen 214 S, 7 Wochen 253 S, 8 Wochen 280 S, 12 Wochen 390 S.

Der Marktbetrieb war rege.

Die Städtestatistiker bei Bürgermeister Jonas

=====

10. April (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend in Anwesenheit von Stadtrat Afritsch die Teilnehmer an der Tagung der Städtestatistiker. In seiner Begrüßungsansprache bezeichnete der Bürgermeister die Statistik als ein außerordentlich wichtiges Spezialgebiet der Kommunalverwaltungen. Ohne die Arbeit der Statistiker kann in der Kommunalpolitik nichts mehr unternommen werden, wenn man nicht auf Systematik verzichten will. Bürgermeister Jonas wünschte den Beratungen der Städtestatistiker, die heute mit Berichten der Teilnehmer aus den Bundesländern im Wiener Rathaus ihren Abschluß fanden, den besten Erfolg. Er

10. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 468

gab dem Wunsche Ausdruck, sie mögen dazu beitragen, die Leistungen der Städtestatistiker zu erweitern und zu verbessern.

Namens der Gäste dankten dem Bürgermeister für die Unterstützung ihrer Bemühungen sowie für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus der Präsident des Österreichischen Statistischen Zentralamtes, Minister a.D. Dr. Zimmermann und der Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Linz, Obermagistratsrat Dr. Heidenwag.

Schnorr von Carolsfeld zum Gedenken

=====

10. April (RK) Auf den 13. April fällt der 100. Todestag des Malers, Radierers und Lithographen Ludwig Ferdinand Schnorr von Carolsfeld.

Am 11. Oktober 1788 zu Königsberg in Preussen als Sproß einer Künstlerfamilie geboren, wurde er zunächst Schüler seines Vaters und besuchte seit 1804 die Wiener Akademie. Von Albert von Sachsen-Teschen gefördert, wurde er durch den Kreis der Wiener Romantik entscheidend beeinflusst und trat zum Katholizismus über. Von einer Reise, die ihn nach München, Tirol, in die Schweiz und nach Paris führte, zurückgekehrt, wurde er 1835 Mitglied der Akademie und in der Folge Kustos der Belvederegalerie. Er war der Lehrer Moritz von Schwind, der von ihm starke Anregungen empfing. Vor 1830 vorwiegend mit religiösen Themen und Stoffen aus der romantischen Dichtung, aus Geschichte und Sage befaßt, wandte er sich später der Landschaft zu. Schnorr von Carolsfeld starb 1853 in Wien.

Arbeitsvergebung für die Liesingbachregulierung =====

10. April (RK) Nach einer Kundmachung im "Amtsblatt der Stadt Wien" werden die Erd- und Baumeisterarbeiten für das Bau-los "Steinhof" der Liesingbachregulierung in Inzersdorf vergeben. Die Anbotsverhandlung findet am 24. April, um 10 Uhr, in der Magistratsabteilung 29, Wien 1., Neues Rathaus, statt. Die Ausschreibungsunterlagen können gleichfalls bei dieser Abteilung während der Amtsstunden eingesehen werden. Wegen der Schwierigkeit der Arbeiten können jedoch nur Firmen für den Bau herangezogen werden, die solche Arbeiten bereits ausgeführt haben.

Freie Ärztestelle =====

10. April (RK) In der Allgemeinen Poliklinik der Stadt Wien wird die Stelle eines Assistenten an der urologischen Abteilung neu besetzt. Bewerbungsgesuche nimmt das Anstaltenamt, Wien 1., Gonzagagasse 23, bis spätestens 15. Mai entgegen.

Neues von den Verkehrsbetrieben:

Stadtbahnzüge mit Lautsprechanlage =====

10. April (RK) Die Wiener Verkehrsbetriebe haben, wie Stadtrat Dkfm. Nathschläger schon in seinem Referat bei der Budgetdebatte für 1953 erwähnt hat, für die nächsten Jahre eine Reihe von Reformplänen, um die Verkehrsverhältnisse in Wien entscheidend zu verbessern. Vor allem soll der Wagenpark der Straßenbahn erneuert und erweitert werden, damit die alten, zum Teil vor fünfzig Jahren gebauten Waggon, ausrangiert werden können.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger überzeugte sich gestern und heute persönlich von dem Fortschritt der Arbeiten, die bei der Simmeringer Waggonfabrik und bei den Lohner-Werken in Auftrag gegeben wurden. Das Simmeringer Werk ist vor allem mit den Arbeiten für den neuen Großraumwagen beschäftigt. Der erste Großraum-

zug wird auf der Herbstmesse zu sehen sein. Die Serienfertigung nach Erprobung dieses Zuges soll im nächsten Jahr beginnen.

Auch die Stadtbahn wird mit einigen Neuigkeiten aufwarten. Gleichfalls in Simmering werden gegenwärtig 55 Stadtbahnwagen völlig neu hergerichtet. Die Wagen sollen heuer noch geliefert und in Betrieb gestellt werden. Sie erhalten automatisch sich öffnende und schließende pneumatische Türen; auch die Sitze werden neu sein. Sie bestehen aus einem Material, Durofol genannt, das sich der Körperform anpaßt. Als besondere Attraktion in den neuen Zügen wird der Zugführer durch eine Lautsprecheranlage die Stationen in allen Waggonen durchsagen.

Eine angenehme Nachricht bedeutet der Umbau der neuen Triebwagen, die gegenwärtig auf dem Ring laufen. Bis zum Sommer werden diese Wagen so eingerichtet, daß alle Fenster, auch die seitlichen Stirnwandfenster auf den Plattformen, herabziehbar sind. Mit der "fahrenden Sauna" ist es dann endgültig vorbei.

In den Lohner-Werken in Floridsdorf werden gegenwärtig 30 Triebwagen und 25 Beiwagen umgebaut und neu hergerichtet. Diese neuen Wagen sollen durchwegs Leuchtstoffröhrenbeleuchtung erhalten. Sie werden auch mit zusätzlichen Schienenbremsen ausgestattet. Auch die Lohner-Werke haben neue Wege beschritten. Ein Probewagen ist im Entstehen, dessen Fachwerk-Stahlkonstruktion um eine Tonne leichter als die bisherigen Stahlkonstruktionen sein wird.

In Heiligenstadt überzeugte sich Stadtrat Dkfm. Nathschläger von dem Fortschritt der **Bauarbeiten auf der Strecke.**

Die beiden Linien nach Heiligenstadt sollen Ende 1954 den Betrieb aufnehmen. Später wird von dort aus die Stadtbahn weiter über Floridsdorf nach Stammersdorf geführt. Die Verhandlungen mit der Bundesbahn wegen der Überlassung der Gleisanlagen und der Nordwestbahnbrücke sind bereits weit fortgeschritten.

Ablenkung der Autobus-Nachtlinie D

=====

10. April (RK) Ab morgen, Samstag, den 11. April, werden die Autobusse der Nachtlinie D wegen der Straßenbauarbeiten in der äußeren Mariahilfer Straße in der Fahrtrichtung zum Stephansplatz ab der äußeren Mariahilfer Straße über Winckelmannstraße - Sechshauser Straße - Stadtbahnunterfahung im Zuge der Gumpendorfer Straße - innerer Mariahilfer Gürtel zur Hauptfahrbahn der Mariahilfer Straße und in der Fahrtrichtung nach Hietzing über Mariahilfer Straße über den äußeren Mariahilfer Gürtel - Sechshauser Straße - Winckelmannstraße zur äußeren Mariahilfer Straße abgelenkt. Die Straßenbahnhaltestellen in der Sechshauser Straße gelten auch für die Autobus-Nachtlinie D.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 11./April 1953

Blatt 472

Die Bautätigkeit der Gemeinde Wien

=====

Stadtrat Thaller spricht im Österreichischen Presse Club

11. April (RK) Auf Einladung des Österreichischen Presse Clubs spricht der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Leopold Thaller Mittwoch, den 15. April, um 15.30 Uhr, in den Räumen des Presse Clubs Wien I., Bankgasse 8, über die "Bautätigkeit der Gemeinde Wien in der Saison 1953". Stadtrat Thaller wird auch die Erfahrungen der Stadtverwaltung im Wohnhausbau erörtern und dabei auf die verschiedenen Wohnungstypen zu sprechen kommen. Anschließend Diskussion. Die Teilnahme an diesem Vortrag ist nur bei Vorweisung einer Einladung des Österreichischen Presse Clubs möglich.

Aufnahmsprüfung in die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt

=====

der Stadt Wien

=====

11. April (RK) Die Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt der Stadt Wien, 11., Hasenleitengasse 9, eröffnet im Schuljahr 1953/54 einen Vorbereitungsjahrgang. Anmeldungen für die Aufnahmsprüfungen mit kurzem Lebenslauf sind bis 9. Mai an die Direktion der Bildungsanstalt zu richten.

Für die Aufnahme können nur Bewerberinnen in Betracht gezogen werden, die das 15. Lebensjahr vollendet haben oder im Laufe des Kalenderjahres noch vollenden werden. Sie müssen außerdem den erfolgreichen Besuch mindestens einer vierten Hauptschulklasse nachweisen und die notwendige geistige und körperliche Eignung haben.

Die Straßenbahn beim Match auf der Hohen Warte
=====

11. April (RK) Morgen Sonntag, den 12. April, wird die Linie 37 bei der Abbeförderung der Besucher des Sportplatzes Hohe Warte etwa in der Zeit von 17.45 bis 18.30 Uhr nicht bis zur Endstation Hohe Warte sondern nur bis zur Barawitzkagasse geführt.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 13. bis 18. April

11. April (RK)

Montag, 13. April, 18.30 Uhr, Dr. Erich Bukovics:

Praktische Behandlung von Differentialgleichungen I.

Dienstag, 14. April, 18 Uhr, Gustav Keyhl:

Das klassische Griechenland.

Donnerstag, 16 April, 18.30 Uhr, Dr. Rudolf Nejedlik:

Psychische Ursachen von Fußgängerunfällen. (Gemeinsame Veranstaltung mit der Gesellschaft für praktische Psychologie)

Freitag, 17. April, 18.30 Uhr, Dr. Adele Sauberer:

Die Vegetationsverhältnisse des Wiener Stadtbereiches.

Die für Freitag, den 17. April, 18.30 Uhr, angesetzte Vorführung des Tonfilmes "Fließendes Leben" muß aus technischen Gründen verschoben werden.

Nachmittags- und Abendnähkurse =====

11. April (RK) In die folgenden, demnächst an den städtischen Lehranstalten für Frauenberufe beginnenden achtwöchigen Kurzcourse können noch einige Teilnehmerinnen aufgenommen werden. Rasche Anmeldung ist erforderlich, da beschränkte Teilnehmerzahl.

Abendnähkurs in 6, Brückengasse 3, Telephon: B 25-4-19,
Nachmittagsnähkurs in 24, Mödling, Jakob Thoma-Straße 20, Telephon: Mödling 5.

Nähere Auskünfte erteilen die Schulleitungen täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 13 Uhr.

Die Normung im Wohnungsbau =====

11. April (RK) Dienstag, den 14. April, um 18 Uhr, hält Architekt BDA Ernst Balser, Frankfurt am Main, einen Lichtbildervortrag "Die Normung im Wohnungsbau und ihre Auswirkung". Der Vortrag findet im Großen Saal des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines, Wien 1., Eschenbachgasse 9, statt.

Pferdemarkt vom 9. April =====

11. April (RK) Aufgetrieben wurden 19 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 8 verkauft, unverkauft blieben 11. Der Marktverkehr war sehr ruhig.

Herkunft der Tiere: Wien 5, Niederösterreich 9, Oberösterreich 2, Steiermark 3.

Friedrich Amerling zum Gedenken

=====

11. April (RK) Auf den 14. April fällt der 150. Geburtstag Friedrich Amerlings, eines der angesehensten Porträtmaler Österreichs im 19. Jahrhundert.

Ein gebürtiger Wiener, besuchte er die Akademie seiner Vaterstadt, unternahm zu seiner weiteren Ausbildung Reisen nach London und Paris und trat nach seiner Rückkehr, durch das Studium der englischen und französischen Kunst wesentlich gefördert, mit zwei historischen Bildern "Dido auf dem Scheiterhaufen" und "Moses in der Wüste" vor die Öffentlichkeit. Er errang den ersten Akademiepreis, der ihm einen längeren Aufenthalt in Venedig und Rom ermöglichte. Allmählich erkannte Amerling seine Berufung zum Bildnismaler und trat als solcher fortan in immer stärkerem Maße hervor, indem er zahlreiche Persönlichkeiten aus Hof-, Adels- und Bürgerkreisen porträtierte. In den Jahren 1841 - 1844 weilte er abermals in Rom und in Florenz und versuchte sich in einer Art nationalem Genrebild. Von nun an pflegte er in Wien neben dem Porträt auch diesen Kunstzweig mit gleichem Erfolg. Als privates Anliegen und zum Ausgleich malte er Landschaften im Stile Poussins, Claude Lorrains und der Carracci. Neben seiner künstlerischen Arbeit entfaltete er eine leidenschaftliche Sammlertätigkeit und erwarb sehr wertvolle Exemplare (Schachbrett Wallensteins etc.), mit denen er sein Schlösschen in der Mollardgasse ausstattete. Friedrich Amerling starb am 15. Jänner 1887 in Wien. Von seinen Werken befinden sich viele im Historischen Museum der Stadt Wien und in der Galerie des 19. Jahrhunderts.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 13. April 1953

Blatt 476

Sonntagsverkehr mit drei Schwerpunkten

=====

13. April (RK) Am gestrigen Sonntag haben die Wiener Verkehrsbetriebe rund 1,2 Millionen Fahrgäste befördert, etwas weniger als am Ostersonntag. Nach einem schwächeren Betrieb am Vormittag erreichte bald nach Mittag und dann in den Abendstunden die Frequenz auf einigen Linien die Spitze. Der Massenverkehr verteilte sich diesmal auf drei Hauptverkehrslinien. Die Sonntagszüge nach Mauer mußten am Nachmittag noch zusätzlich etwa 28.000 Besucher der Flugsportveranstaltung in Schönbrunn aufnehmen. Sehr stark benützt waren auch die Ausflugslinien nach Sievering, Grinzing und weiter auf den Kahlenberg. Den dritten Schwerpunkt bildete Nußdorf. In den Nachmittagsstunden benützten die auf das Mehrfache verstärkten Straßenbahnzüge etwa 33.000 Besucher der Fußballveranstaltung auf den Sportplatz Hohe Warte. Der Sonntagsverkehr verlief ohne nennenswerte Unfälle.

Parteienverkehr im Alten Rathaus

=====

13. April (RK) Infolge einer Verlegung der Amtsräume innerhalb des Alten Rathauses findet im Magistratischen Bezirksamt für den 1. und 8. Bezirk am 15. und 16. April kein Parteienverkehr statt.

13. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 477

Sängerwettstreit der Lehrlingsheime

=====

13. April (RK) Am Sonntag traten die Zöglinge der städtischen Lehrlingsheime in "edlen Wettstreit" mit Zöglingen der Erziehungsheime Hohe Warte, Klosterneuburg und Theresienfeld im Festsaal des Lehrlingsheimes Augarten an. Fast 200 Sänger und Sängerinnen nahmen daran teil. Waren bei den vergangenen Bewerben noch Schlager und Songs das Repertoire der Zöglinge, konnte man diesmal Volkslieder, Wanderlieder, aber auch Operette und Oper hören. Auch die gesangliche Leistung zeigte Schulung. Erzieher und Erzieherinnen, unter Leitung des Erziehungsleiters Seelinger führten die Heimchöre zu schönem Erfolg. Dem Preisgericht fiel es schwer, nach Auswahl der Ersten, die übrigen Chöre genau zu reihen.

Vizebürgermeister Weinberger, mit Jubel begrüßt, würdigte in seiner Schlußansprache die Arbeit der Erzieher und Zöglinge, beglückwünschte die Leitung zu den schönen Erfolgen und bat um weiteres Streben im schönen Gemeinschaftsgesang. Er überreichte sodann die Preise. Den Wanderpreis der Lehrlinge eroberte zum zweitenmal das Lehrlingsheim Nußdorf vor dem Heim Augarten.

Kranzniederlegungen der Stadt Wien
=====

13. April (RK) Anlässlich des 8. Jahrestages der Befreiung Wiens durch die Sowjet-Armee wurden heute, so wie in den Vorjahren, an verschiedenen Stellen Wiens Kränze der Bundesregierung und der Stadt Wien niedergelegt. Bürgermeister Jonas begab sich heute früh vor das Denkmal auf dem Stalinplatz, Vizebürgermeister Weinberger zu den Russengräbern im Zentralfriedhof. Auf dem Stalinplatz war der sowjetische Stadtkommandant Gardegeneral Borejko, im Zentralfriedhof der stellvertretende Stadtkommandant anwesend. Weitere Kränze der Stadtverwaltung wurden zur gleichen Zeit von Bezirksvorstehern und Ortsvorstehern an mehreren Plätzen Wiens niedergelegt.

Rinderhauptmarkt vom 13. April
=====

13. April (RK) Erspart von der Vorwoche: 3 Ochsen, 7 Stiere, 19 Kühe, Summe 29. Neuzufuhren Inland: 371 Ochsen, 295 Stiere, 672 Kühe, 69 Kalbinnen, Summe 1.407. Gesamtauftrieb: 374 Ochsen, 302 Stiere, 691 Kühe, 69 Kalbinnen, Summe 1.436. Verkauft wurden: 373 Ochsen, 286 Stiere, 685 Kühe, 69 Kalbinnen, Summe 1.413. Unverkauft: 1 Ochse, 16 Stiere, 6 Kühe, Summe 23. Kontumazanlage 3 Rinder.

Preise: Ochsen 6.50 bis 9.- S, extrem 9.10 bis 9.80 S; Stiere 6.70 bis 8.60, extrem 8.70 bis 9.- S; Kühe 5.60 bis 7.- S, extrem 7.10 bis 8.40 S; Kalbinnen 7.50 bis 8.70 S, extrem 9.- bis 9.50 S; Beinlvieh 4.- bis 5.50 S.

Bei anfangs ruhigem, später etwas lebhafterem Marktverkehr verbilligten sich Ochsen, Kühe und Beinlvieh bis 50 Groschen, Stiere bis 80 Groschen, während sich die Preise für Kalbinnen schwach behaupteten.

Gesperret bis 21.40 Uhr

Stadtrat Mandl über die Wiener Festwochen 1953 =====

13. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Hans Mandl hielt heute im Sender Wien I einen Vortrag über die Wiener Festwochen 1953. Er führte aus:

"Die Wiener Festwochen 1953, die am 30. Mai auf dem festlich beleuchteten Rathausplatz durch den Herrn Bundespräsidenten eröffnet und am 21. Juni mit einem Großkonzert unter Leitung von Robert Stolz geschlossen werden, haben sich die gleiche Aufgabe gestellt, die den bisherigen Veranstaltungen als Leitgedanke diente: einen glanzvollen Querschnitt des kulturellen Schaffens der Bundeshauptstadt zu geben.

Wir alle wissen, daß Wien und die Wiener im Ausland oft mißverstanden und falsch beurteilt werden. Waren vor dem Kriege "Operettenschmerz", "Walzerseligkeit" und "Heurigenstimmung" die Standardattribute, so wurde Wien nach dem Kriege häufig mit dem "Dritten-Mann-Milieu" identifiziert. Daß beides unrichtig ist, beweisen die Erfolge auf allen Gebieten unseres wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens. Und so ist Sinn und Zweck dieser Wiener festlichen Wochen, das kulturelle Leben in seiner Gesamtheit in das Licht der öffentlichen Betrachtung zu stellen und damit auch dem Ausland vor Augen zu führen.

Vom 1. bis 20. Juni wird Wien eine Fülle von Veranstaltungen bieten, die sowohl den Freunden aus dem Ausland und den Bundesländern, wie auch den an Kunstgenüssen verwöhnten Wienern selbst, durch ihre Einmaligkeit in Erinnerung bleiben werden. Wien war und ist eine Weltstadt der Kunst geblieben und kaum eine andere Stadt ist imstande, aus eigener Kraft, trotz Ungunst der Verhältnisse, in derartiger Vielfalt Einmaliges zu leisten.

Als Freilichtaufführungen stehen im Mittelpunkt "Die Hochzeit

des Figaro", aufgeführt von der Wiener Staatsoper vor dem Schloß Schönbrunn und "Das Spiel vom Lieben Augustin", dargestellt vom Theater in der Josefstadt im Arkadenhof des Wiener Rathauses. Paul Hörbiger wird die Titelrolle des Augustin verkörpern.

Die Wiener Staatsoper wartet in ihrem Haus mit 22 verschiedenen Opernwerken auf. Neben einer Reihe der schönsten Mozartopern wird man unter anderem den "Rosenkavalier", "Arabella", "Eugen Onegin", Salmhofers "Iwan Tarassenko" und die "Bauernhochzeit" hören sowie als Ballettneuinszenierung "Daphnes und Cloe" und "Abraxas" sehen können. Gemeinsam mit der Konzerthausgesellschaft werden konzertante Aufführungen der "Frau ohne Schatten" aus Anlaß des 10. Todestages von Richard Strauss vorbereitet. Als Neuinszenierung bringen die Staatsoper in der Volksoper Offenbachs "Die schöne Helena", das Burgtheater Shakespeares "Viel Lärm um Nichts", das Akademietheater Raimunds "Die gefesselte Phantasie", das Volkstheater Nestroys "Das Haus der Temperamente", die Kammerspiele Jan de Hartogs "Das Himmelbett" mit Viktor de Kowa als Gast.

Besonders reichhaltig ist wohl das Musikprogramm. Als Musikstadt ist Wien für die aufgeschlossene, moderne Richtung mit dem V. Internationalen Musikfest der Konzerthausgesellschaft vertreten. Eine Reihe von Erstaufführungen, wie die szenische Darbietung von Liebermanns "Leonore 40/45", der Orff'schen "Trionfi" und einiger Chor- und Orchesterwerke werden zu seltener gespielten Stücken kontrastieren.

Der dankbar begrüßte Festwochenbeitrag der Wiener Philharmoniker besteht nebst der Mitwirkung in einem Chorkonzert des Staatsopernchores in der Abendaufführung des erweiterten Nicolai-Konzertes als Eröffnung der Festwochenkonzerte am Sonntag, den 31. Mai, unter Leitung Prof. Dr. Wilhelm Furtwänglers.

Die Gesellschaft der Musikfreunde bietet ihre Zyklenkonzerte, darunter die konzertante Aufführung des "Fidelio" unter Herbert v. Karajan und ergänzt das Programm durch Solistenkonzerte von internationalem Rang.

Man wird in Wien während dieser festlichen Wochen Gelegen-

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 481

Nummer 5

13. April 1953

heit haben unter anderem Yehudi Menuhin, Wolfgang Schneiderhan, Artur Grumiaux, Enrico Mainardi, Walter Gieseking, Clara Haskil - die Dirigenten Wilhelm Furtwängler, Alberto Erede, Jean Martinon, Karl Rankl, Hans Rosbaud, Paul Sacher, Wilhelm Schüchter, neben unseren Spitzendirektoren Dr. Karl Böhm, Herbert v. Karajan und Clemens Krauss - die Sänger Giuseppe di Stefano, erster lyrischer Tenor der Mailänder Scala, Carla Martinis, George London, Wolfgang Windgassen, den Bayreuther Heldenbariton, Martha Mödl, Eleanore Steber, von der Metropolitan Oper, und unsere Irmgard Seefried, Hilde Güden, Julius Patzak und Rudolf Schock zu hören.

Den Großmeistern des deutschen Liedes, Franz Schubert und Hugo Wolf, sind anlässlich des 125. bzw. 50. Todestages Gedächtniskonzerte gewidmet.

Die nun schon traditionellen Veranstaltungen an historischen Stätten führen die Besucher zu stimmungsvollen Orten in der Stadt und ihrer näheren Umgebung.

Wie alljährlich wird auch diesmal wieder das festliche Geschehen von einer Reihe interessanter Ausstellungen umrahmt.

Internationale Konferenzen und Kongresse - vor allem der 11. Internationale Städtekongress vom 15. bis 20. Juni - geben Gelegenheit die Gastlichkeit unserer Stadt zu unterstreichen und werden mithelfen, neue Freunde zu gewinnen.

Die Veranstaltungen in den Bezirken, die immer stärker bodenständigen Charakter tragen, sind aus den festlichen Wochen nicht mehr wegzudenken. Im "Tag der Blume und des Gartens" soll ein Stück echter Wiener Liebenswürdigkeit Ausdruck finden.

Ich freue mich, als Amtsführender Stadtrat für Kultur und Volksbildung und Vorsitzender des Festwochenausschusses, daß sich unsere Kulturinstitute und ihre Künstler wieder bereit erklärt haben, über alle Schranken und Demarkationslinien hinweg, die Herzen der Menschen auf friedliche Art zu erobern.

Mögen sich viele Besucher aus aller Welt, aber auch aus unseren Bundesländern, in diesen Tagen davon überzeugen, daß Wien eine kraftvolle, lebensbejahende und künstlerisch gebefreudigte Stadt ist, die, ihrer Sendung bewußt, keine Anstrengungen scheut, ihren Platz in der Kulturwelt zu behaupten und zu festigen.

Die Wiener Festwochen 1953 werden dafür Zeugnis ablegen."

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 14. April 1953

Blatt 482

Die besten März-Plakate - Das beste Vierteljahrsplakat =====

14. April (RK) Die Jury der Plakatwertungsaktion 1953 des Amtes für Kultur und Volksbildung hat als die besten Plakate des Monates März "Die Presse fesselt jeden und jeden Tag" (Entwurf Hans Fabigan), "UNESCO-Ausstellung" (Entwurf Atelier 'Triga') und "Den Nagel auf den Kopf" (Entwurf Hans Fabigan) ausgezeichnet.

Das beste Plakat des 1. Vierteljahres, das mit einem Geldpreis der Gewista prämiert wurde, ist das "Julius Meinl"-Keks-Plakat (Entwurf Ernst Gric).

Alle prämierten Plakate wurden wieder an den Plakatwänden in der Augustinerstraße, Kärntner Straße und Mariahilfer Straße affichiert.

Verbreitungsbeschränkung für "Adrienne Eckhardts Geständnisse" =====

14. April (RK) Nach dem Eckhardt-Prozeß sind überall in den Straßen Plakate aufgetaucht, die ein Heft der Bärenreihe ankündigten, in dem die drei Geständnisse Adrienne Eckhardts abgedruckt sind. Mit Recht hat diese undelicate reisserische Publikation das Mißfallen weiter Bevölkerungskreise erregt. Das Jugendamt der Stadt Wien hat nun auf Antrag der Bundespolizeidirektion das Heft "Adrienne Eckhardt und die drei Geständnisse" von jeder Verbreitung an Personen unter 16 Jahren ausgeschlossen. Damit ist auch die Verbreitung durch Straßenverkauf oder Zeitungsverkleister verboten, ebenso das Ausstellen oder Anschlagen an Orten, die Personen unter 16 Jahren zugänglich sind.

In der Begründung heißt es, das Druckwerk berichte in tendenziöser Art über den Kriminalfall Adrienne Eckhardt. Die breite

14. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 483

Schilderung des Mordvorganges wird durch die Darstellung der Geständnisse mehrfach im Stil eines Kriminalreissers wiederholt. Dadurch wird der Ernst und die Sachlichkeit eines gerichtlichen Verfahrens ins Sensationelle umgebogen. Weiter wird in dem Heft das Milieu der Wiener Unterwelt, des Schiebertums und des Nachtlebens beschrieben. Nach den Erfahrungen der Jugendschutzbehörden beeinflußt ein solches Druckwerk die geistige und sittliche Entwicklung Jugendlicher auf schädliche Weise.

Der Bescheid wird im "Amtsblatt der Stadt Wien" verlautbart werden.

Generalversammlung der Hugo Breitner-Gesellschaft =====

14. April (RK) Unter dem Vorsitz des Präsidenten Vizebürgermeister Honay fand gestern die diesjährige Generalversammlung der Hugo Breitner-Gesellschaft zur Förderung künstlerischen Nachwuchses statt. Aus dem Bericht des Vorstandes geht hervor, daß die Gesellschaft durch die Verleihung zahlreicher Stipendien jungen Schriftstellern, Komponisten und bildenden Künstlern sowie Kunstschülern geholfen und in Fällen von Notlage häufig durch einmalige größere Zuwendungen Überbrückungen gewährt hat.

Der Sinn der Gesellschaft, das Andenken des verewigten grossen Kommunalpolitikers und Freundes der Künste, Hugo Breitner, zu ehren, wurde im vollen Umfang erreicht. Die Generalversammlung faßte den Beschluß, an die vielen Verehrer Hugo Breitners und an die kunstinteressierte Öffentlichkeit um größere Zuwendungen heranzutreten, um die Basis der Gesellschaft verbreitern zu können.

Berufsschüler spenden für Jugendherbergen =====

14. April (RK) Alljährlich sammeln die Schüler der berufsbildenden Schulen Wiens, um einer Gemeinschaft Freude oder Hilfe zu bringen. In diesem Schuljahr wollen sie mit dem Ertragnis ihrer Sammlung die Jugendherberge Tauchen bei Mönichkirchen ausbauen, um so nicht nur sich selbst, sondern der ganzen wanderfreudigen Jugend eine schöne und preiswerte Nächtigungsmöglich-

keit zu schaffen.

Samstag, den 18. April, um 11 Uhr, werden Vertreter der berufsbildenden Schulen Wiens im Jugendgästehaus in Pötzleinsdorf in Anwesenheit von Bürgermeister Jonas dem Vorstand des Österreichischen Jugend-Herbergverbandes den Betrag von 33.651*33 Schilling übergeben.

Tagung der Schlachthofleiter

=====

14. April (RK) Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Mitterbauer, Linz, versammelten sich heute im Wiener Rathaus zum ersten Mal die Leiter der Schlachthöfe und Veterinärämter der dem Städtebund angeschlossenen österreichischen Städte. Die Tagung wurde von Stadtrat Bauer im Namen der Stadt Wien begrüßt. Referate hielten der Direktor des Wiener Veterinäramtes Dr. Hut-terer und Tierarzt Dozent Dr. Valentin.

Die starke Beschickung der Tagung durch die Gemeinden und die rege Anteilnahme an den Beratungen haben gezeigt, daß auch in diesem Zweig der kommunalen Verwaltung ein starkes Bedürfnis nach Gedankenaustausch und Zusammenarbeit vorhanden ist. Die Konferenz beschloß daher, die Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft im Rahmen des Städtebundes, die zu regelmäßiger Aussprache Gelegenheit bieten wird. Sie wird zweifellos zur Klärung mancher, für die Gesundheit der Bevölkerung der österreichischen Städte wichtiger Fragen, beitragen.

Im Anschluß an die Beratungen besichtigten die Tagungsteilnehmer den städtischen Schlachthof St. Marx und die Kontumazanlage der Stadt Wien.

Der neue Röntgenwagen

=====

Bürgermeister Jonas ließ sich als erster durchleuchten

14. April (RK) Heute vormittag wurde im Arkadenhof des Wiener Rathauses der neue Röntgenwagen samt Anhänger von Bürgermeister Jonas dem Gesundheitsamt der Stadt Wien übergeben. Der Wagenzug wurde aus einer Spende der UNICEF und aus dem Ertragnis der Tbc-Sammlung bezahlt. Er soll heuer zur Untersuchung der Schüler in der letzten Klasse der Hauptschule eingesetzt werden. Später will man damit in die Randgemeinden fahren und vor allem auch die Belegschaft von großen Betrieben untersuchen. In dem Wagen, der zu seiner Bedienung nur drei Personen, den Chauffeur und zwei Röntgenassistenten, braucht, können 100 Aufnahmen pro Stunde hergestellt werden. (Die technischen Details wurden bereits Freitag, den 10. April, auf Blatt 464 der "Rathaus-Korrespondenz" ausgesendet).

Zu der feierlichen Übergabe im Arkadenhof hatten sich Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Dkfm. Nathschläger, Resch, Sigmund und Thaller sowie mehrere Gemeinderäte eingefunden. Als Vertreter des Sozialministeriums waren Sektionschef Dr. Hoffmann und Sektionschef Dr. Khaun anwesend.

Vizebürgermeister Honay erinnerte in seiner Ansprache daran, daß die Tuberkulose-Sterblichkeit in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen ist. Während 1913 noch 6.430 Wiener an Tuberkulose starben, waren es 1952 nur 1.077. Dieses günstige Ergebnis ist auf die systematische Bekämpfung der Tbc zurückzuführen. Wenn aber diese Krankheit vollständig ausgerottet werden soll, muß sie rechtzeitig erkannt werden. Diesem Zweck dient der neue Röntgenwagen, mit dem jährlich bei voller Ausnützung 100.000 Menschen untersucht werden können.

Bürgermeister Jonas sagte, daß die Tuberkulose vor Jahrzehnten die typische Wiener Krankheit war, die viele Opfer forderte und vor allem die Kinder in große Gefahr brachte. Durch den Fortschritt der Menschheit wurde die Tuberkulose ihrer Schrecken beraubt. Noch immer aber fordert sie viele Opfer.

Ein neues Mittel zur Bekämpfung dieser Krankheit stellt nun der Röntgenwagen dar. Der Bürgermeister dankte allen die mitgeholfen haben, diese Anlage zu schaffen und empfahl sie der Obhut derer, die berufen sind, sie zum Wohle ihrer Mitbürger zu verwenden.

Vizebürgermeister Weinberger dankte in seiner Eigenschaft als Amtsführender Stadtrat für das Gesundheitswesen für die Spende der UNICEF und hob besonders die Beihilfe der Wiener Bevölkerung an der Schaffung des Wagens durch ihre Spenden bei der Tbc-Sammlung hervor. Vizebürgermeister Weinberger betonte auch, daß bei Untersuchungen, die kürzlich mit alten Geräten vorgenommen wurden, eine große Zahl unbekannter Tbc-Fälle festgestellt worden war. Die Gesundenuntersuchungen, wie sie nun mit dem neuen Gerät gleichfalls vorgenommen werden, stellen daher eine wertvolle Hilfe in dem Bestreben dar, die Tuberkulose weiter zurückzudrängen.

Zum Abschluß seiner Ausführungen forderte Vizebürgermeister Weinberger die Stadtväter auf, sich als erste mit dem neuen Gerät untersuchen zu lassen. Bürgermeister Jonas und die Mitglieder des Stadtsenates kamen dieser Aufforderung nach und überzeugten sich bei dieser Gelegenheit von der zweckmäßigen und praktischen Einrichtung der neuen Anlage.

Eine Erleichterung für den Parteienverkehr
=====

Namensschilder in den Ämtern der Gemeinde Wien

14. April (RK) In einigen Stadtverwaltungen des Auslandes ist eingeführt, daß jene Beamte, die viel mit Parteien zu tun haben, sich mit einem am Schreibtisch oder am Schalter angebrachten Namensschild ihren Besuchern vorstellen. Diese Einrichtung bewirkt, daß der Beamte aus der Anonymität herausgehoben wird und der Besucher des Amtes sofort weiß, mit wem er es zu tun hat. Sie führt auch zu einem besseren persönlichen Kontakt und trägt dazu bei, die gelegentlich gegen die Beamten im allgemeinen vorgebrachten Beschwerden zu vermeiden.

Bürgermeister Jonas teilte heute in der Sitzung des Wiener

Stadtsenates mit, daß auch die Wiener Stadtverwaltung nach und nach solche Namensschilder einführen wird. Der städtische Personalreferent Stadtrat Sigmund hat diese Maßnahme bereits für einige Abteilungen angeordnet. Sie soll später auf alle städtischen Dienststellen, möglicherweise auch auf die Spitäler und auf die städtischen Unternehmungen ausgedehnt werden.

Schweinehauptmarkt vom 14. April
=====

14. April (RK) Neuzufuhr 7.821 Fleischschweine. Kontumazanlage 236 Stück. Preise: extrem 10,90 bis 11,50 S, 1. Qualität 9,70 bis 10,80 S, 2. Qualität 8,50 bis 9,80 S, 3. Qualität 8,20 bis 8,50 S, Zuchten und Altschneider 7 bis 8 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verbilligte sich Extremware und 1. Qualität bis zu 1,30 S, 2. und 3. Qualität bis zu 1,50 S.

Staatliche Prüfungen für Stenographie und Maschinschreiben
=====

sowie Kanzleiprüfungen
=====

14. April (RK) Die Anmeldungen zu den nächsten Prüfungen für das Lehramt der Kurzschrift (Stenographie) und des Maschinschreibens an öffentlichen mittleren Lehranstalten, für den Nachweis der kurzschriftlichen Fertigkeit für praktische Berufe, für Stenotypie und Kanzleibedienstete im öffentlichen Dienst (Allgemeine Kanzleiprüfung) sind am 27., 28. und 29. April in der Zeit von 15 bis 18 Uhr einzureichen. Die ordnungsgemäß belegten und gestempelten Gesuche müssen bei der Bundesstaatlichen Prüfungskommission für das Lehramt in Kurzschrift und Maschinschreiben an öffentlichen mittleren Lehranstalten sowie für Stenotypie und öffentlichen Kanzleidienst in Wien 4., Argentinierstraße 11, abgegeben werden. Wiederholungsprüfungen sind in der gleichen Zeit schriftlich (stempelfrei) anzumelden. Später einlangende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Zum Geburtstag des Bundespräsidenten
=====Schulfeiern - Beflaggung - Rathausbeleuchtung - Hochstrahlbrunnen

14. April (RK) Die Wiener Stadtverwaltung beabsichtigt, dem 80. Geburtstag des Bundespräsidenten und Ehrenbürgers der Stadt Wien Dr. h. c. Körner eine würdige und festliche Umrahmung zu geben. Die Wiener Schulkinder erhalten am 24. April als Erinnerungsgabe von der Stadt Wien im Verlaufe von Schulfeiern ihrem Alter entsprechende Bücher mit Schilderungen aus dem Leben des Bundespräsidenten oder ein Gedenkblatt mit einem Bildnis. An diesem Tage findet kein Unterricht statt.

Bürgermeister Jonas wird für den 24. April die Beflaggung aller städtischen Gebäude anordnen. Auch die Motorwagen der Wiener Straßenbahn werden Flaggen tragen.

Am Abend werden das Rathaus und der Hochstrahlbrunnen beleuchtet. Der Beginn der Beleuchtung wird noch rechtzeitig mitgeteilt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 15. April. 1953

Blatt 489

Ein neuer Kulturfilm:

"Die Verhandlung ist geschlossen!"
=====

15. April (RK) Vor kurzem wurde dem Kulturamt der Stadt Wien ein interessantes Kulturfilm-Projekt vorgelegt. Der Film soll dem Publikum, besonders den Jugendlichen, ein ungeschminktes Bild des Lebens in Strafgefangenenhäusern geben und in einer glaubwürdigen, realen, modernen Handlung zeigen, daß sich Verbrechen nie lohnen. Eine Spielhandlung gewährt Einblick in das Leben der Häftlinge im Wiener Landesgericht, deren Aburteilung und den Strafvollzug in der Strafanstalt Stein. Da auch das Jugendamt der Stadt Wien die Absicht, diesen Film zu drehen, als wertvolle Hilfe im Kampf gegen die kriminelle Verwahrlosung der Jugend begrüßt, hat die Wiener Landesregierung auf Antrag von Stadtrat Mandl einen Förderungsbeitrag von 25.000 Schilling aus dem Kulturgroschen bewilligt.

Erweiterung der Schönherr-Ausstellung =====

15. April (RK) Durch die Beistellung interessanter Leihgaben, wie Druckwerke, Privat- und Bühnenbilder und eine Handschrift Karl Schönherrs durch seinen Stiefsohn Vinzenz Chiavacci jun., war es der Stadtbibliothek möglich, die gegenwärtige Schönherr-Ausstellung zu erweitern. Die neuen Ausstellungsstücke sind bis 30. April, Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr, Samstag von 9 bis 12.30 Uhr, im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek im Rathaus zu besichtigen.

Ein Urlaub auf Rechnung der Stadtverwaltung1.500 alte Leute fahren in die Sommerfrische

15. April (RK) Heute früh brachte ein großer Überlandautobus die erste Gruppe von alten Wienerinnen und Wienern, die vom städtischen Wohlfahrtsamt betreut werden, nach Sattelbach bei Heiligenkreuz, wo sie auf Kosten der Stadt Wien vierzehn sorgenfreie Tage der Erholung verbringen werden. Mit dem ersten Turnus fuhren 36 Frauen und nur 6 Männer, unter ihnen als ältester Urlauber der 92jährige Arthenius Kamauf aus Währing. Vizebürgermeister Honay, der sich von den Gemeindeurlaubern im Wohlfahrtsamt verabschiedete, übergab den alten Herrn in die Obhut der erdrückenden Frauenmehrheit und bat für ihn um besonders liebevolle Behandlung.

Für die meisten Angehörigen dieser frohgelaunten Reisegesellschaft begann heute früh der erste Urlaub ihres Lebens. Vizebürgermeister Honay gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es heuer möglich sein wird, diese Urlaubsaktion, die im vergangenen Jahr so erfolgreich begonnen wurde, noch weiter auszubauen. Im vorigen Jahr schickte die Gemeinde Wien 494 dauerbefürsorgte Frauen und Männer auf Urlaub. Für die heurige Urlaubssaison wurden zwei weitere Hotels gemietet, und zwar in St. Corona, sodaß bis zum Herbst rund 1.500 alte Frauen und Männer in eine Sommerfrische geschickt werden können. Nach der vor kurzem durchgeführten Erhöhung der Unterstützungen bedeutet dies einen weiteren erfreulichen Erfolg auf dem Gebiete der Erwachsenenfürsorge der Stadt Wien. Vizebürgermeister Honay verwies bei dieser Gelegenheit auf die gewaltigen Anstrengungen des städtischen Wohlfahrtswesens, das gegenwärtig 26.240 Personen zu betreuen habe. Allein für die Dauerbefürsorgten wird die Stadt Wien im Jahre 1953 rund 71 Millionen Schilling aufwenden. Der Gratisurlaub, den die Gemeinde Wien den alten Leuten zukommen lasse, darf nicht als ein Almosen entgegengenommen werden; die Stadtverwaltung erachtet es vielmehr als ihre Pflicht, die alten Tage der Dauerbefürsorgten womöglich freudig zu gestalten. Der Vizebürgermeister wünschte den ersten Gemeindeurlaubern des heurigen Jahres zum Abschied viel Sonne und die beste Erholung.

Erweiterung des Kehrichtabfuhrgebietes in Hadersdorf
=====

15. April (RK) Im 14. Bezirk befindet sich in Hadersdorf eine Siedlung, die bisher von der dort bestehenden regelmäßigen Hauskehrichtabfuhr ausgeschlossen war. Den Bewohnern stand bis Ende 1951 eine Terrainmulde zur Kehrichtablagerung zur Verfügung. Durch den jahrelangen Gebrauch ist diese Mulde ausgefüllt, und nun wurden die angrenzenden Wald- und Wiesenflächen zur Ablagerung aus der Siedlung benützt. Das konnte jedoch aus hygienischen Gründen kein Dauerzustand sein. Deshalb hat der Wiener Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Bauer beschlossen, auch diesen Teil von Hadersdorf in die regelmäßige Kehrichtabfuhr einzubeziehen. Es handelt sich dabei um folgende Straßen: Riedstraße, Andreas Lechner-Gasse, Trennstraße, Einfahrtstraße, Waldweg, Forstschulstraße, Verbindungsweg, Glossystraße, Genossenschaftsstraße, Stammhausstraße, Hochstraße, Keilstraße, Windschutzstraße, Robert Fuchs-Gasse, Bugstraße. Die Kehrichtabfuhr wird mit 1. Mai aufgenommen.

Christine Touaillon zum Gedenken
=====

15. April (RK) Auf den 18. April fällt der 25. Todestag der Literarhistorikerin Dr. Christine Touaillon.

Am 27. Februar 1878 in Iglau geboren, widmete sie sich nach Absolvierung der Lehrerbildungsanstalt germanistischen Studien und habilitierte sich als zweite weibliche Dozentin in Österreich für neuere deutsche Literaturgeschichte. Sie erwarb sich auf dem Gebiet des deutschen Romans den Ruf einer anerkannten Autorität und trat auch in der Frauenbewegung und im sozialen Hilfswerk verdienstvoll hervor.

Fensterbeleuchtung am Vorabend von Körners Geburtstag
=====

15. April (RK) Bürgermeister Jonas erließ heute folgenden
Aufruf an die Wiener Bevölkerung:

Wienerinnen und Wiener!

Am 24. April begeht Bundespräsident Dr.h.c. Körner seinen
80. Geburtstag. Dieser Tag ist nicht nur ein Ehrentag für das
Staatsoberhaupt selbst, sondern auch für die ganze Republik
und vor allem für die Stadt Wien, deren Ehrenbürger der Bundes-
präsident ist. Unvergesslich sind der gesamten Bevölkerung seine
Verdienste um den Wiederaufbau der Bundeshauptstadt nach dem
Kriege. Er hat die Grundlagen für den Wiederaufstieg Wiens
geschaffen.

Ich appelliere an alle Wienerinnen und Wiener, ihrer Ver-
bundenheit mit dem Bundespräsidenten in besonderer Art Ausdruck
zu verleihen. Wir wollen am Vorabend seines Geburtstages, also
Donnerstag, den 23. April, von 20 bis 20.30 Uhr alle Fenster
beleuchten und ihm damit unsere Geburtstagswünsche festlich
bekunden.

J o n a s

Rechenschaftsbericht der Wiener Symphoniker
=====

15. April (RK) Unter Vorsitz seines Präsidenten Vizebürgermeister Honay fand heute im Stadtsenatssitzungssaal die Generalversammlung des Vereines "Wiener Symphoniker" statt, der auch Stadtrat Mandl beiwohnte. Der zweite Jahresbericht über die künstlerische Tätigkeit des Orchesters ließ erkennen, daß die Symphoniker im In- und Ausland bereits zur Spitzenklasse der europäischen Orchester gezählt werden und daß ihre Tourneen, die von Griechenland bis Süd-Frankreich führten, regelmäßig von neuen Einladungen gefolgt waren. Im Inland waren die Symphoniker Träger zahlreicher Musik-Ereignisse größter Bedeutung. Sie tragen die Hauptlast des Musiksektors der Wiener Festwochen und bestreiten einen sehr wesentlichen Teil des Programmes der Bregenzer Festspiele. Heuer werden die Symphoniker auch im Zentrum der Festspiele von Hersfeld in Deutschland stehen. Unter den sieben großen Dirigenten, die die Konzerte der Symphoniker leiten, wurde besonders Herbert Karajans gedacht, der der große Erzieher der Symphoniker genannt werden darf, dem die rasche Aufwärtsentwicklung des Orchesters zu danken ist. Auch der finanzielle Bericht wurde von der Generalversammlung einmütig zur Kenntnis genommen. Bei den Neuwahlen wurde der Vorstand, in den das Bundesministerium für Unterricht Sektionschef Dr. Musil und Sektionsrat Dr. Weikert entsandte, mit Vizebürgermeister Honay als Vorsitzenden und der unter Vorsitz des Regierungsrates Lustig-Prean stehende Direktionsrat wiedergewählt. Zahlreiche Anregungen der lebhaften Aussprache galten Fragen der wirtschaftlichen Besserstellung des Orchesters so auch Pensionsfragen.

Bitte vormerken!

Geehrte Redaktion!

=====

Die Jury zur Beurteilung der Entwürfe für den Bau der Wiener Sporthalle wird Freitag in den Mittagsstunden ihre Arbeit beendet haben. Im Anschluß daran, um 14.30 Uhr, wird der Vorsitzende der Jury, der Stadtplanungsdirektor von Stockholm Prof. Sven Markelius, den Vertretern der Presse die Entscheidung der Juroren mitteilen. Bei dieser Gelegenheit werden die vier besten Entwürfe im Modell zu sehen sein. Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser interessanten Pressekonferenz einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Zeit: Freitag, den 17. April, um 14.30 Uhr.

Ort: Neues Wiener Rathaus, Nordbüfett, Stiege 6, 1. Stock,

(Bibliotheksgang).

Heiligenkreuz grüßt die Gemeindeurlauber

=====

15. April (RK) Den 42 Wiener Gemeindeurlaubern, die heute früh mit dem ersten Turnus auf Erholung gefahren sind, wurde in Heiligenkreuz ein unerwartet freundlicher Empfang bereitet. Bürgermeister Pauer von Heiligenkreuz begrüßte die frühen Sommerfrischler namens der Heiligenkreuzer, wobei er auch die Verdienste der Stadt Wien um die willkommene Belegung des Fremdenverkehrs seiner Gemeinde rühmte. Den zwei ältesten Gästen aus Wien übergab er eine Geldspende.

Wien wird die Stadt einer sozialen Wohnkultur

=====

Stadtrat Thaller vor der in- und ausländischen Presse

15. April (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Leopold Thaller, sprach heute nachmittag auf Einladung des Österreichischen Presse Clubs zu den Vertretern der in- und ausländischen Presse über den Stand des sozialen Wohnungsbaues in Wien. Er informierte sie über die Absichten der Stadtverwaltung auf dem Gebiete des Wohnungsbaues, über die Leistungen auf diesem Sektor in den letzten Jahren, über die Art und Weise wie dieses Problem gelöst wird und auch über die Schwierigkeiten und die Erfahrungen beim Wohnungsbau.

Die Vergreisung Wiens

Einleitend ging er von der Feststellung aus, daß derzeit in Wien zusammen rund 55.200 Wohnungssuchende in den Dringlichkeitsstufen I und II beim Wohnungsamt vorgemerkt sind. Für diese Wohnungssuchenden muß also vordringlich neuer, besserer und billigerer Wohnraum geschaffen werden. Die Wohnungsnot ist in Wien ein uraltes Problem: es gibt in Wien besonders seit 1850 zu wenige und zu kleine Wohnungen. Daraus sind schwerwiegende Folgen erwachsen, die besonders heute erst sehr deutlich sichtbar werden. So hat sich durch die schlechten Wohnverhältnisse die Kinderzahl in den Familien ganz enorm verringert. Der starke Rückgang der

Geburtenzahl ist nicht darauf zurückzuführen, daß die Familien keine Wohnung haben, sondern weil sie - in ihrer großen Mehrheit - eine nicht genügend große Wohnung haben, um Kinder großziehen zu können. 83 Prozent aller Wiener Wohnungen sind Klein- und Kleinstwohnungen bis zu zwei Zimmern, zumeist in veralteten Häusern. In Wien gibt es nur 11 Prozent Mittelwohnungen und gar nur 6 Prozent Großwohnungen, zu denen aber auch die Einfamilienhäuser in den Randgebieten zählen. Gerade in den ehemaligen Arbeitervierteln, die früher die kinderreichsten Bezirke waren, heute aber den größten Kinderschwind aufweisen, macht sich die Vergreisung Wiens am deutlichsten bemerkbar.

17.201 neue Wohnungen bezogen

Als den einzigen Ausweg aus dieser Situation bezeichnete Stadtrat Thaller eine großzügige Wohnungsbau-Politik. Die Gemeinde Wien hat schon in der Zwischenkriegszeit 64.000 Wohnungen in sehr guter Qualität errichtet, die in einem krassen Gegensatz zu den Altbauwohnungen der Spekulationszeit gestanden sind. Nach 1945 wurde die zweite Etappe dieser Wohnbautätigkeit in Angriff genommen. Mit Stichtag vom 31.3.1953 sind es 28.270 Wohnungen, die seit 1947 zu bauen begonnen wurden. Von diesen Wohnungen sind bereits 17.201 Wohnungen bereits bezogen, 11.069 in Bau. Ein Großteil wird heuer noch fertig und dem Wohnungsamt zur Vermietung übergeben werden können. Stadtrat Thaller verwies weiter auf die Bautätigkeit in den Randgemeinden, wo nach den gleichen Prinzipien, wie sie für den engeren Stadtbereich gelten, die Wohnungsnot bekämpft und der Ersatz überalteter Wohngebiete vorgenommen wird.

Die hohe Bedeutung des sozialen Wohnhausbaues drückt sich in den ständig wachsenden Prozentsatz der Ausgaben vom Gesamtbudget der Stadt Wien aus. Stadtrat Thaller würdigte das große Verdienst des Amtsführenden Stadtrates für Finanzen Johann Resch, der die Bedeutung des Wohnhausbaues für die Lebenskultur der Wiener aber auch für die Wiener Wirtschaft voll erkannt hat. Im Jahre 1953 wurden für den sozialen Wohnungsbau der Stadt Wien 481 Millionen Schilling, das sind rund 16,8 Prozent, bereitgestellt. Es ist dies der höchste Prozentsatz den eine Gemeindeverwaltung bisher aus Steuergeldern für Wohnungszwecke aufgewendet hat.

Schwierige Grundbeschaffung

Stadtrat Thaller beschäftigte sich dann mit der Planung der Bauten und die Bereitstellung von Grund und Boden durch die Stadtverwaltung. Er sprach über die enormen Schwierigkeiten und Sorgen, die auf diesem Gebiete für die Gemeinde Wien bestehen. Der Boden von Wien ist bereits so verstellt und seine Nutzung so verwickelt ineinandergeschachtelt, daß nur mehr ganz wenig städtebaulich wirklich geeigneter freier Boden für die Stadt und ihr Bauprogramm vorhanden ist. Die Grundfreimachung für rund 6.000 Wohnungen jährlich ist ein höchst schwieriges Problem! Wir stehen vor der primären Frage: soll die Stadt ihr soziales Wohnbauprogramm in Satellitenform oder als Baulückenprogramm ausführen? Der Mangel an größeren geschlossenen Bodenflächen im Gemeindebesitz, die verhältnismäßig lange Dauer der Aufschließung und deren relativ hohen Kosten zwingen die Gemeindeverwaltung vorläufig ein schneller wirksames, vorübergehendes Baulückenprogramm durchzuführen. Das soll aber nicht heißen, daß das Prinzip, neue Tochterstädte zu errichten, fallen gelassen wurde.

Stadtrat Thaller verwies dann auf einen weiteren programmatischen Punkt, nämlich auf die scharfe und strenge Trennung von Planung und Ausführung. Die Projektierung darf keinesfalls von den gleichen Faktoren durchgeführt werden, die später die Ausführung haben. Die Planung steht den Architekten zu, die Ausführung den dazu befugten Baufirmen. Seit 1945 wurden bisher rund 536 Aufträge an akademische Architekten vergeben.

Die Wohnungstypen

Stadtrat Thaller beschäftigte sich näher mit den drei Hauptgruppen im sozialen Wohnungsbau, dem "Normalbauprogramm", dem "Schnellbauprogramm" und dem "Dachausbauprogramm". Jedes dieser Programme ist in seiner Art wichtig und beschleunigt den Ausstoß an neuem Wohnraum in seiner spezifischen Weise. Er detaillierte die verschiedenen Grundrißtypen. Demnach werden rund 20 Prozent des Jahresprogrammes von rund 6000 Wohnungen als Einzelwohnraum mit Kochnische, Duschraum, WC und Vorraum gebaut, um den allein stehenden Menschen, die jetzt auf teure und in jeder Hinsicht unzulängliche Untermiträume angewiesen sind, eine sozial einwand-

freie Wohnmöglichkeit zu bieten. 35 Prozent der neuen Wohnungen haben Wohnraum mit getrennter Kochnische und Schlafräum. 20 Prozent haben zu diesen Räumen noch ein Kinderzimmer. 15 Prozent bestehen aus Wohnraum, Eltern- und Kinderschlafräum, eigener Küche. 10 Prozent sind schließlich Vierräumwohnungen. Jede Wohnung hat grundsätzlich in der Küche eine Abwasch, im Baderäum eine Brause, für beide aber einen Durchlauferhitzer bzw. einen Heißwasserspeicher. Dies ist auch der markanteste Fortschritt, selbst gegenüber den Wohnungen aus dem Wohnbauprogramm der Zwischenkriegszeit. Der Stadtrat ergänzte diese Ausführungen mit dem Hinweis auf die maschinell eingerichteten Waschküchen, auf das soziale Grün in jeder Wohnhausanlage und schließlich auf die gegenwärtige Verbauungsweise, deren Hauptmerkmale die "Zeilenform" und der Grundsatz sind, daß nur durchschnittlich 30 Prozent des Baugrundes verbaut werden darf.

Nur 8.2 % des Durchschnittseinkommen für Miete

Im weiteren beschäftigte sich der Vortragende mit der Gestaltung der Mieten. 1911 kostete in Wien die Miete für eine Zimmer-Küchen-Wohnung der schlechten Wohnungstyp 30 Kronen pro Monat. Das entsprach 25 Prozent des Durchschnittseinkommens eines Arbeiters. 1953 kostet in Wien eine Gemeindewohnung pro Quadratmeter Wohnfläche und Monat 1.65 S einschließlich Betriebskosten und Grundsteuer. Für eine Wohnung mit Wohnküche, Schlafräum, Vorraum, Baderäum, einschließlich der Anschlüsse für Warm- und Kaltwasser sowie der Anschlüsse für elektrisches Licht und Gas, zahlt der Mieter 73 S pro Monat. Dies entspricht rund 8,2 Prozent des Durchschnittseinkommens eines Arbeiters.

Nach einem ausführlichen Bericht über die derzeitigen Baukosten, den Beschäftigtenstand auf den Baustellen der Stadt Wien und die Sondermaßnahmen, die im vergangenen Winter auf dem Gebiete der Abschaffung der Saisonarbeitslosigkeit im Baugewerbe unternommen wurden, sprach Stadtrat Thaller über die große Generallinie, die für die Planung Wiens festgelegt wurde. Ein Achtpunkte-Programm wurde entwickelt. In ihm sind wichtige Feststellungen und Voraussetzungen für die künftige Entwicklung festgelegt.

- 1.) Die Struktur des Wiener Wohnungsstandards ist falsch und muß geändert werden! Der soziale Wohnungsbau muß sich zum sozialen Städtebau erweitern!
- 2.) Die Arbeitsstätten von Wien müssen in geeignetere Lagen (zum Hafen) verlegt werden!
- 3.) Die Stadt muß aufgelockert werden; mehr Grünflächen an Stelle der Verfallsviertel!
- 4.) Neue Tochterstädte außerhalb Wiens müssen geschaffen werden!
- 5.) Die Stadt wird eine aktive Bodenpolitik führen. die Neuanlage geschlossener Stadtviertel tut not!
- 6.) Die wilden Siedlungen müssen saniert werden!
- 7.) Erhöhter Schutz dem Wald- und Wiesengürtel: Schach der Versteppung!
- 8.) Aufbau einer Wiener Landesplanung!

Stadtrat Thaller gab abschließend seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß noch diese Generation den Augenblick erlebt, in dem sie wird sagen können: Wien ist wirklich eine Stadt bester sozialer Wohnungen geworden, eine Stadt in der die soziale Wohnkultur zum Allgemeingut geworden ist!

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 16. April 1953

Blatt 500

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß der Vorsitzende der Jury für die Beurteilung der Entwürfe für den Bau der Wiener Sporthalle, der Stadtplanungsdirektor von Stockholm Prof. Sven Markelius, morgen Freitag, den 17. April, um 14.30 Uhr, den Vertretern der Presse die Entscheidung der Juroren mitteilen wird. Bei dieser Gelegenheit werden die vier besten Modelle zu sehen sein. Sie sind herzlich eingeladen, zu dieser Pressekonferenz einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Ort: Neues Wiener Rathaus, Nordbüfett, Stiege 6, 1. Stock, (Bibliothekengang).

Besichtigung des Großbaggers "Neptun"

=====

16. April (RK) Der Wiener Volksbildungsverein veranstaltet die erste allgemein zugängliche Besichtigung des Großbaggers "Neptun", der im Oktober des vergangenen Jahres von der Wiener Stadtverwaltung gekauft und in Betrieb genommen worden ist. Die Besichtigung findet Samstag, den 18. April, um 15 Uhr, unter Führung von Baurat Dr. Kalina statt. Treffpunkt: Straßenbahnlinie 73, eine Haltestelle vor der Endstation. Teilnehmerkarten sind am Treffpunkt erhältlich.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 20. bis 25. April

16. April (RK)

Dienstag, 21. April, 18.30 Uhr, Dr. Peter Schramke:

Antitrustpolitik in USA.

Donnerstag, 23. April, 18.30 Uhr, Dr. Stefan Matzenberger:

Wege und Möglichkeiten der Kriegsverhütung.

Den Vorsitz führt Univ.Prof.Dr. Hans Thirring.

Donnerstag, 23. April, 18 Uhr, im Saal des Ing.- und Architektenvereins, Wien 1., Ebendorferstraße 9, Direktor Dr. Hermann Schnell:

Europäische Gesinnung -- Eine pädagogische Aufgabe.

(Zeitgemäßer Geschichtsunterricht in der 2. Republik.)

Freitag, 24. April, 18.30 Uhr, Dr. Gerhard Egger:

Das Nachleben der Antike. (Mit Lichtbildern.)

Die Ausstattung des Feuerwehr-Ehrenzeichens
=====

16. April (RK) Das neue "Landesgesetzblatt für Wien" enthält eine Verordnung der Wiener Landesregierung über die Ausstattung des Ehrenzeichens für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1., Neues Rathaus, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, 3., Rennweg 12a, erhältlich.

Richtige Zahnpflege schon beim Kleinkind
=====

16. April (RK) Das Jugendamt der Stadt Wien hat für die Eltern der Kleinkinder ein Merkblatt über richtige Zahnpflege mit Hinweisen auf richtige Ernährung herausgegeben. Das Merkblatt wird allen Eltern von Kindergartenkindern übergeben. Es heißt darin, die ärztlichen Untersuchungen haben ergeben, daß ein Drittel der Kinder unter drei Jahren schadhafte Milchzähne hat. Bei den älteren Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren sind die ersten Zahnschäden noch schlimmer. Zwei Drittel dieser Kinder haben bereits kariöse Milchzähne. Diese Zahnschäden könnten vermieden werden, wenn die Eltern der Zahnpflege ihrer Kinder frühzeitig die richtige Aufmerksamkeit schenken. Auch das Milchgebiß soll jedes halbe Jahr vom Zahnarzt überprüft werden. Spätestens am Ende des zweiten Lebensjahres soll das Kind mit dem Zähneputzen beginnen.

Das hundertjährige Postfräulein:

Die Tochter des Postmeisters aus der Postthorngasse
=====

16. April (RK) Vizebürgermeister Honay beglückwünschte heute Frau Maria Aust in ihrer Wohnung 18., Haizingergasse 16, zu ihrem 100. Geburtstag. Frau Aust ist die jüngste unter den drei hundertjährigen Frauen Währings und zugleich die älteste unter den Wiener Pensionistinnen. Aber nicht nur das. Unter den 13 Frauen, die in unserer Stadt seit 1945 dieses hohe Alter erreicht haben, ist die geistig und körperlich noch sehr rege ehemalige Postbeamtin die einzige, die in Wien geboren wurde. Als Postadjunkt ist sie vor mehr als 50 Jahren in den Ruhestand getreten.

Vizebürgermeister Honay überreichte dem Geburtstagskind ein persönliches Schreiben des Bürgermeisters, einen Blumenstrauß und die Spende der Stadtverwaltung. Dr. Holomek, der Währinger Bezirksvorsteher und sein Stellvertreter Helm sowie der Vorstand

16. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 503

des Fürsorgeamtes des 18. Bezirkes übermittelten die Glückwünsche der Währinger Bevölkerung.

Die lebhafteste Dame überraschte die Gratulanten durch ihr ausgezeichnetes Gedächtnis. Die Sechzigerjahre auf der Landstraße, wo sie in der Posthorngasse vor 100 Jahren als Tochter eines Postbeamten geboren wurde, ihre Schuljahre und die spätere Dienstzeit bei verschiedenen Postämtern behielt sie noch in erstaunlich guter Erinnerung. Ihren 100. Geburtstag erachtet sie als den schlagenden Beweis für die Richtigkeit der beiden Sprüche: "Der Weana geht nicht unter" und "Unkraut verdirbt nicht". In ihrem unübertrefflichen Humor meint sie, sie verdanke ihr hohes Alter dem Wiener Hochquellwasser, vielleicht auch dem Umstand, daß sie nie verheiratet war und sich daher nie mit den Männern ärgern mußte. Als überzeugte Abstinenzlerin hofft sie noch viele Geburtstage erleben zu dürfen.

Ferkelmarkt vom 15. April

=====

16. April (RK) Aufgebracht wurden 165 Ferkel, verkauft wurden 113. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 195 S, 6 Wochen 234 S, 7 Wochen 268 S, 8 Wochen 291 S, 10 Wochen 342 S.

Der Marktbetrieb war sehr rege.

Wiener Festwochen im Lichterglanz

=====

16. April (RK) Senaterat Dipl.Ing. Krones mit seinem Stab von Beleuchtungstechnikern der Magistratsabteilung für Öffentliche Beleuchtung begann gestern abends mit den Probebeleuchtungen der Wiener Prunkbauten und Denkmäler. Wie bereits gemeldet, sollen aus Anlaß der Wiener Festwochen 1953 verschiedene Sehenswürdigkeiten Wiens festlich illuminiert werden.

Schon die erste Probe ist zur vollen Zufriedenheit der Fachleute ausgefallen. Als besonders geeignetes Objekt erwies sich das Parlamentsgebäude. Das prächtige Atrium mit dem reichen Mosaikwerk kommt durch Lichteffekte erst richtig zur Geltung. Auch beim Republik-Denkmal hat das verdeckte Scheinwerferlicht eine überraschende Silhouettenwirkung hervorgerufen. Besonders interessante Lichteffekte wurden bei der Beleuchtung des Kleinods der Wiener Gotik - der Kirche Maria am Gestade - erzielt. Der zart **angestrahlte Turmhelm** erweckt den Anschein, als hänge ein durchsichtiger Luster vom nächtlichen Himmel herab.

In den nächsten Tagen werden Probebeleuchtungen beim Johann Strauß-Denkmal und am Moses-Brunnen vorgenommen.

Gesperrt bis 18.20 Uhr

Vier Kongresse während der Festwochen

=====

16. April (RK) Während der Wiener Festwochen 1953, vom 30. Mai bis 21. Juni, finden in Wien vier internationale Kongresse statt. Vom 1. bis 7. Juni wird eine Internationale Journalistenkonferenz abgehalten, vom 7. bis 17. Juni eine Konferenz der "International Federation for Documentation" und vom 10. bis 13. Juni eine Tagung der "International Federation of Library-Association". Diese beiden Kongresse werden von der Österreichischen Gesellschaft für Dokumentation und Bibliographie sowie von der Vereinigung Österreichischer Bibliothekare veranstaltet. Der größte und bedeutendste Kongreß findet jedoch in Wien in der Zeit

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDienst

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 505

Nummer 6

16. April 1953

vom 15. bis 20. Juni statt, und zwar der XI. Internationale Städtekongreß. Darüber sprach heute im Sender Wien II der Ravag der Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes, Bundesrat Riemer. Wir entnehmen daraus folgendes:

Der XI. Internationale Städtekongreß ist der erste internationale Kongreß dieser Art, der nach Wien und überhaupt nach Österreich einberufen wurde. Er wird vom Internationalen Städtebund veranstaltet, der 1913 in Genf gegründet wurde und seit 1948 seinen Sitz in Holland hat. Dem Internationalen Städtebund gehören die Städte- und Gemeindeverbände fast aller europäischen Staaten an, ferner Nordamerika und Kanada. Bis vor wenigen Jahren waren auch die Gemeindeverbände der CSR und Polens aktive Mitglieder. In Asien und Afrika sind ähnliche Organisationen im Werden, doch gehören derzeit nur einzelne Städte und Regierungsbehörden der internationalen Vereinigung als Mitglieder an. Es handelt sich also um eine weltumspannende Vereinigung, die diesmal ihren Kongreß in Wien abhalten wird. Bisher haben solche internationale Städtekongresse im Jahre 1948 in Paris, 1949 in Genf und 1951 in Brighton in Südengland stattgefunden. Bei dem letzten waren 350 Delegierte aus 20 verschiedenen Ländern vertreten. Nach den bisher vorliegenden Anmeldungen dürfte aber der Wiener Kongreß noch größer werden. Allein aus den Vereinigten Staaten sind 50 Teilnehmer angemeldet. Große Delegationen werden vor allem aus der westdeutschen Bundesrepublik, England, den skandinavischen Staaten, aber auch aus Italien und vielen überseeischen Ländern erwartet. Selbstverständlich werden auch die österreichischen Gemeinden zahlreich vertreten sein.

Im Mittelpunkt der Beratungen steht als Thema "Die Großstadt und die kleine Gemeinde, ihre Kraft und ihre Schwäche". Dieses Hauptreferat wird Vizebürgermeister Honay halten. Bei dem Kongreß werden außerdem Aussprachen über kommunale Finanzen und über die Tätigkeit der Städte- und Gemeindeverbände stattfinden.

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 506

Nummer 6

16. April 1953

Gesperrt bis 18.20 Uhr

Fahrpreisbegünstigungen während der Festwochen

=====

16. April (RK) Der Geschäftsführer des Werbeausschusses der Wiener Festwochen, Dr. Jager, sprach heute im Sender II der Ravag über die Fahrpreisbegünstigungen, die zu den Wiener Festwochen 1953 gewährt werden. Wir entnehmen daraus folgendes:

Die österreichischen Bundesbahnen gewähren wie in den beiden letzten Jahren wieder eine 25prozentige generelle Fahrpreisermäßigung für die Hin- und Rückfahrt, jedoch diesmal in zwei verschiedenen Kategorien. Die erste Kategorie gilt für Entfernungen bis zu 250 km von Wien. Dafür werden die normalen ermäßigten Rückfahrkarten mit sechstägiger Geltungsdauer ausgegeben. Diese gelten für alle Wagenklassen und Züge, mit Ausnahme des Arlbergexpress und der Triebwageneil- und Triebwagenschnellzüge. Auf der Hin- und auf der Rückfahrt ist je eine Fahrtunterbrechung gestattet. Bei der Abfertigung muß der Reisende ausdrücklich eine ermäßigte Rückfahrkarte nach Wien verlangen.

Die zweite Art für Fahrpreisermäßigungen ist für Entfernungen von mehr als 250 km von Wien vorgesehen. Zum Unterschied von der ersten Kategorie gilt die hier gewährte generelle 25prozentige Fahrpreisermäßigung auch für den Arlbergexpress und die Triebwageneilzüge und Triebwagenschnellzüge. Wieder ist eine Fahrtunterbrechung auf der Hin- und Rückfahrt gestattet. Die Geltungsdauer beträgt 10 Tage innerhalb der Zeit vom 28. Mai, Null Uhr, bis 23. Juni, 24 Uhr. Bei der Abfertigung muß der Reisende ausdrücklich eineinhalb Fahrkarten verlangen, die sowohl zur Hinfahrt als auch zur Rückfahrt berechtigen.

250.000 Tonnen Sand für Wiener Gemeindebauten
=====

16. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat heute mehr als 130 Geschäftsstücke behandelt. An **viele** Wiener Professionistenfirmen wurden Aufträge erteilt. Der **Amts**führende Stadtrat für das Bauwesen, Thaller, berichtete unter anderem über eine Reihe von Projektvorlagen und über die Vergabung von Baumeisterarbeiten für sieben große Wohnhausanlagen mit einem Gesamtbetrag von 23,5 Millionen Schilling.

Neben der Beschäftigung für Professionisten hat der Bauausschuß auch große Bestellungen bei verschiedenen Firmen genehmigt. So wurden an 36 Firmen Bestellungen auf 140.000 Kubikmeter verschiedener Sorten Bausand, das sind rund 250.000 Tonnen, sowie 400.000 Kubikmeter Schnittholz und 100.000 Kubikmeter Kalk vergeben.

Schweinenachmarkt vom 16. April
=====

16. April (RK) Neuzufuhren 0. Kontumazanlage 26 Stück.

Rindernachmarkt vom 16. April
=====

16. April (RK) Erspart vom Hauptmarkt: 1 Ochse, 16 Stiere, 6 Kühe, Kalbinnen 0, Summe 23. Neuzufuhren Inland: 0 Ochsen, 0 Stiere, 7 Kühe, 1 Kalbin, Summe 8. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 16 Stiere, 13 Kühe, 1 Kalbin, Summe 31. Verkauft: 1 Ochse, 13 Stiere, 10 Kühe, 1 Kalbin, Summe 25. Unverkauft: 0 Ochsen, 3 Stiere, 3 Kühe, 0 Kalbinnen, Summe 6. Kontumazanlage 0.

Weidnermarkt vom 16. April
=====

16. April (RK) 119 Stück Kälber zu 12 bis 17 S, 7 Rinder-
vierteln zu 7 bis 14 S, 25 Schweine zu 10 bis 13 S.

Weitere Ermäßigung der Kreditkosten bei der ZentralsparkasseZinsen für Spareinlagen bleiben unverändert

16. April (RK) Die Österreichische Nationalbank hat bekanntlich mit Wirksamkeit vom 26. März die Bankrate wieder um ein halbes Prozent herabgesetzt. Soweit die Zinssätze für Kredite der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien an die Bankrate gebunden sind, erfolgt die Ermäßigung der Kreditzinsen automatisch mit der Herabsetzung der Bankrate der Nationalbank. Für die übrigen nicht an die Bankrate gebundenen Zinssätze ist eine Beschlußfassung erforderlich. Die sich durch die Ermäßigungen der Kreditzinsen ergebenden Einnahmenverluste sollten nach der bisherigen Übung, durch eine Herabsetzung der Zinssätze für die Spareinlagen hereingebracht werden.

Der Verwaltungsausschuß der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat nun in seiner Sitzung am 13. April zwar die Herabsetzung aller wichtigen, nicht an die Bankrate gebundenen Kreditzinssätze bis zu einem halben Prozent beschlossen, die Zinssätze für Spareinlagen, die gegenwärtig 4 bis 5 Prozent betragen, jedoch unverändert belassen. Die Zentralsparkasse hat sich zu dieser Maßnahme in der Erkenntnis bereit gefunden, daß die für die Erreichung der Vollbeschäftigung notwendige erhöhte Arbeitsbeschaffung nur durch eine Förderung der Bildung von Sparkapital im Inlande erreicht werden kann. Der Sparwille der Bevölkerung soll durch die unveränderte Belassung der jetzigen Zinssätze gefördert werden.

Zu den durch den Beschluß des Verwaltungsausschusses ermäßigten Zinssätzen gehören alle von den Schlichtungsstellen genehmigten oder durch die Bürgschaft der Gemeinde Wien ermöglichten Hypothekendarlehen. Damit werden die Kosten für die Wiederinstandsetzung der Wiener Häuser weiter verbilligt. Auch die Kredite des Kreditvereines der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für das Klein- und Mittelgewerbe werden für Kleinstbetriebe im Ausmaße von mindestens einem halben Prozent ermäßigt werden. Die Kredite an öffentlich, rechtliche Körperschaften sollen um ein Viertelprozent gesenkt werden.

Neuregelung der Fahrtbegünstigungen für Zivilblinde und

Körperbehinderte

16. April (RK) Die Landesgruppe Wien des österreichischen Blindenverbandes hat den Wiener Magistrat ersucht, die geltenden Bestimmungen über die Gewährung der freien Fahrt auf der Straßenbahn zu überprüfen. Für die Vollblinden und deren Begleitpersonen wurde ohne Rücksicht auf das Einkommen ausnahmslos freie Fahrt gefordert.

In wiederholten Vorsprachen von Funktionären des Blindenverbandes beim Bürgermeister und beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Vizebürgermeister Honay, wurde darauf verwiesen, daß alle Fahrtbegünstigungen an Körperbehinderte eine freiwillige Leistung der städtischen Fürsorge sind. Es ist daher nach den fürsorgerechtlichen Grundsätzen eine gewisse Höchstgrenze des Einkommens für die Gewährung der Fahrtbegünstigungen unerläßlich. Die Vertreter der Gemeinde sagten jedoch zu, daß die gegenwärtig geltenden Höchstgrenzen überprüft werden, wobei den Wünschen des Blindenverbandes möglichst weitgehend entsprochen werden würde.

Vizebürgermeister Honay hat nun im engsten Einvernehmen mit dem Blindenverband einen Fragebogen ausgearbeitet, der an alle Zivilblinden versandt wurde, worin besonders der Nachweis des Einkommens zu erbringen war. Diese Aktion wurde in der vergangenen Woche abgeschlossen. Am Mittwoch fand im Wohlfahrtsamt unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Honay eine Beratung mit den Vertretern des Blindenverbandes statt, in der die Vorschläge des Magistrates ausführlich behandelt wurden. Darnach sollen drei Gruppen von Blinden für die Gewährung der Fahrtbegünstigung geschaffen werden, wofür neue Richtsätze über das Einkommen bestimmend sind. In die erste Gruppe werden die Vollblinden in Arbeit außer Haus eingereiht; sie erhalten eine Freikarte für sich und für eine Begleitperson. Die zweite Gruppe umfaßt die Praktischblinden, das sind Personen mit zehnprozentiger Sehkraft; sie erhalten, wenn sie in Arbeit außer Haus stehen, ebenfalls eine Freikarte. In der letzten Gruppe

befinden sich alle nicht in Arbeit außer Haus oder nicht in Vollbeschäftigung stehenden Voll- und Praktischblinden. Diese erhalten eine Freikarte, die an vier Tagen in der Woche nach freier Wahl - auch Sonntag - gilt. Voraussetzung für alle diese Begünstigungen sind die neuen Richtsätze über das Einkommen. Sie wurden für den Alleinstehenden mit monatlich 1.400 Schilling, für den Verheirateten mit 1.500 Schilling und für jedes Kind mit einem Steigerungsbetrag von 180 Schilling festgesetzt.

Die Vertreter des Blindenverbandes verwiesen darauf, daß diese Neuregelung wohl nicht der Forderung nach Zuerkennung der Fahrtbegünstigung aus dem Titel der Blindheit Rechnung trägt, sie bedeute aber einen wesentlichen Fortschritt. Es wäre zu wünschen, daß für die Durchführung besondere Richtlinien festgesetzt werden. Vizebürgermeister Honay erklärte, daß solche Richtlinien in Ausarbeitung sind und rechtzeitig dem Blindenverband zur Begutachtung unterbreitet werden.

Heute hat auf Antrag der Gemeinderätin Lehnert der städtische Wohlfahrtsausschuß diese Vorlage mit sofortiger Wirksamkeit genehmigt. Der Gemeinde erwachsen daraus jährlich Mehrkosten von 500.000 Schilling. Gleichzeitig hat der Ausschuß auch neue Richtsätze für die Gewährung von Fahrtbegünstigungen für alle anderen Körperbehinderten beschlossen, wobei für verheiratete Erwerbsbehinderte von mehr als 70 bis 100 Prozent ein Monatseinkommen von 1000 Schilling und bei einer 50 bis 70 prozentigen Erwerbsbehinderung sowie für alle anderen erheblich gehbehinderten Personen ein Monatseinkommen von 900 Schilling festgesetzt wurde. Für jedes Kind wird ein Steigerungsbetrag von 180 Schilling gewährt.

Die Leitung des Blindenverbandes hat heute in einem an Vizebürgermeister Honay gerichteten Schreiben der Gemeindeverwaltung für diese Neuregelung den aufrichtigsten Dank ausgesprochen.

Mitgliederversammlung

=====+==

der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft
=====

16. April (RK) Heute nachmittag hielt im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft eine Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung wurde vom Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft, Bundesrat Beck, eröffnet. Bürgermeister Jonas begrüßte die Mitglieder im Namen der Stadt Wien und als Obmann des Österreichischen Städtebundes. Er stellte mit Genugtuung fest, daß die jahrzehntelang bestehenden gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen nun auch organisatorisch zusammengefaßt sind und wünschte der Versammlung bei der Erledigung ihrer Tagesordnung guten Erfolg.

Die Versammlung beschäftigte sich mit gemeinwirtschaftlichen Fragen, vor allem mit den Problemen, die sich aus dem Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes über die verfassungswidrigen Bestimmungen des Handelskammergesetzes ergaben. Sie beschloß ferner zu dem im Mai stattfindenden internationalen Kongreß der Gemeinwirtschaft in Genf Vertreter der österreichischen Arbeitsgemeinschaft zu entsenden.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 17. April 1953

Blatt 512

Bürgermeister Jonas spricht zum "Tag des Waldes"

17. April (RK) Bürgermeister Jonas spricht Sonntag, den 19. April, um 13.30 Uhr, im Rahmen der Sendung "Aus der Heimat" im Sender Rot-Weiß-Rot zum "Tag des Waldes".

Technische Anschlußbedingungen für Starkstromanlagen

17. April (RK) Die technischen Anschlußbedingungen für Starkstromanlagen mit Betriebsspannungen unter 1000 Volt im Versorgungsgebiet der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke wurden im "Amtsblatt der Stadt Wien" wieder verlautbart. Sie enthalten u.a. die allgemeinen Bestimmungen, Bestimmungen über die Ausführung der Anlagen, Genehmigung, Inbetriebsetzung, über Zähler und Zählertafeln, Anschluß von Motoren, Schweißgeräten und die Bestimmungen über Schutzmaßnahmen. Das Amtsblatt ist um 80 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, Wien I., Neues Rathaus, erhältlich.

Tischtennismeisterschaft der Wiener Berufsschulen

17. April (RK) Das Schulgemeindereferat der Abteilung III des Stadtschulrates für Wien veranstaltet Samstag, den 19. April, die Endspiele um die Tischtennismeisterschaft der Wiener Berufsschulen. Von 360 Teilnehmern wurden die zwölf Besten ermittelt, die nun gegeneinander anzutreten haben.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 20. bis 26. April

=====

17. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 20. April	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Cembalo-Abend Prof. Gustav Leonhardt (J.S.Bach, "Goldbergvariationen")
Dienstag 21. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 7. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Dirigent Dr. Karl Böhm
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortrag von Willy Rivrel-Belloberg "Seelische Erstarkung durch Atem", Neue Wege der Atem- und Sprechgym- nastik
Mittwoch 22. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie"; (Wr. Symphoniker, Dirigent Dr. Karl Böhm)
	Gr.K.H.Saal 20.00	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Wilhelm Kempff
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Opernfragmentabend der Klasse Prof. Hans Duhan; Einstudierung und Be- gleitung Prof. Hermann Nordberg
Donnerstag 23. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 7. Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie" (Wr. Symphoniker, Dirigent Dr. Karl Böhm)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: "Kammermusik der Gegenwart", 2.Abend Musikvereinsquartett
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus IV; Kammeror- chester der Wr. Konzerthausgesell- schaft, Dirigent Heinrich Hollreiser
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Wiederholung des Opernfragmentabends der Klasse Prof. Hans Duhan
Freitag 24. April	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: 7. Konzert im Zyklus "Die große Sym- phonie" der Gesellschaft der Musik- freunde (Wr. Symphoniker, Dirigent Dr. Karl Böhm)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Volksliedverein Wien: Chorkonzert

17. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 514

Freitag 24. April	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klassen Dr. Dichler, Hauser, Hinterhofer, Kerschbauer, Wild-Volek
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Gershwin-Abend; Prof. Roland Raupen- strauch - Heinz Mogg
Samstag 25. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Theater der Jugend - Kulturamt: Jugendkonzert (Wr. Symphoniker, Dirigent Prof. Hans Swarowsky)
	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 8. Abonnementkonzert; Dirigent Hans Knappertsbusch
	Gr.M.V.Saal 19.30	Konzert des Wiener Schubertbundes, Dirigent Dr. Hans Gillesberger
	Kammersaal (MV) 19.30	Schülerkonzert Prof. Karl Th.Sauer
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse Prof. Franz Samohyl
Sonntag 26. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 8. Abonnementkonzert, Dirigent Hans Knappertsbusch
	Gr.M.V.Saal 16.00	Konzert der Wiener Sängerknaben
	Gr.M.V.Saal 19.30	Norwegisches Konzert (Wr. Symphoni- ker, Dirigent Reidar Brehmer)
	Brahmssaal (MV) 16.00	Akademie für Musik u.d.K.: J.S. Bach-Chorkonzert der Abteilung für Kirchenmusik; Dirigent Dr. Hans Gillesberger
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: a.o. Liederabend Martha Mödl; am Flügel Max Kojetinsky
	Kammersaal (MV) 18.00	Schülerkonzert Steffi Gröbner

1000 Dachgeschoßwohnungen sind fertig
=====

17. April (RK) In allen europäischen Ländern, nicht nur in den direkt vom Krieg betroffenen, herrscht heute das Bestreben vor, so schnell wie möglich die Wohnungsnot zu beseitigen. Bei der Lösung dieses schwierigen Problems hat sich in vielen Staaten der Ausbau von Dachgeschoßen erfolgreich durchgesetzt. Zum Beispiel in Holland wurden innerhalb einer verhältnismäßig sehr kurzen Zeit mehr als 30.000 Dachgeschoßwohnungen errichtet. Ausgehend vom Grundsatz, daß alle Möglichkeiten, die zu brauchbaren Lösungen im sozialen Wohnungsbau führen, ausgeschöpft werden müssen, hat die Wiener Stadtverwaltung im Jahre 1950 die Errichtung von Dachgeschoßwohnungen in ihr Bauprogramm aufgenommen. Die geräumigen Dachstühle in den Gemeindebauten aus der Zeit vor 1934 bieten für das gegenwärtige Dachgeschoßwohnungsprogramm sehr günstige Bedingungen. Dazu kommt noch die willkommene Gelegenheit, durch den Bau dieser Wohnungen tatkräftig die Winterbeschäftigung im Baugewerbe zu stützen. Bei der Errichtung dieser Wohnungen können nicht nur kleinere Firmen und Handwerkerbetriebe beschäftigt, sondern auch neue Baumethoden und Baustoffe erprobt werden. Der wesentlichste Effekt besteht aber in der Linderung der Wohnungsnot.

Stadtrat Thaller besichtigte heute früh die 1000ste fertiggestellte Dachgeschoßwohnung. Sie befindet sich in einem im Jahre 1929 errichteten Gemeindebau 12., Liebenstraße 48. Bei dieser Gelegenheit nannte Stadtrat Thaller interessante Zahlen über das Dachgeschoßwohnungsprogramm der Gemeinde Wien in den letzten drei Jahren. Die durchschnittliche Größe einer solchen Dachgeschoßwohnung beträgt 43 Quadratmeter. Ein Quadratmeter Baukosten wird im Durchschnitt mit 1.200 Schilling angenommen; die Kosten pro Wohnung belaufen sich auf 51.000 Schilling. Bis jetzt wurden im Dachgeschoßwohnungsprogramm 63 Millionen Schilling verbaut.

Es gibt Wohnungen mit und ohne Dachschräge. Die Ausstattung entspricht grundsätzlich dem Standard der in den betroffenen Objekten bereits vorhandenen Wohnungen. Durch Anwendung von modernen Baustoffen wurde fast in jedem Fall die Qualität der

Wohnungen aus den Vorkriegsjahren noch übertroffen. Beim Ausbau der ersten tausend Dachgeschoßwohnungen wurden insgesamt 980 Firmen mit 6.700 Arbeitern beschäftigt.

Die Dachgeschoßwohnung in der Liebenstraße ist eine Durchschnittstypen dieser modernen Wohnungen. Sie ist 43 Quadratmeter groß, besteht aus Vorraum, Abstellraum, WC, einer Wohnküche mit getrennter Kochnische und einem 23 Quadratmeter großen Wohnraum. Auch hier wurden neue Wand- und Deckenkonstruktionen sowie moderne Schall- und Wärmeisolierungen und wasserabweisende Wandanstriche in der Küche angewendet.

Akademiker sprechen über ihren Beruf

=====

17. April (RK) In der vom Stadtschulrat und vom Landesarbeitsamt Wien veranstalteten Vortragsreihe für Maturanten und ihre Eltern: "Akademiker sprechen über ihren Beruf", spricht Dienstag, den 24. April, um 15 Uhr, im Festsaal des Akademischen Gymnasiums Wien 1., Beethovenplatz 1, Univ.Prof.Dr. Leopold Schönbauer über das Thema: "Das Medizinstudium und der Beruf des Arztes". Eingeladen sind Schüler und Schülerinnen der 7. und 8. Klassen und ihre Angehörigen.

Pferdemarkt vom 14. April

=====

17. April (RK) Aufgetrieben wurden 97 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 90 verkauft, unverkauft blieben 7. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 16, Niederösterreich 58, Oberösterreich 9, Steiermark 12, Burgenland 2.

In der Kontumazanlage wurden 24 Pferde (ungarischer Herkunft) aufgetrieben.

Besuch aus Columbien

=====

17. April (RK) Heute besuchten die Direktoren des staatlichen Musikwesens von Columbien Guillermo Uribe-Holguin und José Contreras, die beide auch als Komponisten einen weit über die Grenzen ihres Landes gehenden Ruf besitzen, das Konservatorium der Stadt Wien. Sie wurden vom Direktor dieses Institutes, Regierungsrat Lustig-Prean, empfangen, der ihnen auch einzelne Schüler von besonderem Format vorstellte. An den Besuch schloß sich eine längere Aussprache mit dem Direktor der Wiener Symphoniker, Georg Schenker.

Das Ergebnis des Sporthalle-Wettbewerbes

=====

Zwei erste Preise für Prof. Aalto und Dr. Rainer

17. April (RK) In einer für heute nachmittag in das Wiener Rathaus einberufenen Pressekonferenz gab der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller die Ergebnisse des internationalen Wettbewerbes für die Wiener Sporthalle bekannt. Er konnte mit Genugtuung feststellen, daß 14 der bedeutendsten Architekten Europas, die zum Wettbewerb eingeladen wurden, hervorragende Arbeiten eingesendet haben. Die Jury, der Bürgermeister Jonas, die Stadträte Mandl und Thaller, Prof. Sven Markelius aus Stockholm, Prof. Boltenstern, Prof. Schuster, Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker, Oberbaurat Stöhr und Oberamtsrat Bonek angehörten, hat nach eingehenden Beratungen folgende Preise zuerkannt:

Zwei erste Preise in Höhe von je 20.000 Schilling erhielten Prof. Alvar Aalto (Finnland) und Dr. Roland Rainer (Wien). Dem von den Architekten Prof. Fellerer - Wörle eingesandten Projekt wurde der zweite Preis (12.000 S) und der dritte dem Entwurf des deutschen Architekten Höltje (8.000 S) zuerkannt.

Prof. Markelius, Prof. Schuster und Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker gaben Erläuterungen zu den vier preisgekrönten Projek-

ten. Der Entwurf von Prof. Aalto ist eine hervorragende städtebauliche Lösung im Sinne der im Programm geforderten großzügigen Zusammenfassung der Grünfläche. Die architektonische Durchbildung des Projektes ist in jeder Hinsicht bemerkenswert. Prof. Markelius verwies auf die großartige Gestaltungskraft des finnischen Baukünstlers. Sein Werk steigert sich bis zum dramatischen Effekt, ohne auf die Innenausgestaltung und deren ökonomische Lösung zu verzichten. Prof. Aalto ist als Senior und großer Lehrmeister der modernen Baukunst weit über die Grenzen seiner Heimat bekannt.

Das Projekt von Dr. Roland Rainer besticht durch die klar zum Ausdruck kommende Grundidee und eine sparsame Verbauung des Geländes. Die architektonische und städtebauliche Gesamthaltung ist ausgeprägt, die konstruktive Lösung kühn. Die gesamte bauliche Anlage ist gut gegliedert und die einzelnen Raumgruppen stehen in vorteilhafter Verbindung untereinander. Dr. Rainer ist in der letzten Zeit als Erbauer des modernen Lehrlingsheimes der Arbeiterkammer hervorgetreten. Von der Stadt Wien wurde er mit dem Umbau des Pötzleinsdorfer Schlosses in ein Jugendgästehaus beauftragt.

Das Projekt der Architekten Prof. Fellerer - Wörle ist architektonisch außerordentlich ansprechend und weist eine günstige Dreiteilung der Baugruppen nach ihren Funktionen auf. Der Entwurf von Architekt Höltje zeigt eine besonders klare Aufteilung der Baukörper und läßt viele Grünflächen des Vogelweidplatzes frei. Das Raumprogramm ist einwandfrei erfüllt, die architektonische Haltung ansprechend.

Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker besprach die bautechnische Seite der Entwürfe. Er verschwieg nicht, daß dieses einmalige Bauprojekt die Lösung schwieriger technischer Probleme voraussetzt.

Stadtrat Thaller erinnerte in seiner Ansprache daran, daß dies der erste internationale Wettbewerb der Stadt Wien seit mehr als einer Generation war. Das Ergebnis kann als deutliches Zeichen der wieder wachsenden Kulturbedeutung Wiens gewertet werden. Er verwies darauf, daß der Bau der Wiener Sporthalle wahrscheinlich schon im Herbst in Angriff genommen werden wird. Es wird

ein Gebäude für mehrfache Zwecke sein. Wichtige sportliche, künstlerische, technische, kulturelle und politische Belange, aber auch fremdenverkehrstechnische und volkserzieherische Aufgaben der modernen Gesellschaft sollen in der Halle erfüllt werden können. Nicht zu übersehen ist auch ihre wichtige städtebauliche und stadtbaukünstlerische Aufgabe. Die Bezirke um den Vogelweidplatz sind amorphe Proletarierviertel ohne richtige, harmonische soziale Struktur. Das neue Werk soll dort jenes zentrale Moment bilden, das jede gesunde großstädtische Nachbarschaft haben muß, wenn sie nicht bloß eine sinnlose Zusammenballung von Behausungen sein soll. Mit dieser Halle als gesellschaftlich städtebauliches Zentrum soll der strukturelle Umbau dieser Bezirke begonnen werden.

Die sehr umfangreichen Wettbewerbsprojekte und die Modelle werden in einer eigenen großen Ausstellung in der Akademie der Bildenden Künste, 1., Schillerplatz, vom 29. April bis 9. Mai zu sehen sein.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 18./April 1953

Blatt 520

Am Freitag Wiener Gemeinderat und Landtag =====

18. April (RK) Der Wiener Gemeinderat hält Freitag, den 24. April, um 10 Uhr eine Sitzung ab. Im Anschluß an die Gemeinderatssitzung tritt der Wiener Landtag zusammen.

Geehrte Redaktion! =====

Die Herren Kommunalberichterstatter werden auf den, gegenüber der in der Tagesordnung angegebenen Zeit, um eine Stunde vorverlegten Beginn der Gemeinderatssitzung aufmerksam gemacht.

Zirkus Rebernigg spielt gratis für Kinder =====

18. April (RK) Der Zirkus Rebernigg gibt Freitag, den 24. April, um 15 Uhr, für 1.600 Kinder der städtischen Heime und Anstalten eine Gratisvorstellung.

Karl Schneller zum Gedenken =====

18. April (RK) Am 19. April wäre der Schriftsteller Karl Schneller 75 Jahre alt geworden.

Ein gebürtiger Wiener, diente er nach der militärischen Ausbildung bei der Artillerie und kam dann in den Generalstab. Bis 1917 leitete er die Operationsgruppe Italien und wurde hernach zum Generalstabschef des 14. Korps ernannt. Nach Kriegsende trat er in die deutschösterreichische Wehrmacht ein, war in St. Germain Referent der Friedensdelegation und rückte im

Bundesheer bis zum General vor. Er starb am 24. April 1942. Schneller hatte als Soldat den Krieg hassen gelernt und zeigte für die Arbeiterbewegung großes Verständnis. Literarisch trat er als Lyriker und Dramatiker hervor. Seine Gedichte ragen gedanklich und formell weit über das Mittelmaß hinaus. Sie sind durch die Sehnsucht nach Frieden und Verabscheuung jeder Gewalt gekennzeichnet. Auch in seinen dramatischen Arbeiten erwies er seine Stärke.

Eine soziale Tat der Wiener Berufsschüler
=====

18. April (RK) Vertreter der berufsbildenden Schulen Wiens überreichten heute vormittag im Jugendgästehaus in Pötzleinsdorf dem Vorstand des Österreichischen Jugendherbergsvverbandes den Betrag von 33.651 Schilling. Es ist dies das Ergebnis der letzten Sammlung der Wiener Berufsschulen, das wiederum einem gemeinnützigen Zweck zugeführt werden soll. Der Übergabe wohnten Bürgermeister Jonas, Stadtrat Bauer und der Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, bei. Die Ehrengäste wurden durch Landesschulinspektor Ing. Herrmann begrüßt, wonach der Chor der städtischen Lehranstalt für gewerbliche Frauenberufe, Sperrgasse, und die Volkstanzgruppe der Schulgemeinde mit einem schönen Programm aufwarteten. Der Präsident des Österreichischen Jugendherbergsvverbandes, Karl Prochazka, dankte den Berufsschülern Wiens für die Spende, die für den Ausbau der Jugendherberge Tauchen bei Mönichkirchen verwendet wird. Die berufstätige Jugend Wiens hat dadurch mitgeholfen, nicht nur für sich selbst, sondern für die ganze wanderfreudige Jugend eine schöne und preiswerte Nächtigungsmöglichkeit zu schaffen.

10. Todestag von Gustav Adolf Raupenstrauch
=====

18. April (RK) Auf den 21. April fällt der 10. Todestag des Erfinders des Lysols, Dr. Gustav Adolf Raupenstrauch.

Am 21. Juni 1859 zu Bistritz in Siebenbürgen geboren, studierte er an der Wiener Universität Pharmazie und Naturwissenschaften, betrieb in Deutschland wissenschaftliche Arbeiten und betätigte sich sodann in der chemischen Industrie. Er leitete viele Jahre die Wiener Abteilung einer Hamburger chemischen Firma, in deren Betrieb er das Lysol zum ersten Mal herstellte. Durch seine Erfindung hat er sich einen bleibenden Platz in der Geschichte der Hygiene gesichert, da das moderne Desinfektionswesen ohne das Lysol kaum denkbar ist. Raupenstrauch, der auch eine Anzahl fachlicher Schriften veröffentlichte, war als Fabrikant trotz seines hohen Alters bis zuletzt aktiv tätig und hat sich in der Wiener Industrie einen geachteten Namen erworben.

Gesperrrt bis Sonntag, 13.30 UhrBürgermeister Jonas zum "Tag des Waldes"
=====

18. April (RK) Bürgermeister Jonas hält Sonntag, den 19. April, um 13.30 Uhr, im Rahmen der Sendung "Aus der Heimat" im Sender Rot-Weiß-Rot zum "Tag des Waldes" folgende Ansprache:

Wienerinnen und Wiener!

Gestern und heute wird im ganzen Bundesgebiet nach einem noch jungen aber schönen Brauch, der in die Zukunft zu wirken verspricht, das "Fest der Baumpflanzung" von allen jenen begangen, die sich den Schutz unserer Landschaft, der Wälder und der Bäume zum Ziele setzen.

Dieses sinnvolle Fest soll aber besonders im Zeichen unserer Jugend stehen, weil diese Jugend unser kostbarstes Wachstum ist und einstens die Früchte aller auf den Gemeinschaftsnutzen gerichteten Bestrebungen ernten soll.

Besonders wir Wiener, die den größten Teil unseres hastigen

18. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 523

Lebens im Häusermeer der Großstadt verbringen müssen und uns gerade deshalb an jedes kleinste Stückchen Grünland klammern, um dort Entspannung, Freude und Erholung zu finden, bringen für diese Bestrebungen tiefes Verständnis und herzliche Sympathien auf. Wir erblicken in diesem Wirken eine wertvolle Unterstützung und Ergänzung unseres eigenen kommunalen Wollens, das auf den entschlossenen Schutz unseres kostbaren Wiener Waldes, unseres leider schon da und dort verderblich angenagten Wald- und Wiesen-gürtels, unserer öffentlichen Park- und Gartenanlagen einschließlich unserer Alleen, und schließlich auch auf die Errichtung von Windschutzpflanzungen gerichtet ist.

Wälder und Pflanzungen sind nicht nur der natürliche Regenerator der Luft, in der wir leben, und bedeuten uns nicht nur Augenweide und Erholung, sondern dienen nicht weniger - auch ferne von Wien - unseren unmittelbaren Lebensinteressen, in dem sie unsere Quellen in den Bergen schützen, die Umgebung unserer Stadt vor Versteppung bewahren und zudem auch hinsichtlich des Holzes und des Obstes ein sehr erheblicher Wirtschaftsfaktor sind.

Diesen wertvollen Besitz an sozialem Grün wollen wir mit allen Mitteln nicht nur entschlossen schützen, sondern zielbewußt noch vermehren. So begrüße ich als Bürgermeister unserer Stadt die gleichlaufenden Bestrebungen aller Faktoren, die in den "Festen der Baumpflanzung" in schöner Weise einen symbolischen Ausdruck finden.

Wer Bäume pflanzt, plant auf lange Sicht, sorgt für künftige Generationen.

Wer Bäume pflanzt ist ein Freund der Jugend und des Lebens
- ein guter Mensch!

Schlamm-Ringkämpfe auf keinen Fall!

=====

18. April (RK) Gestern und heute wurde die Wiener Öffentlichkeit durch zwei Zeitungsmeldungen davon unterrichtet, daß den Wienern anläßlich der Festwochen die traurige Sensation von Schlamm-Ringkämpfen geboten werden soll. Auch Frauen sollten bei dieser unappetitlichen Angelegenheit mitmachen.

Zu diesen Meldungen erfährt die "Rathaus-Korrespondenz", daß beim Wiener Magistrat bis zur Stunde weder Ansuchen um eine Konzession noch um die Genehmigung einer solchen Veranstaltung eingelangt sind. Ebenso ist weder dem Magistrat, noch dem Verein "Wiener Festausschuß" bisher in anderer Form etwas von einem solchen Projekt mitgeteilt worden. Der Wiener Magistrat hat schon vor geraumer Zeit ein ähnliches Ansuchen abgelehnt. An seiner Haltung hat sich seither nichts geändert. Es wird also bestimmt keine Schlamm-Ringkämpfe zu den Festwochen geben.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 20. April 1953

Blatt 525

Aktuelle Wiener Verkehrsprobleme

=====

20. April (RK) Auf Einladung des Österreichischen Presse Clubs sprechen der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger, der Direktor der Wiener Verkehrsbetriebe, Dipl. Ing. Berthold Grohs, und leitende Beamte am Donnerstag, dem 23. April, um 15.30 Uhr, in den Räumen des Presse Clubs Wien I., Bankgasse 8, über "Aktuelle Wiener Verkehrsprobleme".

Stadtrat Dkfm. Nathschläger wird in seinen Ausführungen u. a. über den kommenden Großraumwagen, den Um- und Neubau von Straßenbahnwagen und die Wiederinstandsetzung der Stadtbahnlinie nach Heiligenstadt berichten. Anschließend Diskussion.

Pferdemarkt vom 16. März

=====

20. April (RK) Aufgetrieben wurden 23 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 18 verkauft, unverkauft blieben 5. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 17, Burgenland 4, Oberösterreich 1, Wien 1.

Der "Tag des Waldes"

=====

20. April (RK) Der Landesverband Wien, Niederösterreich und Burgenland feierte Sonntag in Himberg den "Tag des Waldes". Der Verbandsvorsitzende der "Grünen Front", Regierungsrat Heger, begrüßte u.a. Stadtrat Bauer, den Präsidenten des Stadtschulrates Nationalrat Dr. Zechner, den Vertreter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Ministerialrat Dr. Ing. Ender, sowie den Bundesleiter des Jugendrotkreuzes Ministerialrat Dr. Führing, der als Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht erschienen war.

Ein Kinder- und Männerchor und eine Himberger Musikkapelle umrahmten die Feier bei der tausende Teilnehmer gezählt wurden. Aus Wien war ein Sonderzug mit "Roten Falken", Pfadfindern und Mitgliedern der "Grünen Front" gekommen.

Stadtrat Bauer führte aus, daß die Stadt Wien seit Jahrzehnten den Schutz des Wiener Waldes und die Aufforstung im Wiener Gebiet forciert. Der Präsident des Stadtschulrates Dr. Zechner erklärte, daß er alle Bestrebungen, die Schulkinder wieder zum Waldschutz zu erziehen, wärmstens fördere. Allgemein wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Grüne Front mit ihrer Initiative bei der Werbung für den "Tag des Waldes" in der ganzen Bevölkerung ein freudiges Echo ausgelöst hat und damit auch das Verständnis für eines der größten Probleme unserer Zeit für den Wiederaufbau unserer Wälder geweckt wurde.

Regierungsrat Heger sagte, in einer Demokratie hat das Volk nicht nur abzustimmen, sondern auch mitzuhelfen, daß die von seinen Vertretern beschlossenen Gesetze durchgeführt werden. Es wird auch gerne mitarbeiten, wenn man ihm sagt, worum es geht. Besonders der Jugend erwächst bei der Arbeit am Wald eine große Aufgabe.

Außer der Feier in Himberg fanden in vielen Orten Österreichs eindrucksvolle Feiern zum "Tag des Waldes" statt.

So geht es nicht!

=====

20. April (RK) Die "Rathaus-Korrespondenz" hat zum Frühlingsbeginn einen Aufruf veröffentlicht, in dem die Bevölkerung ersucht wurde, die Natur zu schonen. Leider ist die Bitte um Schonung auf keinen fruchtbaren Boden gefallen. Wie die Direktion der städtischen Forste mitteilt, wurden durch Ausflügler an den vergangenen Ausflugssonntagen eine ganze Reihe von Beschädigungen in allen Wiener Revieren verursacht. Besonders betroffen war das Revier Sievering, wo nicht nur Kultursicherungen durch das Ausreissen der Gitterpflöcke und Abreissen von Absperrdraht vernichtet wurden, sondern wo besonders "lustige" Ausflügler sogar auch Brücken- und Steggeländer abbrachen. Das Stadtforstamt mußte daher sein Forstpersonal anweisen, gegen alle Naturfrevler streng vorzugehen. Auch die Polizei wird sich dieser verständnislosen Mitbürger besonders annehmen. Der Betreffende wird nicht nur polizeilich bestraft, sondern auch auf Schadenersatz geklagt werden können.

Am Sonntag wieder starker Ausflugsverkehr

=====

20. April (RK) Das sonnige Frühjahrs Wetter lockte am Sonntag wieder hunderttausende Wiener in den Wiener Wald. Die Verkehrsbetriebe beförderten 1,180.000 Fahrgäste, nur um 20.000 weniger als vergangenen Sonntag. Stark frequentiert waren wieder die Linien nach Mauer und weiter nach Mödling sowie die Strecken nach Grinzing und Nußdorf. Zu diesen drei stark in Anspruch genommenen Straßenbahnstrecken kamen am Nachmittag auch die Linien zum Stadion dazu. Der Verkehr ist klaglos und ohne Unfälle verlaufen.

Zwei Schweinereien verboten

=====

20. April (RK) Bisher konnte sich das Jugendamt der Stadt Wien in seinem Kampf gegen Schmutz und Schund mit Verbreitungsbeschränkungen der üblichen üblen Schundhefte begnügen. Nun mußte zum ersten Mal auf Antrag der Staatsanwaltschaft beim Jugendgerichtshof Wien auch ein Buch von der Verbreitung an Personen unter 16 Jahren ausgeschlossen werden. Es handelt sich dabei um ein Druckwerk, dessen Autor hauptsächlich seine sexuellen Erlebnisse und die seiner Freunde schildert. Die einzelnen Erlebnisse werden durch populärwissenschaftliche, medizinische Erläuterungen verbunden. Ein Untertitel des Werkes genügt, um die Berechtigung des Verbotes zu verstehen: "Tante Netty, die Geschichte einer Kupplerin".

Noch eine zweite bisher ungewöhnliche Verbreitungsbeschränkung über ein "Druckwerk" mußte das Jugendamt verhängen. Ein findiger Erfinder hat ein Gerät auf den Markt gebracht, das in Form eines Photoapparates bei Durchsicht durch eine kleine Vergrößerungslinse sechs Aktbilder zeigt. Auch diese dilettantische Spekulation auf den Sexualtrieb eignet sich kaum, wie jeder zugeben wird, für Jugendliche. Interessant bei dieser Verbreitungsbeschränkung ist bloß, daß sie nur auf Grund einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofes aus dem Jahr 1931 verhängt werden konnte, nach der auch Gegenstände, die mechanisch oder chemisch vervielfältigte Bilder oder Aufschriften tragen, als "Druckwerke" anzusehen sind.

Indischer Besuch im Konservatorium der Stadt Wien

=====

20. April (RK) Der Direktor des von ihm begründeten und erbauten modernen Konservatoriums in Surinaam in Holländisch-Indien, Assid van Hook, besuchte in Begleitung seiner Gattin, die als Tänzerin und Schriftstellerin in ihrem Lande bedeutenden Ruf genießt, bei ihrem Aufenthalt in Wien das Konservatorium der Stadt Wien. Die holländisch-indischen Gäste wurden von Regierungsrat Lustig-Prean begrüßt. Das Ehepaar will mit seiner Kindergruppe, die ebenfalls in Wien weilt, einen Abend mit Darbietungen seiner interessanten Kunst geben.

Gesperrt bis 20.45 Uhr

Vorschau auf das Konzertprogramm
=====

20. April (RK) Im Sender Wien I gab heute Dr. Fritz Racek, der Geschäftsführer des Musikausschusses der Wiener Festwochen, eine Vorschau auf das Konzertprogramm der "Wiener Festwochen 1953". Wir entnehmen daraus folgendes:

Die kulturelle Sonderstellung, welche unsere Heimatstadt an der schönen blauen Donau dank einer wohl einzigartigen Tradition auf musikalischem Gebiete beanspruchen darf, drängt danach, über das hohe Alltagsmaß künstlerischer Leistungen hinaus sich vor der Welt auch durch außergewöhnliche Veranstaltungen immer von neuem zu bestätigen. So erhob sich etwa im Sommer 1920 aus der Düsternis der Nachkriegszeit das erste große Musikfest der jungen österreichischen Republik; ihm folgte 1924 das große Wiener Musik- und Theaterfest, das zugleich ein Bruckner-Fest war, 1927 die Beethoven-Zentenarfeier und 1928 das Sängerbundesfest, das zehntausende von musikbegeisterten Fremden nach Wien zog. Schon ein Jahr zuvor, im Juni 1927, hatte die Stadt erstmals zu den "Wiener Festwochen" eingeladen, die sodann bis zum Jahre 1937 alljährlich wiederkehrten. Sie empfingen beispielsweise 1928 durch die Feiern anlässlich des 100. Todestages Franz Schuberts, 1929 durch die Erinnerung an den vor 30 Jahren dahingegangenen Johann Strauß, 1932 durch das Haydn-Bizentenarium besondere Ausprägung. Über die Äußerlichkeiten solcher Gedenkanlässe hinaus wurde jedoch die Festwochenzeit allmählich zur kulturellen Jahresbilanz, zu einer imposanten Leistungsschau der besten musikalischen Kräfte, die sich - zum Unterschied von manchen ähnlichen Festlichkeiten an anderen Orten - nicht nur an den ausländischen, sondern auch an den inländischen Interessenten wendet. Was sich zudem bald klar abzeichnete, war - trotz ausgezeichneten Darbietungen auf dem Gebiete des Theaters, der bildenden Kunst, des Sports und anderer Zweige - die beherrschende Stellung der Tonkunst - eine Erscheinung, die für die Musikstadt Wien nicht weiter verwunderlich ist.

Noch ein Zweites offenbart sich aus der bisherigen Entwick-

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENTST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 530

Nummer 7

20. April 1953

lung der Wiener Festwochen, die vor nunmehr zwei Jahren wieder aufgenommen wurden und heuer zum vierzehnten Male stattfinden werden: Was Wien an Vielfältigkeit der Überlieferung, an Fülle klingender Meisternamen beispielsweise der Mozartstadt Salzburg oder dem Wagner-Zentrum Bayreuth voraus hat, kann beim Aufspüren und Verfolgen einer einheitlich gerichteten Programmlinie erschwerend, ja hindernd ins Gewicht fallen. Hier wird die Tugend des überreichen Erbes geradezu den Veranstaltern zur Not. Wer jedoch zum Beispiel im Zusammentreffen der Haydn-Feiern mit dem 10. Musikfest der "Internationalen Gesellschaft für neue Musik" in den Wiener Festwochen des Jahres 1932 oder in dem Erfolg des weitausgreifenden "Internationalen Musikkongresses", den die Gesellschaft der Musikfreunde im Rahmen der vorjährigen Festwochen veranstaltete, mehr als einen Zufall sieht, dem wird auch das Walten eines übergeordneten Leitgedankens erkennbar werden. Er heißt: Vergleichende - und wohl auch ausgleichende - Gegenüberstellung von Alt und Neu, Tradition und Fortschritt, die gegenwärtig heftiger denn je aufeinanderzuprallen scheinen. Und hier vermöchte Wien dank seines besonderen geistigen Klimas eine wahrhaft internationale Aufgabe zu erfüllen.

Unter diesem Gesichtspunkt kann die Werkfolge des Eröffnungsaktes symptomatisch für das ganze Konzertprogramm der "Wiener Festwochen 1953" genannt werden. Bevor am Abend des 30. Mai nach den Eröffnungsworten des Bundespräsidenten unter den Klängen des traditionellen Donauwalzers die Rathaus-Festbeleuchtung ihren immer wieder gerne gesehenen Zauber entfalten wird, hebt Franz Burkhart mit den jüngsten Sängern Wiens, mit tausend Kindern seinen neuen "Hymnus auf den Kahlenberg" aus der Taufe, intonieren die Wiener Symphoniker unter der Stabführung Professor Rudolf Moralts Schuberts ewig-junge "Rosamunden"-Ouverture und Hugo Wolfs wenig bekanntes Vorspiel zum 3. Akt des Ibsen-Schauspiels "Das Fest auf Solhaug". Damit ist das Feld von einer großen Vergangenheit bis in die unmittelbare Gegenwart abgesteckt. Über seine Grenzen hinaus, gleichsam als Präludium, beschwören zwei Veranstaltungen die Erinnerung an vorausgegangene Glanzepochen: In der herrlichen Naturkulisse der Burg Kreuzenstein pflegt die

Wiener Kammersingvereinigung mit dem Trompeterchor Musik der Renaissance, im Schönbrunner Schloßtheater führt uns der Akademische Orchesterverein vom Barock zur Klassik. Eine größere Zahl von Veranstaltungen steht im Zeichen des Zusammentreffens des 125. Todestages Franz Schuberts und des 50. Todestages Hugo Wolfs; sie gruppieren sich um die von der Wiener Stadtbibliothek im Musikverein eingerichtete Ausstellung "Zwei Großmeister des deutschen Liedes". Auf dem Heiligenstädter Pfarrplatz huldigt der Männergesangverein, in Schuberts Geburtshaus der Schubertbund den Manen des genius loci. Eine musikalische Pilgerfahrt führt zu Hugo Wolf nach Perchtoldsdorf. Hieher gehören auch die Liederabende Hilde Güdens, Julius Patzaks und George Londons im Brahmsaal sowie die Chorvorträge der Wiener Sängerknaben, die übrigens auch durch ihre allwöchentlichen Aufführungen in der Hofburgkapelle an dem Zyklus österreichischer Meßkompositionen in historischen Wiener Kirchen teilhaben. Ein Höhepunkt des musikalischen Programms verspricht die konzertante Festaufführung von Hugo Wolfs einziger vollendeter Oper "Der Corregidor" zu werden; zu ihrer Leitung findet der Österreicher Karl Rankl nach längerer Zeit aus England wieder in seine Heimat zurück.

Damit sind wir bereits in den Großen Musikvereinssaal eingezogen, wo Dr. Wilhelm Furtwängler an der Spitze der Wiener Philharmoniker mit einem Beethoven gewidmeten Programm am 31. Mai die Reihe der Festkonzerte eröffnet. In zeitlicher Folge schließt Herbert von Karajan mit einem Orchesterkonzert und mit den schon seit langem vorbereiteten Konzertaufführungen von Beethovens "Fidelio" an, für welche neben den Symphonikern und dem Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde ein glanzvolles Solistenensemble aufgeboten ist. Auch die übrigen Konzerte stehen im Zeichen international angesehener Solisten: In den Programmen treffen wir auf die Sängernamen Dragica Martinis, Martha Mödl, Giuseppe di Stefano, Wolfgang Windgassen, Anton Dermota, Josef Metternich, Rudolf Schock, auf Meister der Violine wie Yehudi Menuhin, Wolfgang Schneiderhan, auf die Klaviermeister Walter Gieseking, Clara Haskil, Friedrich Wührer. Der Reihe der Musikvereinskonzerte gliedert sich noch der Akademie-Kammerchor unter

seinem Leiter Professor Ferdinand Großmann mit einem exquisiten A-capella-Programm und das Musikvereinsquartett mit zeitgenössischen österreichischen Werken ein. Sie soll mit einem Chorkonzert des Wiener Staatsopernchors und der Philharmoniker unter dem amerikanischen Dirigenten Alberto Erede eindrucksvoll beschlossen werden.

In einem imposanten Block bietet das "5. Internationale Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft" ein ebenso reichhaltiges wie interessantes Programm, das mit zahlreichen Uraufführungen und österreichischen Erstaufführungen der Tradition des Hauses treu bleibt. Hier begegn^{uns}en/in der zusammen mit der Wiener Staatsoper und der Ravag veranstalteten konzertanten Festaufführung der Oper "Die Frau ohne Schatten" am 11. Juni, dem Geburtstag des unvergeßlichen Meisters, noch einmal die Philharmoniker; ihnen gesellt sich unter der Stabführung Dr. Karl Böhm ein Starensemble mit Eleonore Steber von der New Yorker Metropolitan Opera, Set Svanholm und den heimischen Spitzensängern Christl Goltz, Elisabeth Höngen und Gottlob Frick. Sieht man von diesem Konzert ab, so lastet der orchestrale Hauptanteil des Musikfestes auf den Wiener Symphonikern. Was in diesen drei Festwochen in den Konzertsälen geboten wird, wäre ohne ihre unermüdliche Hingabe, für die drei Einsätze im Tage durchaus keine Seltenheit sind, überhaupt nicht denkbar. Sie interpretieren unter der Leitung Paul Sachers Werke von Béla Bartok, Igor Strawinsky und das Violinkonzert Alban Bergs (mit Arthur Grumiaux als Solisten), unter der Leitung Hans Rosbauds die von Erich Bormann inszenierte Oper "Leonore 40/45" von Rolf Liebermann sowie ein zweites Orchesterkonzert mit einer neuen Hölderlin-Kantate Josef Matthias Hainers, der 6. Symphonie Karl Amadeus Hartmanns, der oratorischen Szene "Isaaks Opferung" von Wolfgang Fortner und der von Enrico Mainardi gespielten Cello-Ballade Frank Martins. Und abermals sind es die Symphoniker, welche den Wienern unter der Leitung Jean Martinons die Bekanntschaft mit dem von Claude Debussy vertonten Mysterium d'Annunzios "Das Martyrium des heiligen Sebastian" sowie unter der Direktion Heinrich Hollreisers die erste vollständige Aufführung der Trilogie "Trionfi" von Carl Orff vermitteln. Die Reihe

Wiener Festwochen 1953

PRESSEDIENST

BEILAGE ZUR RATHAUS-KORRESPONDENZ

Blatt 533

Nummer 7

20. April 1953

der Solisten wird hier mit den Sängern Anny Schlemm, Rita Streich, Rosette Anday, Hildegard Rössel-Majdan, Ilona Steingruber, Susanne Danco, Helmut Krebs, Walter Berry, Hans Braun, dem Geiger Sirio Piovesan und den Pianisten, bzw. Pianistinnen Jeanne Manchon, Gerty Herzog, Carl Seemann fortgesetzt. Sechs Kammerkonzerte im Mozartsaal geben dem Publikum des Kammerorchesters unter den Dirigenten Heinrich Hollreiser und Felix Prohaska, des Wiener Kammerchors unter Prof. Dr. Reinhold Schmid, des Künstlerduos Irmgard Seefried - Wolfgang Schneiderhan, des Wiener Oktetts und des Konzerthausquartetts Gelegenheit, zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu vergleichen; dort Werke von Tartini, Beethoven, Mendelssohn, Brahms, hier Kompositionen von Bartok, Hindemith, Strawinsky, Casella, Peragallo, Blacher und einem erfreulichen Prozentsatz österreichischer Komponisten, wie Schmidt, Lechthaler, Marx, Salmhofer, Uhl, Eckhardt-Gramatté, Wildgans, Schiske, Spitzmüller, Kont, deren Reihe Professor Alois Forer noch um einen Orgelabend österreichischer Meister erweitert.

20. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 534

Rinderhauptmarkt vom 20. April

=====

20. April (RK) Erspart von der Vorwoche: 0 Ochsen, 3 Stiere, 3 Kühe, 0 Kalbinnen, Summe 6. Neuzufuhren aus dem Inland: 355 Ochsen, 325 Stiere, 645 Kühe, 91 Kalbinnen, Summe 1.416. Gesamtauftrieb: 355 Ochsen, 328 Stiere, 648 Kühe, 91 Kalbinnen, Summe 1.422. Verkauft wurden: 351 Ochsen, 328 Stiere, 646 Kühe, 91 Kalbinnen, Summe 1.416. Unverkauft: 4 Ochsen, 0 Stiere, 2 Kühe, 0 Kalbinnen, Summe 6. Kontumazanlage: 6 Rinder.

Preise: Ochsen 6,50 bis 9 S, extrem 9,10 bis 10,20 S, Stiere 6,70 bis 8,60 S, extrem 8,70 bis 9,80 S, Kühe 5,60 bis 7 S, extrem 7,10 bis 8,50 S, Kalbinnen 7,50 bis 8,70 S, extrem 8,80 bis 9,50, Beinlvieh 4 bis 5,50 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr und Qualitätsverbesserung wurden die Preise für Ochsen, Kühe und Kalbinnen fest, die Preise für Stiere und Beinlvieh schwach behauptet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 21. April 1953

Blatt 535

Festbeleuchtung des Rathauses

=====

21. April (RK) Wie bereits berichtet, werden am Abend des 80. Geburtstages des Bundespräsidenten am 24. April, das Rathaus und der Hochstrahlbrunnen festlich beleuchtet sein. Die Rathausbeleuchtung wird um 20 Uhr eingeschaltet und dauert bis 21 Uhr. Zur gleichen Zeit wird der Hochstrahlbrunnen in Betrieb sein.

Überbrückungshilfe für drei Wiener Privattheater

=====

450.000 Schilling aus dem Kulturgroschen

21. April (RK) Das Theater in der Josefstadt, das Volkstheater und das Raimundtheater haben bereits für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. August 1953 aus dem Kulturgroschenenertragnis der Stadt Wien einen Monatszuschuß von je 52.500 Schilling, jeweils fällig im vorhinein am Monatsersten, erhalten. Diese ansehnlichen Beträge waren an gewisse Bedingungen geknüpft, wie Duldung einer laufenden Kontrolle durch die Theaterwirtschafts-Prüfungskommission, Führung einer zweckmäßigen Buchhaltung usw.

Die von den genannten Theatern im ersten Vierteljahr 1953 erzielten Einnahmen erreichten nicht die erwartete Höhe. Für die Sommermonate ist nach der Erfahrung mit einem Rückgang der Besucherzahlen zu rechnen. Es ist somit anzunehmen, daß die Theater in dieser Zeit mehr oder minder großen finanziellen Schwierigkeiten gegenüberstehen werden. Die Wiener Landes-

regierung beschloß daher heute auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Kultur und Volksbildung Mandl diesen drei Theatern zur Bestreitung der aus ihren Betrieben während des Sommers 1953 erwachsenden Auslagen einmalige Förderungsbeiträge aus dem Kultur-groschen in Höhe von je 150.000 Schilling, zusammen also 450.000 Schilling, zu gewähren.

Neue Straßennamen am Stadtrand
=====

21. April (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung hat in seiner letzten Sitzung eine Reihe von Straßenbenennungen in Siedlungen vorgenommen.

In der Freihof-Siedlung im 22. Bezirk wurden die bis jetzt noch nicht benannten Gasse 3 und 4 in "Stundlgasse" (Theodor Stundl, 1875 bis 1934, Wiener Bildhauer) und "Larwingasse" (Johann Larwin, 1873 bis 1938, Wiener Genremaler) benannt. Drei Wege erhielten die Namen "Wollekweg" (Karl Wollek, 1862 bis 1936, Wiener Bildhauer), "Knappweg" (Johann Knapp, 1778 bis 1833, Blumenmaler der Biedermeierzeit), "Speidelweg" (Ludwig Speidel, 1830 bis 1906, Klassiker des Wiener Feuilletons).

In der Siedlung Schrammgrund wurde eine Gasse nach dem Wiener Chirurgen Prof.Dr. Dumreicher (1815 bis 1880) benannt.

In der Siedlung Huschgrund in Leopoldau wurden fünf Gassen benannt, und zwar nach Prof.Dr. Julius Wiesner (1838 bis 1916, Begründer des pflanzenphysiologischen Institutes der Universität Wien), Michael Thonet (1796 bis 1871, Bugholzmöbelfabrikant), August Musger (1868 bis 1929, Erfinder der Zeitlupe), Prof.Ing. Anton Budau (1856 bis 1930, österreichischer Wasserbautechniker) und Prof.Dr. Cornelio Doelter y Cisterich (1850 bis 1930, Begründer der chemischen Mineralogie).

Gemeinde Wien subventioniert Kinderturnen und -schwimmen
=====

21. April (RK) Die beiden großen Wiener Sportverbände ASKÖ und UNION pflegen das Kinderturnen und Kinderschwimmen im besonderen Maße. Ihre Funktionäre unterweisen die Kinder ehrenamtlich und uneigennützig. Die Arbeit dieser beiden Sportverbände bildet einen Bestandteil der körperlichen Gesunderhaltung eines großen Teiles der Wiener Jugend. Der Wiener Stadtsenat stimmte daher einem Antrag von Stadtrat Mandl zu, diesen beiden Amateursportverbänden für das Kinderturnen und Kinderschwimmen in Wien eine Subvention von 70.000 Schilling bzw. 40.000 Schilling, zusammen also 110.000 Schilling, zu gewähren.

Ein vernachlässigtes Zinshaus wurde geräumt
=====

25 Mieter provisorisch untergebracht

21. April (RK) Das Haus Schönburgstraße 26 auf der Wieden ist so einsturzgefährdet, daß die Baupolizei die umgehende Räumung angeordnet hat. In diesem Hause wohnen 25 Parteien, davon 7 Einzelpersonen, 15 Mieter mit je zwei Personen und 3 Mieter mit je drei Personen. Die aus drei Personen bestehenden Familien und drei weitere, zu denen Kranke gehören, wurden heute vorübergehend in Ausweichwohnungen in der Siemensstraße untergebracht, die anderen gefährdeten Mieter in das Durchgangslager Auhof eingewiesen. Die Baubehörde hat die Räumung des baufälligen Hauses so rasch wie möglich durchgeführt, weil jeder weitere Tag eine Lebensgefahr für die Bewohner bedeutet hätte.

Es handelt sich um ein dreistöckiges Zinshaus, das schon während des Krieges schwer beschädigt wurde. Die meisten Parteien zogen deshalb damals aus und nur wenige verblieben. Die auf diese Art leer gewordenen Wohnungen ließ sich die Hausbesitzerin von neuen Mietern mit hohen Beträgen ablösen. Der Verfall des Hauses ging rasch weiter. Bei einem sich ereignenden Decken-

einsturz wurde glücklicherweise niemand verletzt. Die Baupolizei stellte fest, daß im ganzen Hause die Dippelbäume morsch geworden waren. Die Hausbesitzerin wurde auf den endlichen Beginn des Wiederaufbaues gedrängt, um vielleicht einem weiteren und folgenschweren Unglück zuvorzukommen. Die Hausbesitzerin hat jedoch erst vor ganz kurzer Zeit um einen Kredit des Wohnhauswiederaufbaufonds eingereicht. Vor wenigen Tagen hat sich der Zustand des Hauses derart verschlechtert, daß heute geräumt werden mußte. Den in Notunterkünften untergebrachten Mietern bleiben die bisherigen Mietrechte gewahrt.

Bundespräsident Körner - Ehrenmitglied des Städtebundes
=====

21. April (RK) Der Hauptausschuß des Österreichischen Städtebundes hat in seiner heutigen Sitzung in Baden einen von Bürgermeister Jonas, Wien, gestellten Antrag, den Bundespräsidenten Dr.h.c. Theodor Körner anlässlich seines 80. Geburtstages durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Österreichischen Städtebundes zu ehren, einstimmig beschlossen. Die Institution der Ehrenmitgliedschaft wurde erst auf dem letzten Städtetag im November vorigen Jahres durch Änderung der Statuten des Städtebundes geschaffen. Sie wird zum ersten Mal dem derzeitigen Staatsoberhaupt verliehen in Würdigung seiner Verdienste um die Republik Österreich im allgemeinen, insbesondere aber in Anerkennung der Aufbauleistung, die Bundespräsident Körner als Bürgermeister von Wien und als langjähriger Obmann des Österreichischen Städtebundes vollbrachte.

21. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 539

Neue Parkanlage in Favoriten
=====

21. April (RK) Zwischen der Raxstraße, der Migerkastraße und dem Jean Jaurès-Hof liegt eine freie Fläche. Auf der vierten Seite erhebt sich nunmehr auch eine neue städtische Wohnhausanlage. Mit Rücksicht auf die sehr dichte Verbauung dieses Stadtteiles soll, wie der Amtsführende Stadtrat für das Bauwesen Thaller in der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates beantragte, eine Gartenanlage errichtet werden. Die Kosten werden mit 250.000 Schilling angenommen. Der Wiener Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit diesem Projekt beschäftigen.

Schweinehauptmarkt vom 21. April
=====

21. April (RK) Auftrieb: 6.560 Schweine. Kontumazanlage: 231 Schweine.

Es notierten: Extremware 178 Stück zu 11.- bis 11.50 S;
1. Qualität 10.- bis 11.- S; 2. Qualität 9.30 bis 9.90 S;
3. Qualität 8.70 bis 9.30 S; Zuchten und Altschneider 8.- bis 9.- S. Bei lebhaftem Marktverkehr behauptete sich extreme Ware, während sich 1. Qualität bis zu 30 Groschen, 2. Qualität bis 70 Groschen und 3. Qualität bis 80 Groschen verteuerte.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 22. April 1953

Blatt 540

Die ersten Gemeindeurlauber fahren nach St. Corona
=====

22. April (RK) Bei strahlendem Wetter traten heute früh 83 Gemeindeurlauber ihre Urlaubsfahrt ins Wechselgebiet an. Es handelt sich um Dauerbefürsorgte, die auf Kosten der Stadtverwaltung als erste Urlaubergesellschaft 14 Tage in zwei Pensionen in St. Corona verbringen werden.

Zur Verabschiedung im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses hatten sich mehrere Gemeinderäte, Fürsorgeamtsvorstände und Angehörige der Urlauber eingefunden. Stadtrat Mandl begrüßte im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung die frohge-launten Gemeindeurlauber - es waren sechs Ehepaare, 70 Frauen und ein einziger alleinstehender Mann - und wünschte ihnen einen recht angenehmen Aufenthalt im schönen St. Corona. Er verwies auf den großen Widerhall, den die Urlaubsaktion für alte Leute im vergangenen Jahr gefunden hat. Neben der Vielfalt der Aufgaben auf dem Gebiet der öffentlichen Fürsorge, namentlich aber der Betreuung unserer Kinder, wurde auch die Erholungsaktion für alte Leute ein Erfolg. Die Stadtverwaltung hat sich vorgenommen, heuer tiefer in die Taschen zu greifen und für diese Zwecke zwei weitere Pensionen in St. Corona zu mieten. Aus dem ist zu ersehen, daß die Gemeinde Wien trotz allen Schwierigkeiten bestrebt ist, mehr zu tun als es ihre Pflicht ist.

Die Gemeindeurlauber traten dann in modernen Überlandauto-bussen vom Rathausplatz die Reise nach St. Corona an. Vorher ver-sprachen die 70 Frauen den Stadtvätern das männliche Mitglied ihrer Urlaubsgesellschaft als "Hahn im Korb" zu behandeln.

Festwochenpremieren der Wiener Bühnen =====

22. April (RK) Die Wiener Bühnen haben für folgende Tage die Premieren ihrer Festwochenstücke angesetzt:

- | | |
|--------------------|---|
| Montag, 1. Juni | Freilichtbühne im Arkadenhof des Rathauses
Ulrich Becher - Peter Preses:
"Das Spiel vom lieben Augustin"
(Aufführung des Theaters in der Josefstadt) |
| Dienstag, 2. Juni | Freilichtbühne vor dem Schlosse Schönbrunn
Wolfgang Amadeus Mozart:
"Die Hochzeit des Figaro"
(Aufführung der Wiener Staatsoper) |
| Dienstag, 2. Juni | Theater in der Josefstadt
Franz Hrasnik:
"Die Verschwenderin" (Uraufführung) |
| Mittwoch, 3. Juni | Akademietheater
Ferdinand Raimund:
"Die gefesselte Phantasie" |
| Freitag, 12. Juni | Staatsoper in der Volksoper
Gastspiel des American National Ballet Theatre
(bis einschließlich Donnerstag, den 18. Juni) |
| Dienstag, 16. Juni | Staatsoper im Theater an der Wien
Ballettpremiere
Maurice Ravel:
"Daphnis und Chloe" und
Verner Ege:
"Abraxas" |
| Samstag, 20. Juni | Burgtheater
William Shakespeare:
"Viel Lärm um Nichts" (Neuinszenierung) |

Schon im Mai beginnen die en-suite-Aufführungen im Volkstheater mit Johann Nestroy's "Das Haus der Temperamente" und in den Kammerspielen mit Jan de Hartogs "Das Himmelbett" (Erstaufführung).

Volksprater-Saison-Eröffnung 1953
=====

22. April (RK) Am 1. Mai beginnt die offizielle Volksprater-Saison. Die Praterbetriebsgesellschaft veranstaltet aus diesem Anlaß Donnerstag, den 30. April, eine kleine Feier, bei der der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Vizebürgermeister Honay, sprechen wird. Der Direktor der Praterbetriebsgesellschaft Mayer wird einen Bericht über den Wiederaufbau des Praters erstatten. Mit einem Rundgang soll die Volksprater-Saison 1953 offiziell eröffnet werden.

Die Leistungsschau der Wiener Kinderfreunde
=====

Bürgermeister Jonas: "Eine Ausstellung der Liebe zum Kinde!"

22. April (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute vormittag in Anwesenheit der Stadträte Afritsch und Mandl sowie mehrerer Gemeinderäte in der Sezession die Ausstellung "Das Werk der Wiener Kinderfreunde". Polizeipräsident Holaubek, in seiner Eigenschaft als Wiener Obmann dieser Organisation, konnte noch zahlreiche Ehrengäste begrüßen, unter ihnen bewährte Pädagogen und Vertreter der Jugendorganisationen aus Wien und den Bundesländern.

Stadtrat Mandl gedachte in seiner Ansprache der Pionierarbeit, die die Kinderfreunde seit ihrer Gründung vollbracht haben. Vor 45 Jahren konzentrierte sich ihre Tätigkeit auf die Vorstädte, wo damals die Not und das Elend der Jugend am größten war. Heute kommen die Kinderfreunde in das Stadtzentrum, um zu zeigen, wie sie arbeiten. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Pädagogische Arbeitswoche, die im Rahmen der Ausstellung in Wien stattfindet, vieles zum Erziehungsgedanken beitragen und neue Impulse für die künftige Arbeit dieser großen Organisation bringen werde.

Bürgermeister Jonas nahm die Eröffnung der Ausstellung vor. Er würdigte das Bestreben, der breiten Öffentlichkeit in dieser großen Schau zu zeigen, wie vielseitig sich die erzieherische Arbeit der Kinderfreunde entwickeln konnte. Die Kindergärten,

die Horte, die Ferienlager, der Nachhilfeunterricht und vieles andere, was die Kinderfreunde den Kindern geben, versinnbildlicht ihre täglichen Bemühungen. So wurde ihre segensreiche Tätigkeit schon längst zu einer erwünschten Ergänzung der öffentlichen Fürsorge. Diese Arbeit wird auch seitens der Stadtverwaltung anerkannt und geschätzt. Der Bürgermeister erinnerte an die vielen Bewährungsproben, die die Wiener Kinderfreunde bestanden haben. Erst im vergangenen Jahr wurden 500 italienische Kinder aus der Polesine als Gäste der Kinderfreunde nach Wien gebracht. Der Bürgermeister griff dann aus der Tätigkeit dieser Organisation ein einziges Beispiel heraus, nämlich die Auffassung des Kinderspielzeuges. Bei den Kinderfreunden bedeutet das Spielzeug ein wirkliches Werkzeug für die geistige Entwicklung des Kindes. Das Spielzeug in der Hand des Kindes darf in seiner Form nie so gestaltet sein, daß wir es als überzeugte Pazifisten ablehnen müßten. Auf diesem Gebiete haben die Kinderfreunde viel zur Aufklärung beigetragen, daß den Kindern keine Spielzeugwaffen auf den Tisch gelegt werden dürfen. Bürgermeister Jonas schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die Verdienste, die sich diese erzieherische Organisation in Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Schulwesen erworben hat. Er wünschte den Veranstalter dieser Ausstellung, die ein Zeugnis für die große Liebe der arbeitenden Bevölkerung unserer Stadt zum Kind ist, den stärksten Widerhall und die besten Erfolge.

Die Ausstellung "Das Werk der Wiener Kinderfreunde" ist täglich von 9 bis 19 Uhr bis einschließlich 1. Mai zugänglich. Eintritt für Erwachsene 1 Schilling, für Kinder frei.

Eine Hundertjährige in Hietzing =====

22. April (RK) Bezirksvorsteher Hassenberger und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Babor beglückwünschten heute vormittag in der Hofwiesengasse Frau Maria Gartmayer, die zweitälteste Bewohnerin von Hietzing, zu ihrem 100. Geburtstag. Frau Gartmayer wurde am 22. April 1853 in der damaligen Alservorstadt geboren. Sie ist Mutter von sechs Kindern, von denen noch drei Töchter am Leben sind. Ihr Sohn, der bekannte Wiener Journalist

22. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 544

Gartmayer, ist vor mehreren Jahren nach einem Verkehrsunfall gestorben.

Die Gratulanten von der Bezirksvorstehung übermittelten dem Geburtstagskind die besten Glückwünsche des Bürgermeisters und übergaben ihm eine Spende der Stadtverwaltung. Frau Gartmayer, die seit längerer Zeit bettlägerig ist, glaubt, daß sie ihr hohes Alter ausschließlich ihrer bescheidenen Lebensweise verdankt. Sie empfiehlt mäßiges Leben und nicht zu reichliches Essen.

Wer will Kindergärtnerin oder Arbeitslehrerin werden?
=====

22. April (RK) In den 1. Jahrgang der Bildungsanstalten für Kindergärtnerinnen und Horterzieherinnen und in den 1. Jahrgang der Bildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen werden für das Schuljahr 1953/54 geeignete Schülerinnen aufgenommen. Voraussetzung ist neben der geistigen und körperlichen Eignung das Zeugnis über die Absolvierung von acht Pflichtschuljahren - bei zweizügiger Hauptschule der erste Klassenzug -, Erreichung des 16. Lebensjahres bis 31. Dezember 1953 und die österreichische Staatsbürgerschaft. Für die Bewerberinnen in die Bildungsanstalt für Arbeitslehrerinnen ist außerdem die Absolvierung eines sechsmonatigen Weißnähkurses Bedingung.

Die Gesuche sind bis 13. Juni bei der Direktion der Anstalt einzureichen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsschein, Auszug aus der Heimatrolle, das Entlassungszeugnis, amtsärztliches Zeugnis und Gesuch mit Lebenslauf.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 17. und 18. Juni statt.

Schulferien vom 6. Juli bis 5. September

=====

22. April (RK) Wie der Stadtschulrat für Wien mitteilt, findet der letzte stundenplanmäßige Unterricht im laufenden Schuljahr an den Volks-, Haupt- und Sonderschulen in Wien Freitag, den 3. Juli, statt. Die Schulnachrichten werden Samstag, den 4. Juli, verteilt. Die Sommerferien dauern von Montag, den 6. Juli, erster Ferientag, bis Samstag, den 5. September, letzter Ferientag.

Alle Kinder, die bis zum 1. September das sechste Lebensjahr vollenden, sind im Schuljahr 1953/54 unterrichtspflichtig und müssen angemeldet werden.

Kinder, die spätestens in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember sechs Jahre alt werden, können auf Antrag der Erziehungsberechtigten zu Anfang des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn über ihre geistige und körperliche Reife kein Zweifel besteht. Die mit einer 6 Schilling-Bundestempelmarke zu versehenden Gesuche um Aufnahme solcher Kinder sind bis spätestens 22. Mai in der der Wohnung des Kindes nächstgelegenen Schule einzubringen.

Die Anmeldungen und Einschreibungen der Kinder, die eine öffentliche Schule in Wien besuchen sollen, finden vom 18. bis zum 22. Mai zwischen 8 und 12 Uhr in allen öffentlichen Volksschulen Wiens statt, und zwar für jedes Kind in der Schule des Wohnbezirkes, die seinem Wohnhaus am nächsten liegt. In welche Schule die Kinder tatsächlich eingewiesen werden, hängt von den zur Verfügung stehenden Klassenräumen ab. Nach der Einschreibung werden die angemeldeten Kinder durch den Schularzt untersucht. Ort und Zeit der Untersuchung wird den Eltern bei der Einschreibung mitgeteilt werden.

Zur Einschreibung sind mitzubringen: Der Geburtsschein des Kindes, eine die Staatsbürgerschaft des Kindes nachweisende Urkunde (Staatsbürgerschaftsnachweis des Vaters oder der Mutter), der Meldezettel, ferner von geimpften Kindern das Impfzeugnis.

Näheres über die Aufnahme in die Volks-, Haupt- und Sonder-

schulen und über die Befreiung vom Schulbesuch ist der an den Schul- und Amtshäusern angebrachten "Kundmachung" zu entnehmen.

Das Schuljahr 1953/54 beginnt Montag, den 7. September. An diesem Tag haben sich alle Volks-, Haupt- und Sonderschüler um 9 Uhr in ihren Schulen einzufinden.

"Theodor Körner-Hilfsfonds" der Städtischen Versicherung
=====

22. April (RK) Die "Städtische Versicherungsanstalt", in deren Aufsichtsrat Bundespräsident Dr. Körner als Bürgermeister jahrelang den Vorsitz führte, hat in dankbarer Würdigung der Förderung, die Dr.h.c. Körner in den Nachkriegsjahren der Anstalt angedeihen ließ - mit Zustimmung der Aufsichts-Körperschaften - anlässlich des 80. Geburtstages des Bundespräsidenten einen "Theodor Körner-Hilfsfonds" geschaffen. Das Anfangskapital von 250.000 Schilling soll durch alljährliche Dotierungen auf Grund jeweiliger Beschlüsse der Mitgliedervertretung ergänzt werden.

Der Fonds dient zur Unterstützung bedürftiger "physischer" Personen, die Versicherte der Anstalt sind oder waren und durch außergewöhnliche Naturereignisse, wie Erdbeben, Lawinen- und Schneedruck, Hochwasser und Überschwemmung, Erdrutsch, Sturm, an ihrem Eigentum Schäden erleiden, für den kein Versicherungsschutz gewährt werden kann. Weiter sollen Personen, die bei der Anstalt lebensversichert sind, durch Gewährung von Kurkostenbeiträgen, Operationsbeihilfen und dergleichen die Wiedererlangung ihrer Gesundheit und Arbeitsfähigkeit ermöglicht werden.

Schließlich können Einrichtungen, die den Gesundheitsdienst der Anstalt oder Fürsorgezwecke der Versicherten fördern, aus dem Fonds dotiert werden.

Versicherte der Anstalt können demnach auf Grund der amtlich genehmigten Bestimmungen des Fonds-Regulativs im Bedarfsfalle Unterstützungs-Ansuchen an die Anstalt richten.

Pädagogische Arbeitswoche der Kinderfreunde
=====Bürgermeister Jonas begrüßte die Delegierten

22. April (RK) Die Österreichischen Kinderfreunde veranstalten in der Zeit vom 18. bis 26. April eine Pädagogische Arbeitswoche, an der zahlreiche Delegierte aus den Bundesländern und auch ausländische Gäste teilnehmen.

Die Delegierten wurden heute nachmittag von Bürgermeister Jonas im Rathaus begrüßt. Stadtrat Mandl stellte die Teilnehmer an der Tagung vor. Bürgermeister Jonas bezeichnete die Arbeit dieser Tagung, die in der Öffentlichkeit vielleicht unscheinbar wirkt, als einen der wichtigsten Faktoren in der Sorge und in den Bemühungen um die Jugend. Nach beiden Weltkriegen entstand eine Situation, in der man sich fragte, was mit dieser Jugend werden soll. Die älteren Menschen haben ein geschlossenes Weltbild aus eigener Erfahrung, während die jungen sich erst eines suchen müssen. In dieser Situation ist es besonders wertvoll, wenn Alte und Junge sich zusammensetzen und gemeinsam diesen neuen Weg für die Jugend suchen, nicht nur in der Lebensauffassung, sondern auch in der Art der Methoden. Man erwartet von den Teilnehmern an der Pädagogischen Arbeitswoche, daß sie das erlernte Wissen der Jugend ergänzen und alles daransetzen, um gute und schöne Charaktere zu bilden.

Im Namen der Delegierten dankte Professor Tesarek dem Bürgermeister für den Empfang.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 23. April 1953

Blatt 548

Wiener Fremdenverkehr im März

=====

23. April (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im März. Demnach hielten sich im Berichtsmonat 31.007 Fremde in Wien auf, darunter 6.567 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der Besucher aus den Bundesländern ist gegenüber März 1952 gleichgeblieben, die der ausländischen Gäste hat sich um rund 1000 erhöht. Insgesamt wurden im März 81.713 Übernachtungen gezählt.

Die meisten Ausländer kamen aus Italien, nämlich 916. An zweiter Stelle sind die Vereinigten Staaten mit 771, an dritter Deutschland mit 678 Besuchern. Es folgen die Schweiz (492), Großbritannien (465) und Jugoslawien (458).

Im Jugendgästehaus der Stadt Wien waren 825 Jugendliche untergebracht, darunter 117 aus dem Ausland.

Pferdemarkt vom 21. April

=====

23. April (RK) Aufgetrieben wurden 161 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 136, als Nutztier 1 verkauft, unverkauft blieben 24. Der Marktverkehr war lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 5, Niederösterreich 76, Burgenland 4, Oberösterreich 68, Steiermark 7, Salzburg 1.

Ferkelmarkt vom 22. April

=====

23. April (RK) Aufgebracht wurden 181 Ferkel, verkauft wurden 101. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 190 S, 6 Wochen 230 S, 7 Wochen 260 S, 8 Wochen 290 S, 12 Wochen 365 S.

Der Marktbetrieb war lebhaft.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 27. April bis 3. Mai

23. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 27. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Österr.-Sowjetische Gesellschaft: Prokofieff-Gedächtnisfeier
	Kammersaal (MV) 17.00	Österr. Gesellschaft f. zeitgen. Musik: 4. Studiokonzert (Werke von Mary Dickenson-Auner, Karl Frozler, Karl Mainau, Fritz Racek und Erik Werba)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 8. Abend im Zyklus II "Mozart-Beetho- ven"; Wr. Konzerthausquartett, Blä- servereinigung der Wr. Philharmoni- ker
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u. d. K.: Vortrag Minka Schwarz "As soll der Opernsänger von der Kostümkunde wissen"
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Mar- gareten
Dienstag 28. April	Gr. M. V. Saal 19.30	Konzert der Chorvereinigung "Jung Wien"; Dirigent Leo Lehner
	Brahmssaal (MV) 19.30	Mozart-Konzert; Dirigent Albert Arbeiter
	Musikakademie Orgelsaal 46 19.00	Akademie für Musik u. d. K.: J. S. Bach-Abend der Orgelklasse Prof. Alois Forer; "Achtzehn Choräle"
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Professorenkonzert für volkstümli- che Instrumente
Mittwoch 29. April	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierabend Felicitas Karrer
	Kammersaal (MV) 19.30	Musikalisch-literarischer Abend (Lewicki)
	Gr. K. H. Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 8. Konzert im Zyklus I "Barockmusik"; Wr. Kammerchor, Wr. Symphoniker, Dirigent Paul Sacher (Werke von Monteverdi und Purcell)

23. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 550

Mittwoch 29. April	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend Lisl Sabatin
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Hans Ulrich Staeps: Alte Musik - Blockflöte und Cembalo
Donnerstag 30. April	Gr.M.V.Saal 11.00	Bundesmin.f.Unterr.- Akademie für Musik: "1.Maikonzert"; Akademie- Orchester, Dirigenten: Studierende der Kapellmeisterklasse Prof. Hans Swarowsky
	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Friedrich Wührer (Werke von Beethover)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 7. Abend im Zyklus V "MUSICA VIVA"; Klavierabend Edith Farnadi (nach- geholt vom 14. März 1953)
	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Opernfragmentabend der Klasse Prof. Josef Witt; Einstudierung und Begleitung Prof.Dr. Harald Goertz
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Hans Ulrich Staeps: "Alte Musik - Blockflöte und Cembalo"
Samstag 2. Mai	Gr.M.V.Saal 15.00	Sendergruppe Rot-Weiß-Rot: Öffentl. Rundfunkkonzert (Wr.Sym- phoniker, Dirigent Karl Krüger)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Konzert der Wiener Verkehrsbetriebe
	Mozartsaal (KH) 19.00	Schülerkonzert Anni Lavicka
Sonntag 3. Mai	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Paul Badura-Skoda
	Schubertsaal (KH) 19.30	Kammerkonzert Christl Kern u.a.

Gesperrt bis 19.50 Uhr

Die Wiener Festwochen und die Wirtschaft

=====

23. April (RK) Kommerzialrat Hans Linhart, Vizepräsident der Wiener Handelskammer, sprach heute im Sender Wien II von Radio Wien über die Wiener Festwochen und die Wirtschaft. Er führte dabei u.a. aus:

Als die Wiener Festwochen wieder ins Leben gerufen wurden, gehörte die Wiener Handelskammer zu jenen Faktoren und Institutionen, die von allem Anfang an die Idee tatkräftig unterstützten und an der Durchführung der Aktion wesentlichen Anteil nahmen.

Vielleicht wird mancher sich die Frage vorlegen, was denn die Wirtschaft mit künstlerischen Darbietungen zu tun habe. Kultur und Wirtschaft haben auf dem Wiener Boden stets eine sinnvolle Ergänzung gefunden. So wie Wien nicht denkbar wäre ohne seine großen Leistungen auf künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiet, so hätte Wien seine Stellung als Kulturzentrum schon längst eingebüßt, wenn sich diese nicht auf die gesunden Grundlagen seiner wirtschaftlichen Existenz hätten stützen können.

Auf dem Boden Wiens sind Leistungen seines Arbeitsfleißes und seiner Tüchtigkeit entstanden, die den Wettbewerb mit anderen Städten nicht zu scheuen brauchen. Diese Synthese zwischen Kultur und Wirtschaft findet auch in den Wiener Festwochen ihren Ausdruck.

Die Wiener Handelskammer ist in ihrem Wirken unzertrennlich verknüpft mit den Geschicken der Bundeshauptstadt und hat durch die Arbeit ihrer Mitglieder, die einen beachtlichen Faktor der Bevölkerung Wiens darstellen, wesentlich zum Aufblühen der Stadt beigetragen.

Jede Aktion, die der Stadt nützt, ihr Ansehen mehrt und dadurch der gesamten Bevölkerung und damit auch den Wirtschaftstreibenden zugute kommt, wird von der Kammer unterstützt. Da dies

in besonderem Maße von den Wiener Festwochen gilt, hat es die Wiener Kammer für richtig gehalten, dieser Veranstaltung ihre Unterstützung nicht zu versagen, umsomehr als die Beiträge, die dem Festausschuß zur Finanzierung der mit großen Kosten verbundenen Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden, in vielfältiger Form ihre Früchte tragen und sich im Kreislauf der Wirtschaft zweifellos belebend auf die Geschäftswelt auswirken werden. Nicht nur die Betriebe des Fremdenverkehrs, sondern auch Unternehmen des Gewerbes und Handels werden von der zu erwartenden Geschäftsbelebung ihren Nutzen ziehen.

Aus all diesen Gründen hat sich auch die Handelskammer Wien in den Dienst der schönen Sache gestellt und ihren Beitrag zum Gelingen der Wiener Festwochen geleistet.

Stadtrat Bauer verlängert:Abschaffung der Mißstände beim Eisverkauf
=====

23. April (RK) Mit der warmen Jahreszeit beginnt wieder die Saison für die Erzeugung und den Verkauf von Eis zu Kühlzwecken. In den letzten Sommern wurden verschiedene Klagen über Unregelmäßigkeiten bei der Zustellung laut; es kam häufig vor, daß man statt des gewünschten halben Blockes Eis nur eine geringere Menge bekam u.a. Dies soll in Zukunft verhindert werden.

Stadtrat Bauer begab sich heute vormittag in Begleitung von Marktamtsdirektor Nechradola in die Fabrik der Vereinigten Wiener Eisfabriken im 20. Bezirk, wo er zu der Belegschaft sprach. Er sagte, er würde dafür eintreten, daß in Wien auf allen Gebieten der Versorgung klare Preisverhältnisse herrschen, also auch beim Eisverkauf. Wenn ein Kunde einen halben oder einen Viertelblock verlangt, muß er das Gewünschte auch wirklich bekommen. In Zukunft werden alle Eiswaagen sichtbare Aufschriften tragen, auf denen der Preis für einen Block mit 3.50 S festgelegt ist. Das Marktamt ist angewiesen auch diesen Zweig der Versorgung Wiens ständig zu kontrollieren.

Stadtrat Bauer erhielt im Namen der Belegschaft die Versicherung, daß die Vereinigten Wiener Eisfabriken größten Wert auf klare und ordentliche Verhältnisse legen.

Rindernachmarkt vom 23. April
=====

23. April (RK) Erspart vom Hauptmarkt: 4 Ochsen, 2 Kühe, Summe 6. Neuzufuhren: 3 Ochsen, 8 Stiere, 13 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 26. Gesamtauftrieb: 7 Ochsen, 8 Stiere, 15 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 32. Verkauft wurden: 3 Ochsen, 8 Stiere, 15 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 28. Unverkauft: 4 Ochsen. Kontumazanlage: 7 Rinder.

Schweinenachmarkt vom 23. April
=====

23. April (RK) Neuzufuhren: 427 Fleischschweine. Verkauft wurde alles. Kontumazanlage: 56 Schweine. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

Weidner Markt vom 23. April
=====

23. April (RK) 109 Kälber 10 bis 17 S, 19 Schweine 11 bis 13 S, 1 Ziege 4 S, 3 Schafe 7.50 bis 9.-S, 4 Kitze 11 bis 12 S.

III. Internationale Festwoche des religiösen Films
=====

Bürgermeister Jonas empfing die ausländischen Delegierten

23. April (RK) Die ausländischen Delegierten zur III. Internationalen Festwoche des religiösen Films wurden heute mittag von Bürgermeister Jonas in Beisein von Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Mandl auf dem Kahlenberg empfangen. In seiner Begrüßungsansprache führte Bürgermeister Jonas aus, daß die Stadtverwaltung dem Problem des Films großes Interesse entgegenbringt. Mit Sorge müsse festgestellt werden, daß das Massenbeeinflussungsmittel Film zumeist leider vom materiellen Standpunkt aus betrachtet wird. Manchmal habe man das Gefühl, daß sich die Filmschaffenden der großen Rolle des Filmes als Massenbeeinflussungsmittel überhaupt nicht bewußt sind. Es ist zweifellos zu begrüßen, wenn Filminteressenten und Filmschaffende gemeinsam beraten, um beiden Standpunkten gerecht zu werden. Je öfter man sich zusammensetzt, und je mehr man versucht gemeinsame Wege zu finden, umso besser ist es für die Menschen.

Im Namen der ausländischen Delegierten dankte der Filmbeauftragte der Evangelischen Kirche Deutschlands, Pfarrer Werner Hess, Frankfurt. "Es ist gut für uns alle" sagte er u.a., "das wirkliche Wien zu sehen, das nicht immer mit dem Bild des Filmexportes übereinstimmt!"

Igo Pötsch zum Gedenken
=====

23. April (RK) Auf den 24. April fällt der 10. Todestag des Malers und Graphikers Igo Pötsch. Am 29. Mai 1884 in Graz geboren, betätigte er sich nach seinen Studien 1904 als Lithograph in Dresden und war von 1905 bis 1914 künstlerischer Leiter der Nußdorfer Papier- und Bleckdruckindustrie in Wien. Daneben besuchte er die Kunstgewerbeschule und den lithographischen Spezialkurs V. Maders an der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, an der er von 1922 bis 1928 als Lehrer wirkte. Außer lithographischen Mappenwerken schuf Pötsch zahlreiche Bildnisse und Landschaftsgemälde, mit denen er auch im Historischen Museum der Stadt Wien vertreten ist.

Die Wiener Verkehrsbetriebe in nächster Zukunft
=====Linie G 2 kommt wieder - 175 neue Wagen im Bauprogramm für 1953

23. April (RK) Stadtrat Dkfm. Nathschläger gab heute im Österreichischen Presse-Club einen Überblick über die Planungen der Wiener Verkehrsbetriebe in naher Zukunft. Wie er ausführte, sind seit 1946 bis zum Ende des vergangenen Jahres von den Verkehrsbetrieben 493 Einheiten auf Straßenbahn, Autobus und Obus neu eingesetzt worden, darunter 122 Triebwagen, 90 Beiwagen, 82 Autobusse, 10 Obusse sowie 21 Autobusanhänger; 69 Triebwagen, 40 Beiwagen und 59 Autobusse wurden aus alten Beständen neu gebaut. Trotzdem gibt es noch viele Reparaturen. Bei einem Gesamtstand von 3.021 Wagen sind nicht weniger als 851 oder 28,17 Prozent ausbesserungsbedürftig. Bei der Stadtbahn allein beträgt der Prozentsatz der reparaturbedürftigen Wagen sogar 54 Prozent. Von den in der Hauptwerkstätte durchgeführten Reparaturen sind 10 bis 15 Prozent auf Karambolagen zurückzuführen. Stadtrat Dkfm. Nathschläger appellierte in diesem Zusammenhang an alle Verkehrsteilnehmer, größere Vorsicht zu üben.

Die vorgesehenen Investitionen für 1953 umfassen eine Summe von 129 Millionen Schilling. Davon sind allein 71 Millionen für die Ausgestaltung des Wagenparkes bestimmt, für Erneuerungen und

Umbauten von Gleisanlagen 33 Millionen Das Wagenbauprogramm 1953 umfaßt insgesamt 175 Wagen und einen Großraumzug; darunter befinden sich auch die neuen Stadtbahnzüge mit selbstschließenden Türen und Lautsprecheranlagen. Für 18 Großraumzüge - Triebwagen und Beiwagen - wird heuer bereits das Material bestellt. Die Züge sollen nächstes Jahr geliefert werden und kommen dann auf die Linie 46.

Bei den Autobussen sind für heuer 10 Großraumautobusse vorgesehen, ebensoviele für 1954; drei davon wurden bereits bestellt und werden bis Juni geliefert. Nach einmonatiger Erprobung wird entschieden, nach welcher Konstruktion die restlichen Autobusse gebaut werden. Diese neuen Wagen haben einen Fassungsraum von 64, bzw. 68 Personen. Sie sind dreitürig und sollen Leuchtstoffröhrenbeleuchtung erhalten.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger machte auch die erfreuliche Mitteilung, daß noch im Mai als Vorläufer für die Wiederaufnahme der Linie G 2 die Linie 37 von der Hohen Warte bis zum Schottenring verlängert werden soll. Daraus wird später die alte Linie G 2 - Hohe Warte, Praterstern - wieder erstehen. Im Autobusverkehr ist vorgesehen, nach Lieferung der 10 neuen Großraumautobusse die Linie 6 vom Karlsplatz bis zur Siebenbrunnenfeldgasse zu verlängern. In den Randgebieten, in denen die Wiener Verkehrsbetriebe einige Autobuslinien in eigener Regie führen, werden 25 Linien zur Deckung der Verkehrsbedürfnisse für eine bestimmte Zeit von privaten Unternehmern betrieben.

Das Gleiserneuerungsprogramm umfaßt für heuer 14.500 Meter Gleis, 120 Weichen und 60 Kreuzungen. Unter den Gleisneubauten sind 8.300 Meter Gleis, 39 Weichen und 19 Kreuzungen vorgesehen. Hervorzuheben sind: die Strecke Alserstraße - Landesgerichtsstraße, die Wagramer Straße, die äußere Mariahilfer Straße, der Franz Josefs-Kai und der Kärntner Ring von Oper bis Schwarzenberg Platz sowie eine neue Schleifenanlage in Simmering. In nächster Zeit werden auch an drei verschiedenen Stellen stoßfreie Federzungenweichen ausprobiert, die - wenn sie sich bewähren - in Zukunft ausschließlich eingebaut werden sollen.

Die Zahl der Wartehallen hat den Friedensstand bereits

überschritten. Ende 1939 gab es 167 Wartehäuschen, jetzt sind es bereits 183; fünf weitere werden heuer gebaut.

Über die Stadtbahnlinie nach Heiligenstadt sagte Stadtrat Dkfm. Nathschläger, daß hier der gesamte Oberbau, die Fahrdrabtleitung, Signaleinrichtungen und eine Brücke über die Franz Josefs-Bahn erneuert werden müssen und sämtliche Gewölbe auf der Strecke nach Nußdorf neu zu isolieren sind. Zunächst müssen diese Isolierungen durchgeführt werden, dann beginnt die Instandsetzung von der Friedensbrücke aus über Heiligenstadt zurück zur Nußdorfer Straße. Anschließend daran sollen die Arbeiten für die Weiterführung nach Floridsdorf beginnen.

Zu diesen großen Investitionen, die die Stadtwerke aus eigenem aufbringen, stehen leider die Einnahmen der Verkehrsbetriebe selbst in keinem Verhältnis. Nur 75 bis 80 Prozent des Betriebsaufwandes werden durch sie gedeckt. Die Verkehrsbetriebe allein könnten also überhaupt keine Neuerungen durchführen. Die erforderlichen Geldmittel müssen daher nicht nur von den Wiener Stadtwerken aufgebracht werden, sondern man muß bei den Planungen für die Zukunft auch an die Aufnahme von In- und Auslandsanleihen denken.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 24. April 1953

Blatt 558

Museum der Stadt Wien auf dem Karlsplatz
=====

Die Geburtstagsfeier des Gemeinderates für den Bundespräsidenten

24. April (RK) Zu Beginn der heutigen Sitzung des Wiener Gemeinderates ergriff Bürgermeister Jonas das Wort zu einer Würdigung des Bundespräsidenten Dr. h. c. Körner. Er führte aus:

Hoher Gemeinderat, meine Damen und Herren! Es ist vor allem ein festlicher Anlaß, der des 80. Geburtstages Theodor Körners, der uns hier versammelt, unserem hochverehrten Staatsoberhaupt, dem vormaligen Bürgermeister und derzeit einzigen Ehrenbürger der Bundeshauptstadt Wien die Glückwünsche des Wiener Gemeinderates zu entbieten.

Zwar hat sich der Jubilar in seiner schlichten und bescheidenen Art allen ihm zugedachten Ehrungen entzogen. Doch werden Sie mir, meine Damen und Herren, beipflichten, wenn ich sage, daß es sich der Wiener Gemeinderat einfach selber schuldig ist, an diesem Tage in Ehrerbietung jenes Mannes zu gedenken, dem unsere Stadt so vieles zu danken hat (Beifall bei der SPÖ).

Rufen Sie sich jene erschütternde Notzeit in Erinnerung: Nach unermesslichen Opfern, die schon früher der Luftkrieg und später die Sprüngungen und Brandlegungen, die sinnlosen Verteidigungs- und Räumungsmaßnahmen der geschlagenen deutschen Wehrmacht verursacht hatten, brausten über unsere Stadt auch noch die Schrecknisse der Bodenkämpfe hinweg. Der schrecklichste aller Kriege war noch nicht zu Ende, als drüben am Ballhausplatz Dr. Karl Renner, der zweimalige Baumeister unserer Republik, und hier im Rathaus Theodor Körner mit ihren von gleicher Hingabe beseelten Mitarbeitern an das fast übermenschliche Werk der Wie-

deraufrichtung unserer demokratischen Republik und deren Bundeshauptstadt gingen.

Unentwirrbar schien das Chaos. Hunger und Verzweiflung herrschten in dieser von allen Nahrungs- und Bedarfsmitteln, von jedem Fuhrpark, von allen Brenn- und Baustoffen entblößten, von allen Zufuhren abgeschnittenen Stadt. Die Wasser-, Strom- und Gasversorgung, aber auch das Gesundheits- und Bestattungswesen funktionierten nur zu Bruchteilen. Die meisten Brücken waren zerstört und 3 Millionen Kubikmeter Schutt bedeckten die mit unzähligen Bomben und Granattrichtern übersäten, von heillosem Drahtgewirr, Menschenleichen, Tierkadavern, Kriegsgerät und Trümmern grauenvoll erfüllten Straßen. Lebenswichtige Betriebe waren zerstört, und Demontagen, Requisitionen, Plünderungen und Verschleppungen von Menschen und Gütern waren an der Tagesordnung. Zehntausende Familien waren obdachlos oder in halben Ruinen vom Einsturz bedroht - und in unsäglichem Elend überfluteten Ströme von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen unsere Stadt.

Hier in beispielgebender Weise die Verwaltung einer derart heimgesuchten Millionenstadt besonnen und warmherzig übernommen, die Wiener wieder mit festem Vertrauen erfüllt und ihren harten Willen zum Aufbau erweckt zu haben, ist unbestreitbar in erster Linie das geschichtliche Verdienst unseres heutigen Jubilars. Er war es vornehmlich, der durch seine Unantastbarkeit, seine abgeklärte Welterfahrung, seine reichen Sprachenkenntnisse, seinen Mut und die Würde seiner gewinnenden Persönlichkeit ein erträglicheres Verhältnis zunächst zur sowjetischen, aber auch zu den erst später nach Wien gekommenen übrigen Besatzungsmächten herzustellen wußte. Nicht zuletzt ihm waren auch die ersten Lebensmittelhilfen der Alliierten und sonstige Erleichterungen zu danken. So versteht es sich von selbst, daß Theodor Körner, der große Mittler zu den Alliierten, auch mit an der Spitze jener Männer stand, welche - über eine unselige Vergangenheit hinweg - Brücken zwischen allen politischen Parteien zu schlagen versuchten, die sich die Erneuerung Österreich einmütig zum Ziele setzten.

Untrennbar bleibt der Wiederaufbau Wiens mit seinem Namen verbunden; und es spricht für seinen Weitblick, daß er sich hie-

bei schon von vornherein, obwohl es Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zu überwinden gab, nicht auf die bloße Beseitigung von Kriegsschäden beschränkte. Neben dieser Kriegsschadenbehebung lag es ihm in steter Übereinstimmung mit seinen Mitarbeitern besonders am Herzen, den lange unterbrochen gewesenen sozialen Wohnbau wieder aufzunehmen, ihn in den größeren Rahmen des sozialen Städtebaues zu stellen, die Grünanlagen zu vermehren, den Wald- und Wiesengürtel wieder wirksamer zu schützen, zusätzliche Schulen, Kindergärten, Bäder und Sportplätze zu errichten und unsere städtischen Betriebe, Gesundheits-, Fürsorge- und Kultureinrichtungen nach neuesten Erkenntnissen auszugestalten.

Hinter all diesen Planungen und Gründungen stand ein wirklicher Mensch, dem die redliche Sorge um die Mitmenschen die einzige Richtschnur des Handelns ist. Alle Züge seines Wesens lassen dieses hohe Menschentum erkennen. Wer Theodor Körner jemals unter Kindern oder alten Leuten, unter Kriegsinvaliden oder Heimkehrern, unter Kranken, Blinden und Tauben, unter fröhlicher Jugend oder unter Frauen und Männern aus allen Volks- und Berufsschichten sah, der wird sich niemals des Eindruckes entziehen können, daß Körner ein gütiger Mensch ist.

Nichts an diesem Manne ist Geste, aber alles an ihm ist Gewissen. Nie strebte er nach Rang und Würden - und dennoch errang er das höchste Amt der Republik. Wir Wiener sind stolz, der Republik diesen Mann gegeben zu haben, obwohl wir sein Scheiden aus diesem Hause ebenso schwer empfunden haben, wie er selbst.

Theodor Körner, schon bei seinem Amtsantritt in diesem Hause ein 72jähriger, trug eine Arbeitsbürde, wie sie nie zuvor einem Wiener Bürgermeister aufgelastet wurde. Er trug diese Bürde, die er nie als eine solche empfand, mit bewunderungswürdiger Spannkraft, ohne sich Schonung zu gönnen. Und das Geheimnis dieses unversiegbaren Kraftvermögens war und ist seine unerschöpfliche Liebe und Hingabe für Wien und Österreich, sein Glaube an das Gute im Menschen und sein Wille zur sozialen Gerechtigkeit.

Wir entsinnen uns alle noch gerne aus unserer Schulzeit des Liedes vom braven Manne, der sich nach Taten größter Selbst-

entäußerung jedem Lob und jedem Dank entzogen hat, weil ihm allein schon das Bewußtsein, als Mensch den Mitmenschen geholfen zu haben, Lohnes genug gewesen ist. Dieses Lied vom braven Mann klang auch heute in unseren Wiener Schulen auf und wird heute abend fortklingen in der Festbeleuchtung des Rathauses und des Hochstrahlbrunnens. - Und den Jubilar, der heute sein 80. Lebensjahr in Zurückgezogenheit vollendet, werden die Glückwünsche der Wiener vermöge des modernen Wunders des Rundfunks auch durch den Äther erreichen. So weilt er dennoch unter uns, er hat sich nicht uns, er hat sich nur einer Ehrung entzogen, die er, immer bescheiden, am liebsten seinem Volke darbringen möchte!

Wir richten heute unsere Glückwünsche an Theodor Körner. Aber ich glaube, daß mehr als er, der ja doch nur die schwere Bürde des höchsten Amtes der Republik zu tragen hat, das ganze österreichische Volk zu beglückwünschen ist, da es in ihm das erste vom ganzen Volk gewählte Staatsoberhaupt und den darum geachteten Hüter der unverjährbaren Rechte Österreichs erblickt.

Theodor Körner nimmt einen Ehrenplatz in der Wiener und in der österreichischen Geschichte ein.

Der Gemeinderat der Bundeshauptstadt Wien entbietet ihm heute huldigenden Gruß und herzlichen Glückwunsch im Namen der Wiener Bevölkerung! (Allgemeiner starker und langanhaltender Beifall. Die Gemeinderäte erheben sich von ihren Sitzen.)

Nun übernahm Gemeinderat Marek den Vorsitz. Bürgermeister Jonas begab sich zum Referentenpult und unterbreitete dem Wiener Gemeinderat den Antrag, der Wiener Gemeinderat möge aus Anlaß des 80. Geburtstages von Bundespräsident Dr.h.c. Körner den Beschluß fassen, als Ausdruck warm empfundenen Dankes für die großen Verdienste Dr.h.c. Körners als Bürgermeister von Wien in den Jahren 1945 bis 1951 und in Erfüllung seines oft geäußerten Wunsches ein eigenes Gebäude für das Museum der Stadt ^{noch} Wien auf dem Karlsplatz zu errichten. 500.000 Schilling werden / für dieses Jahr bereitgestellt, damit mit den Arbeiten begonnen werden kann. Der Bürgermeister Körner war es, der den alten Plan der Errichtung eines neuen Museumsgebäudes initiativ wieder auf-

griff. Durch den Beschluß des Gemeinderates soll wenigstens ein kleiner Teil des Dankes, den die Stadt Wien dem Bundespräsidenten schuldet, gebührend abgestattet werden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Schon wenige Jahre nach der Schaffung des Historischen Museums der Stadt Wien im Neuen Wiener Rathaus im Jahre 1888 empfand man den Raum für das Stadtmuseum und seine Unterbringungsart als unzulänglich. Zur Zeit der Monarchie sind zahlreiche Projekte für den Bau eines Stadtmuseums gemacht worden, niemals aber ist es gelungen, sie zu realisieren. Nur Wettbewerbe und Platzwidmungen sind zustande gekommen, u.a. hat der große Wiener Architekt Otto Wagner mehrere Projekte ausgearbeitet und auch veröffentlicht.

Nun hat die Wiener Stadtverwaltung den Beschluß gefaßt, auf der städtebaulich geeignetsten Stelle des Karlsplatzes (links von der Karlskirche, nächst der französischen Gesandtschaft), einen Zentralpunkt für die Erforschung und Darstellung der Geschichte Wiens zu schaffen. Nachdem erst vor kurzer Zeit beschlossen wurde, die große Wiener Sporthalle zu bauen, wird nun auch für das kulturelle Leben Wiens ein Heim geschaffen.

So sehr man es immer bedauert hat, daß bisher das Wiener Stadtmuseum nicht ins Leben gerufen wurde und daß dessen Schätze ein verborgenes oder eingeengtes Leben führen mußten, so erfreulich ist es doch in mancher Hinsicht, daß erst im Zeitalter einer neuen Baugesinnung und einer modernen Entwicklung des Musealwesens dieses Gebäude errichtet wird. Alle vorhergehenden Pläne hätten ein großes Monumentalgebäude hervorgerufen. Wenn man aber bedenkt, wie unpraktisch und wie wenig geeignet die Musealbauten etwa der Gründerzeit uns heute erscheinen - es sei nur an die prunkvollen Hasenauer-Bauten des Kunsthistorischen und Naturhistorischen Museums erinnert - so kann man den Abstand ermessen, der ein modernes Gebäude von diesen Fassadenbauten trennt. Heute nützt man die Erfahrungen von Jahrzehnten, um die

Licht-, Temperatur- und Aufstellungsverhältnisse im Inneren so gut wie irgend möglich zu gestalten und legt weniger Wert auf äußere Repräsentation. Es kommt ja vor allem darauf an, daß der Inhalt des Museums voll zur Geltung kommt. Nichts ist so sehr zu fürchten wie die Übermüdung der Museumsbesucher, die nur Ungesammeltheit und Achtlosigkeit zur Folge hat. Es wird weit weniger ausgestellt werden, aber die ausgestellten Objekte werden wirklich atmen können. Sie werden durch geeignete Zusammenstellung jene unauffällige Belehrung bieten, die ein Museum zu einem wahren Volksbildungsinstitut macht. Neben der Dauerausstellung werden Wechselausstellungen in lebendiger Form und bunter Abwechslung einzelne Komplexe erhellen.

Die Stadt Wien beabsichtigt einen engeren Architekturwettbewerb auszuschreiben, zu dem mehrere Wiener Architekten eingeladen werden.

Wiener Gemeinderat

=====

24. April (RK) Der Wiener Gemeinderat trat heute vormittag unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas zu einer Sitzung zusammen. Der Bürgermeister teilte zunächst mit, daß Johann Pölzer (SPÖ) mit Rücksicht auf seine Wahl zum Abgeordneten des Nationalrates sein Mandat im Wiener Gemeinderat zurückgelegt habe. An seiner Stelle wurde Felix Swoboda (SPÖ) in den Gemeinderat berufen und angelobt.

Im Einlauf befanden sich: ein Antrag der SPÖ auf Festsetzung eines Kindertarifes auf den Autobuslinien 21 und 21 a. (Kahlenberg und Kobenzl). Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen; ein Dringlichkeitsantrag der SPÖ befaßt sich mit der Fortführung des Wohnungsanforderungsgesetzes. Der Antrag wird am Schluß der Sitzung verlesen und behandelt; von der WdU lag ein Antrag vor, betreffend Räumung des baufälligen Hauses 4, Schönburggasse. Seine dringliche Behandlung wurde verlangt. Ein weiterer Antrag der WdU betrifft Hilfsmaßnahmen der Gemeinde für Familien, die ihre Wohnung an die Besatzungsmacht verloren haben; ein Antrag des Linksblockes verlangt die

beschleunigte Errichtung des Großspeichers auf dem Steinfeld; ein Antrag der ÖVP beschäftigt sich mit der Einstellung von Flurhütern, ein weiterer Antrag gilt der Einstellung von Lehrlingen in der Hoheitsverwaltung und bei den städtischen Unternehmungen. Für den letzten Antrag wurde die Verlesung verlangt.

Hierauf hielt Bürgermeister Jonas seine Würdigungsrede zum 80. Geburtstag des Bundespräsidenten, über die wir bereits berichteten.

Sodann wurde die durch das Ausscheiden des GR. Pölzer notwendig gewordene Wahl eines Mitgliedes des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform und Mitglied der gemeinderätlichen Personalkommission vorgenommen und der hiefür von der Sozialistischen Fraktion vorgeschlagene GR. Schiller gewählt.

Die Gemeinde erhöht die Fürsorgerenten

Wie die "Rathaus-Korrespondenz" bereits vor einiger Zeit mitteilen konnte, beantragte Vizebürgermeister Honey im Gemeinderatsausschuß für Wohlfahrtswesen eine Erhöhung der Richtsätze für alleinstehende Gemeindebefürsorgte von monatlich 242 Schilling auf 270 Schilling und für Hauptunterstützte, das sind solche Befürsorgte, in deren Haushalt sich noch andere bezugsberechtigte Gemeindeunterstützte befinden, von 220 Schilling auf 250 Schilling. Gemeinderat Mistingher (SPÖ) referierte heute diesen Antrag im Wiener Gemeinderat. Er stellte fest, daß diese Erhöhung, die sowohl für die gehobene als auch für die allgemeine Fürsorge und die Tuberkulosenhilfe gilt, einen Jahresmehraufwand von 7,2 Millionen Schilling zur Folge hat. Die Ausgabe für die Dauerunterstützungen erhöht sich dadurch auf jährlich 72,6 Millionen Schilling. Hierzu kommen noch die Geld- und Sachaushilfen, die Ausgabe für die Tagesheimstätten, die Landaufenthaltaktion usw., sodaß sich ein jährlicher Gesamtaufwand von 91,3 Millionen Schilling ergibt, und dies bei einer sinkenden Zahl von Befürsorgten. Gleichzeitig muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Erhöhungen in einer Zeit vorgenommen werden, da sich die Lebenshaltungskosten um drei Prozent gesenkt haben.

GR. Martha Burian (WdU) bezeichnet diese Erhöhung als ungenügend. Die Erhöhung hätte zumindestens von 220 S auf 258 S und von 242 S auf 284 S vorgenommen werden müssen. Zu bemerken sei auch, daß bereits wieder Preissteigerungen erfolgten, so sei zum Beispiel auf die Erhöhung der Milchpreise hinzuweisen. Auch die Kiba habe ihre Eintrittspreise um 50 Groschen verteuert. Ihre Fraktion bestehe weiterhin auf das von ihr geforderte und begründete Ausmaß der Richtigstellung der Richtsätze und an eine ungefähre Anpassung an die Sozialrenten. Nur von diesem Standpunkt aus könne sie dem Antrag zustimmen.

GR. Lauscher (LBl.) weist darauf hin, daß seine Fraktion wiederholt Anträge auf Erhöhung der Dauerfürsorgeunterstützungen gestellt habe, diese jedoch immer abgelehnt wurden. Er stellt den Antrag die Richtsätze für Alleinstehende um 158 S, für Hauptunterstützte um 154 S, für Mitunterstützte über 21 Jahre um 133 S und für Mitunterstützte unter 21 Jahre um 130 S zu erhöhen. Ein gestellter Eventualantrag sieht die Einbeziehung der Mitunterstützten in die geplante Erhöhung vor.

GR. Helene ^{Dr.}/Stürzer (ÖVP) begrüßt diese Erhöhung als einen Schritt weiter auf dem Wege der Fürsorge für die Armen. Sie tritt für eine Einbeziehung der Mitunterstützten in diese Erhöhung ein und stellt einen diesbezüglichen Antrag. Im übrigen werde ihre Fraktion für den referierten Antrag stimmen.

GR. Misting erklärt zu der von der GR. Burian erwähnten Erhöhung der Preise in den Kinos der Kiba, daß die Kiba das einzige Unternehmen ist, das den Befürsorgten Freikarten zur Verfügung stelle. GR. Lauscher könne er nur erwidern, daß dieser heute sehr viel für die Befürsorgten gesprochen, der Linksblock jedoch bei den Sitzungen des Wohlfahrtsausschusses nicht teilgenommen habe. Die drei anderen Parteien haben versucht, Stimmenfang zu betreiben und die Ärmsten für ihre Politik in Anspruch zu nehmen. Seine Fraktion lehne das ab. GR. Misting ersucht, in Zukunft diese Frage nicht allzu sehr mit politischen Dingen in Zusammenhang zu bringen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag des GR. Lauscher gegen die Stimmen seiner Fraktion abgelehnt. Der Eventualantrag des GR. Lauscher wurde gegen die Stimmen der KPÖ und der WdU abge-

lehnt; der Antrag der ÖVP wurde zur Behandlung dem Stadtrat der Verwaltungsgruppe IV zugewiesen. Der referierte Antrag wurde ein- stimmig angenommen.

Drei Enteignungsanträge

Stadtrat Thaller referierte über drei Anträge, die bezwecken, daß auf nichtverbauten Grundstücken Häuser errichtet werden können. Die Grundflächen sollen im Enteignungsweg erworben werden, da in allen Fällen die Verkaufsverhandlungen ergebnislos blieben. Es handelt sich dabei um die Liegenschaften 20, Burghardtgasse 30, 17, Pretschgogasse 10, und 4, Fleischmannsgasse 5.

In der Debatte spricht GR. Dipl. Ing. Haider (WdU). Er verfolgt im einzelnen den Aktenlauf der beantragten Enteignungsverfahren und meint, es müßten geradezu Informationsorgane ausgeschickt werden, die in den Bezirken herumgehen und sich Baugründe daraufhin anschauen, ob sie enteignet werden können. Er erhebt ferner den Vorwurf, daß sich die Gemeinde über die primitivsten Grundsätze des Privateigentums hinwegsetze und stellt die Frage, warum man sich gerade auf diese Fälle versteife (GR. Albrecht (SPÖ) unter Hinweis auf das Grundstück in der Fleischmannsgasse: Weil sich die Bevölkerung gegen diese Rattenburg wehrt! Die Öffentlichkeit geht dem Privatinteressen vor!) In solchen Fällen, in denen nur aus blankem Mutwillen enteignet wird, sei die Fraktion der WdU schärfstens dagegen.

GR. Dr. Prutscher (ÖVP) beklagt sich zunächst darüber, daß die Akten nicht ganz vollständig zu den Ausschusssitzungen kommen. Bei so schwerwiegenden Entscheidungen müßte man sich einer etwas größeren Ordnung befleißigen.

In einem anderen Fall habe man den Grundeigentümern den Vorwurf gemacht, daß sie sich gerührt haben. Dieser Eigentümer habe sich aber nicht mehr rühren können, weil er in der Zwischenzeit verstorben sei (Heiterkeit). In diesem Fall ist die Verlassenschaft noch beim Bezirksgericht Gloggnitz anhängig. So lange kein Eigentümer festgestellt ist, kann man von den anderen Teileigentümern keine endgültige Entscheidung verlangen.

In einem weiteren Fall sei enteignet worden, weil die Eigentümer nicht innerhalb der gesetzlichen Frist ihren Verpflichtun-

gen nachgekommen sind. Hier wurde wohl der Buchstabe des Gesetzes eingehalten, dennoch handelte es sich um eine unbillige Härte, da sich die betreffenden Eigentümer im Ausland befinden und jeder Staatsbürger weiß, welche Erschwernisse sich beim Postlauf mit dem Ausland ergeben.

Enteignungen sind erst dann für die wirtschaftliche und letztthin für die politische Freiheit der Allgemeinheit ungefährlich - betont GR. Dr. Prutscher -, wenn durch die allgemeine Wirtschaftspolitik auch die Möglichkeit gegeben ist, daß der einzelne Staatsbürger sich wiederum Eigentum erwerben kann. Die ÖVP ist gerne bereit, hier mitzuarbeiten und die Wege aufzuzeigen, wie dies geschehen könnte, vor allem die Wege, die hier die öffentliche Hand gehen müßte.

Wenn bereits die Förderung des genossenschaftlichen Wohnbaues im Budget ihren Niederschlag gefunden hat, so stelle dies nur einen Teil der Maßnahmen dar, die getroffen werden müssen. Vor allem müßte die Schaffung des Eigentums an Wohnungen stärker gefördert werden, aber nicht auf die Weise, wie sie im Entwurf des Wohnbauförderungsgesetzes enthalten ist, daß eine Wohnbauförderung nur für Häuser mit maximal zwei Wohnungen in Frage kommt, es müßte vielmehr auch die Möglichkeit geschaffen werden, Eigentum an Wohnungen im Kern der Stadt zu schaffen.

Die Mehrheit dieses Hauses wehrte sich bisher dagegen, daß zinsenloses Geld für solche Zwecke verwendet wird, weil die öffentliche Hand nicht die Aufgabe habe, dem Einzelnen zu Eigentum zu verhelfen. Hierzu müsse festgestellt werden, daß es in der derzeitigen Lage unseres Landes aus wirtschaftlichen Gründen notwendig wäre, daß die öffentliche Hand in irgend einer Form zur Schaffung von Privateigentum an Wohnungen beiträgt, denn der Wohnungszins sei in allen Ländern der Erde eine Funktion des Sparkapitals, der Ersparnisse, die in diese Wohnungen investiert werden.

Wenn man auf der einen Seite für den sozialen Wohnhausbau auf breitester Basis eintritt, muß man auch soziale Wohnungszinse gewährleisten, die mit dem Einkommen der Staatsbürger in einem gewissen Einklang stehen. Wohl oder übel werde man daran gehen müssen, auch für diesen Zweck zinsenloses Geld zur Ver-

fügung zu stellen.

Es stelle bestimmt eine positive Aktion dar, wenn die Gemeinde beabsichtige, fünf Millionen Schilling für zinsenlose Darlehen zur Erwerbung von Hausrat zur Verfügung zu stellen. Was dem sozialen Haushalt recht sei, müsse auch dem sozialen Wohnbau billig sein. Beim Hauerat handle es sich um kurzlebige Güter, die sich zur Not der eine oder andere auch selbst beschaffen kann. Wohnungen jedoch sind etwas Langlebigen, und die Kraft des Einzelnen reicht oft nicht aus, sich eine eigene Wohnung zu schaffen. Hoffentlich wird die angebahnte Entwicklung auch zur Unterstützung des Eigentums an Wohnungen beitragen.

Solange aber die von der ÖVP geforderten Voraussetzungen noch nicht gegeben sind, ist sie nicht in der Lage, solchen Gesetzstücken ihre Zustimmung zu geben, und zwar sowohl aus Verfahrensgründen, als auch aus grundsätzlichen Erwägungen heraus. (Lebhafter Beifall bei den Parteigenossen.)

Berichterstatter Stadtrat Thaller stellt in seinem Schlußwort fest, daß es ihn freue, daß die Argumentation der Herren vom WdU und von der ÖVP von Mal zu Mal schwächer wird, wenn es sich um Enteignungen handelt. Vielleicht ringen sich diese Herren doch endlich einmal zu der Überzeugung durch, daß hier der Gemeinderat etwas beschließt, was im Interesse der Allgemeinheit liegt.

Es sei falsch, wenn GR. Ing. Haider behauptet habe, der Referent habe bei einer vor kurzem stattgefundenen Pressekonferenz die Erklärung abgegeben, daß die Gemeinde von der Baulückenverbauung abgehen und wiederum in großen, zusammenhängenden Flächen bauen werde. Er habe vielmehr gerade das Gegenteil gesagt und erklärt, daß man von einer Verbauung in den Randgebieten abgehen müsse, weil die Aufschließungskosten dort viel zu hoch sind.

In der Pretschgogasse habe man deshalb enteignet, weil die zuständige Magistratsabteilung einen Preis von höchstens 30.000 Schilling für vertretbar angesehen habe, der Verwalter des Grundstückes im Auftrag seiner Mandanten jedoch einen Betrag von 60.000^{.-} verlangte, was einem Quadratmeterpreis von 142,60 Schilling entsprochen hätte. Als Argument wurde angeführt, daß in der nächsten Nähe dieses Bauplatzes ein anderer Bauplatz um

einen Quadratmeterpreis von 166 S verkauft wurde. Diesen Grund habe aber nicht die Gemeinde Wien gekauft, sondern jene bekannten Stellen, die in Wien seit zwei Jahren ununterbrochen die Grundpreise in die Höhe treiben, weil sie es sich leisten können, da ihnen das Bauen nichts kostet, sondern das Geld aus Steuermitteln und aus dem Wohnhaus-Wiederaufbaufonds aufgebracht wird. Der Schätzwert des betreffenden Grundstückes habe sogar nur 17.600 Schilling betragen.

In Zwischenrufen sei schon zum Ausdruck gekommen, daß im vierten Bezirk auch sanitäre Gründe dafür sprachen, eine Enteignung vorzunehmen. Es sei nicht richtig, daß dort die Eigentumsverhältnisse nicht geklärt gewesen seien, es seien sogar zwei Rechtsanwälte mit der Interessenvertretung betraut worden.

Abschließend betont der Referent, es wäre Aufgabe aller Gemeinderäte, sich nicht so sehr um Einzelinteressen zu kümmern, sondern vor allem das Allgemeininteresse im Auge zu behalten. Keinesweg sei es richtig, daß mit diesen Enteignungen eine Wahlgeometrie betrieben werde.

Im 4. Bezirk würde es der SPÖ niemals möglich sein den Bezirksvorsteher zu bekommen; im 17. und 20. Bezirk aber gebe es ohnedies eine starke sozialistische Mehrheit. Die Sozialistische Partei habe kein Interesse daran eine solche Wahlgeometrie zu betreiben. Vielmehr wolle sie das Stadtbild endlich in Ordnung bringen und darum werden solche Enteignungsanträge gestellt. (Beifall bei der SPÖ) Bei der Abstimmung werden die Anträge mit den Stimmen der Sozialisten und des Linksblockes angenommen.

321 Millionen für die Wirtschaft

Als nächstes referiert Stadtrat Thaller über Entwurf und Kosten für eine städtische Wohnhausanlage in der Lassallestraße.

GR. Jodlbauer (SPÖ) betont, daß dieses von Stadtrat Thaller referierte Geschäftstück eines von 37 sei! 37 Geschäftstücke fassen den Neubau von 3.926 Wohnungen, 56 Geschäftslokalen, 7 Ateliers, 2 Mutterberatungsstellen, 2 städtischen Büchereien und 1 Kindergarten zusammen. Die Gesamtkosten betragen die enorme Summe von 321 Millionen Schilling. Ich glaube, sagte der Redner, der Gemeinderat ist sich bewußt, was dies für die Wirtschaftskraft

dieser Stadt bedeutet. Es ist statistisch nachgewiesen, daß hunderte Gewerbetreibende durch diese Bautätigkeit ihre Existenz gesichert erhalten. Sie wissen genau, daß die Investitionssummen der öffentlichen Hand von großer Bedeutung sind. Bei allen Steuerreformen, die zweifellos notwendig sind, muß daher immer bedacht werden, daß die Steuerkraft, die Leistungen, die aus den Steuergeldern fließen, die Leistungen der öffentlichen Hand nicht schmälern.

Der Redner stellte mit Befriedigung fest, daß die Bautätigkeit heuer besser als in den vergangenen Jahren angelaufen ist. Er ersuchte, auch in Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß der Baubeginn beizeiten erfolgt. Der Redner gab ferner die Anregung, bei Abschlüssen von Kontrahentenverträgen auch auf die kleineren und mittleren Betriebe Rücksicht zu nehmen. Außerdem solle aus der Anbotausschreibung hervorgehen, daß der Kontrahent im selben oder benachbarten Bezirk sein Geschäft haben solle. Beim Bau von Geschäftslokalen möge man darauf Rücksicht nehmen, daß das Wiener Gewerbe auch Schauräume benötigt. Man müsse auch eine Bauweise finden, um die Gewerbetreibenden aus den schlechten Werkstätten in gesunde und lichte Werkstätten unterzubringen.

Abschließend stellte GR. Jodlbauer fest, seine Fraktion sei sich darüber im klaren, daß die Investitionstätigkeit der öffentlichen Hand nicht ausreiche, es sei daher notwendig, daß durch private Investitionen mitgeholfen werde, die Wirtschaft in unserer Stadt aufzubauen. (Beifall bei der SPÖ.)

Stadtrat Thaller nahm in seinem Schlußwort die Anregungen des Debattenredners zur Kenntnis und sagte deren Berücksichtigung zu. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

GR. Hedwig Lehnert (SPÖ) referiert über einen Antrag zur Errichtung eines Gemeinschaftshauses in der großen Wohnhausanlage in der Siemensstraße. 2.000 neue Gemeindewohnungen sind dort errichtet worden, daher ist auch der Wunsch der Mieter nach einem Gemeinschaftshaus berechtigt.

GR. Hausner (LBl.) weist darauf hin, daß seine Fraktion wiederholt für den Bau von Gemeinschaftshäusern in den Randgemeinden eingetreten sei, daß sie es jedoch ablehne, daß derartige Objekte von einer politischen Partei verwaltet werden. Ein großer Teil der Bevölkerung werde dadurch von der Benützung dieser Gemeinschaftshäuser ausgeschlossen. Er bittet die Referentin um Aufklärung, wer das Gemeinschaftshaus in Groß-Jedlersdorf verwalten werde.

GR. Lehnert erklärt, daß es sich hier um ein Gemeinschaftshaus handelt, das sämtlichen Mietparteien dieser Anlage zur Verfügung stehen wird. Es ist auch kein Gasthaus vorgesehen, sodaß es den Leuten möglich sein wird Veranstaltungen ohne Konsumation und ohne Alkohol, was besonders zu begrüßen ist, durchzuführen. Es besteht auch die Möglichkeit einen Lesesaal einzurichten.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

GR. Dr. Jakl (SPÖ) referiert sodann einen Antrag über die Gewährung eines Zuschusses in der Gesamthöhe von 50.000 Schilling im Jahr 1953 zur Errichtung, bzw. Instandsetzung von Landarbeiterwohnungen. Ein diesbezügliches Ersuchen wurde von der Landwirtschaftskammer an die Gemeinde Wien gerichtet.

GR. Hausner (LBl.) bezeichnet den genannten Beitrag als viel zu gering, um eine Erleichterung des Elends auf dem Gebiet der Landarbeiterwohnungen zu ermöglichen. Auch auf den von der Gemeinde Wien seit Jahrzehnten verwalteten Gutshöfen hätte sich nichts geändert. Besonders trist seien die Wohnungsverhältnisse in den Gutshöfen Laxenburg und Essling, bzw. Lobau.

GR. Dr. Jakl stellt fest, daß diese 50.000 Schilling nicht für die Gutshöfe der Gemeinde Wien bestimmt sind, sondern daß es sich hier um eine Kreditaktion für private Wirtschaftsbesitzer zur Errichtung oder Ausbesserung von Landarbeiterwohnungen handelt. Die Gemeinde Wien beschäftigt sich mit diesem Problem und hat bereits auf einigen ihrer Höfe Landarbeiterwohnungen errichtet. Der Gutshof Laxenburg untersteht der russischen Besatzungsmacht und die Gemeinde Wien kann daher dort nichts ändern.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Stadtrat Thaller (SPÖ) referiert sodann einen Antrag betreffend Entwurf, Kosten und Baubewilligung für eine städtische Wohnhausanlage im 4. Bezirk, Schelleingasse 28-30. Dieser Bau wird 72 Wohnungen und einen Kindergarten enthalten. Jede Wohnung wird mit einer Brauseanlage und einem Durchlauferhitzer ausgestattet sein. Der vorgesehene Kindergarten und -hort wird von den Kinderfreunden geführt werden, die gegenwärtig auf dieser Liegenschaft gleichfalls einen Kindergarten und -hort betreiben. Ein altes Schlössel ist zu schleifen, dessen Wiederherstellung wegen starker Kriegsschäden nicht mehr möglich war.

GR. Doppler (WdU) begrüßt den Bau von Wohnungen auf der Wieden und spricht die Bitte aus, daß bei der Vergebung dieser Wohnungen vor allem die Bevölkerung dieses Bezirkes berücksichtigt wird.

Er fragt den Referenten, wieso es möglich ist, daß auf stadteigenen Gründen ein Kindergarten für eine parteieigene Institution, nämlich die Kinderfreunde, errichtet wird, obwohl gerade auf der Wieden ein Mangel an öffentlichen Kindergärten besteht.

Der Redner bittet um getrennte Abstimmung über die Errichtung des Wohnhausbaues und über die Angelegenheit des Kindergartens. Wenn man von Seiten der Mehrheit so oft über das Allgemeininteresse spreche, solle man auch hier einen Weg suchen, allen Kindern auf der Wieden einen Kindergarten mit Grünflächen zur Verfügung zu stellen, da in diesem Bezirk noch kein Kindergarten mit einer Grünfläche bestehe.

Berichterstatter Stadtrat Thaller betont ausdrücklich, daß hier keineswegs einer Parteiinstitution etwas zugeschanzt wird. Die Kinderfreunde unterhalten auf dem Gelände der zu errichtenden Wohnhausanlage bereits einen Kindergarten und werden ihn in dem neuen Gebäude weiterführen.

Es werde nicht möglich sein, ausschließlich Bewohner der Wieden in die in diesem Bezirk errichteten Neubauten einzuweisen, da es manche Bezirke - z.B. den achten - gibt, in denen seit 1948 noch keine Wohnung gebaut werden konnte, weil keine Baugründe zur Verfügung stehen.

24. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 573

Es sei allgemein bekannt, daß niemand gern aus seinem angestammten Bezirk wegzieht. Das Wohnungsamt sei daher auch bemüht, solche Wünsche im Rahmen des Möglichen zu erfüllen.

Eine getrennte Abstimmung über den Bau des Wohnhauses und über ein Lokal, das sich in diesem Hause befindet, sei nach Ansicht des Berichterstatters kaum möglich.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Referenten angenommen.

Strompreis in Wien billiger als anderswo

Den nächsten Punkt der Tagesordnung ist der Bau einer zweiten Erdgasversorgungsleitung zum Kraftwerk Simmering, über den Stadtrat Dkfm. Nathschläger berichtet. Er beantragt die Genehmigung eines Sachkredites von 1,1 Millionen Schilling. Die im Investitionsprogramm 1953 noch nicht enthaltene Ausgabe soll aus den erhöhten Kassenbeständen durch Verkauf von Wertpapieren gedeckt werden.

GR.Dr. Soswinski (LBl.) begrüßt dieses Bauvorhaben, weil es einen weiteren Schritt in der technischen Entwicklung bei der Erzeugung von elektrischen Strom für Wien darstelle. Der Verbrauch von Erdgas zur Erzeugung von Strom sei seit 1950 wesentlich gestiegen und habe allein im ersten Quartal 1953 40 Millionen Kubikmeter betragen. (GR. Adelpoller: Ein gutes Geschäft für die Usia!) Obwohl der mit Hilfe von Erdgas erzeugte Strom wesentlich billiger komme, spreche niemand davon, die Abnehmerpreise für Strom zu verbilligen.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger stellt hiezu fest, daß seinerzeit bei der Errechnung der Strompreise ein geringerer Preis für das Erdgas einkalkuliert wurde, als er derzeit ist. Die Usia mache hier tatsächlich ein gutes Geschäft, denn wenn die Gemeinde dieses Gas nicht abnehmen würde, wäre die Usia gezwungen, das Erdgas in die Luft zu blasen, wie dies auch schon geschehen ist. Eine Ermäßigung der Tarife sei bei dem derzeitigen Erdgaspreis ausgeschlossen. Außerdem seien die Strompreise in Wien ohnehin wesentlich niedriger als anderswo.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Berichterstatters einstimmig angenommen.

Debatte über Wohnungsanforderungsgesetz

Nun wird der Antrag der SPÖ über die Verlängerung der Geltungsdauer des Wohnungsanforderungsgesetzes behandelt. Bürgermeister Jonas erteilt GR. Swoboda (SPÖ) zur Begründung das Wort. Der Redner führt aus, daß das Wohnungsanforderungsgesetz mit 30. Juni außer Kraft tritt. Es wird in diesem Haus niemand geben, der bestreitet, daß dieses Gesetz unter den heutigen Umständen dringend notwendig ist. Ein Dringlichkeitsantrag der Sozialistischen Partei liegt bereits im Parlament vor. Die Zeit zur Behandlung im Parlament ist kurz, weil das Gesetz wahrscheinlich einen Monat beim Alliierten Rat liegen muß. Deshalb sei es notwendig, der dringlichen Behandlung hier im Gemeinderat die Zustimmung zu erteilen.

Bei der Abstimmung wird dem Antrag mit den Stimmen der SPÖ, der ÖVP und des Linksblockes die Dringlichkeit zuerkannt. Zur Besprechung erteilt Bürgermeister Jonas wiederum GR. Swoboda das Wort.

Der Redner führt aus, das Gesetz werde immer von einem Jahr zum anderen verlängert. Wenn man sich nun die Verhältnisse auf dem Gebiet der Wohnungswirtschaft ansehe, komme man zur Erkenntnis, daß es notwendig ist, die Wohnungsbewirtschaftung aufrechtzuerhalten. Ende März waren beim Wiener Wohnungsamt in der Klasse I 27.373 Wohnungssuchende vorgemerkt, in der Klasse II 24.633, zusammen also 52.006 Wohnungsanwärter. Dabei sind die in Klasse III Eingereihten nicht berücksichtigt. In der Klasse I befinden sich auch 318 Einsturzgefährdete, 3.042 Obdachlose, 8.031 von der Delogierung Bedrohte und 227 Tbc-Fälle.

Im vorigen Jahr wurde im Parlament eine gewisse Verschlechterung des Wohnungsanforderungsgesetzes eingeführt. Für Gemeinden bis zu 3.000 Einwohnern gilt das Gesetz überhaupt nicht mehr; bis zu 4.000 Einwohnern ist die allgemeine Anforderung gestrichen worden. Das Wohnungsanforderungsgesetz findet also nur mehr auf die großen Gemeinden Anwendung. Die Verschlechterung hat sich jedoch in den kleineren Gemeinden empfindlich ausgewirkt.

Der Redner stellte fest, daß das Gesetz wohl nicht allen Wünschen und Notwendigkeiten entspricht. Man müsse trotzdem feststellen, daß mit diesem schlechten Gesetz insgesamt 33.685 Wohnungen angefordert werden konnten, davon 29.374 rechtskräftig. Wenn das Wohnungsanforderungsgesetz nicht verlängert wird, bedeute dies, daß der Schacher mit Wohnungen ins Gigantische stiege. Heute schon wird mit den Hausherrenvorschlägen meist ein Geschäft gemacht.

Der Redner erinnerte daran, daß niemand anderer als der neue Bundeskanzler Ing. Raab in der Regierungserklärung erklärt habe, die Schwierigkeiten bei der Schaffung ausreichender Wohnungen machten es notwendig, an jenen Grundsätzen der Wohnraumbewirtschaftung festzuhalten, die diesem Umstand Rechnung tragen.

Abschließend sagte GR. Swoboda, er erwarte von allen in diesem Hause befindlichen Gemeinderäten, daß sie die Regierung und das Parlament auffordern werden, das Wohnungsanforderungsgesetz auf unbefristete Zeit zu verlängern.

GR. Schwaiger (ÖVP) führte aus, es sei eine Tatsache, daß das Problem, das mit diesem Antrag zur Debatte gestellt wurde, besonders schwerwiegend für die Wiener Bevölkerung ist. Es müsse jedoch klar gesagt werden, daß es sich hier um keine Angelegenheit des Wiener Gemeinderates oder des Wiener Landtages handle, sondern einzig und allein um eine Bundessache; jede Beschlussfassung in dieser Angelegenheit müsse dem Parlament vorbehalten bleiben. Der Wiener Gemeinderat würde sich sehr energisch dagegen verwahren, wenn ihm von anderer Seite eigenmächtig Vorschriften gemacht würden. Je unbeeinflußter das Österreichische Parlament Probleme entscheidet, umso besser sind bis heute diese Lösungen ausgefallen. Darüber hinaus hat die Österreichische Volkspartei Männer und Frauen in das neue Parlament entsandt, die aus eigener Kraft in der Lage sind, sich darüber Klarheit zu verschaffen, was in diesem Land notwendig ist (Beifall bei der ÖVP).

Man kenne jedoch die Absicht, die mit diesem Dringlichkeitsantrag verfolgt werde. GR. Swoboda habe sich allerdings selbst widersprochen, als er festhielt, daß Bundeskanzler Ing. Raab die Notwendigkeit der Verlängerung des Wohnungsanforderungsgesetzes als wahrscheinlich bezeichnete. Warum dann dieser Antrag im Ge-

meinderat? Die Volkspartei sei dieses Spiel der Sozialistischen Partei seit 1945 gewöhnt. Das sind diese Reden zum Fenster hinaus! Auf der einen Seite nimmt man an der Regierung teil und nascht auf der anderen Seite an den süßten Früchten der Opposition. (Beifall bei der ÖVP, empörte Zwischenrufe bei der SPÖ.) Ein typisches Beispiel dafür habe man in den beiden letzten Parlamentssitzungen von Seiten der sozialistischen "Regierungsopposition" wieder erlebt (Gegenrufe).

Es ist eine Tatsache, daß gerade dieses wichtige Problem im Interesse der gesamten Bevölkerung ernsthaft zu beraten sein wird. Es muß aber immer wieder festgestellt werden, daß die Entscheidung darüber einzig im Parlament zu fallen hat. Es geht um die Not der Wohnungssuchenden in Österreich. Zur Lösung dieser Frage ist jedoch das Wohnungsanforderungsgesetz kein Allheilmittel. Trotz diesem Gesetz ist es nicht gelungen alle Wohnungssuchenden unterzubringen. Darüber hinaus wurde durch das Wohnungsanforderungsgesetz nicht eine einzige zusätzliche Wohnung in Wien aufgebracht. Mit ihm allein werde man niemals die Wohnungsnot in Wien beseitigen. Genau so wichtig und notwendig ist die Erhaltung und Sanierung des vorhandenen Wohnraumes. Man wisse, daß hunderte Wohnungen im Laufe des Jahres in dieser Stadt verfallen. Der Wiener Gemeinderat dürfte vor allem an diesem Problem nicht vorübergehen, denn gerade in diesen Häusern wohnen die Massen der Wiener Bevölkerung, nicht in den wenigen Neubauten. Deshalb wäre dies in erste Linie Aufgabe des Gemeinderates (Beifall bei der ÖVP). Hier müßte die Gemeinde Kapital zur Verfügung stellen, um die Sanierung dieser Häuser zu ermöglichen. Der Redner bemerkte dazu auch: die Gemeinde gibt so vielen passiven Unternehmungen Betriebskredite, wie z.B. dem Brauhaus, der Baubedarfsgesellschaft und verschiedenen anderen Unternehmungen. Die Gemeinde sagt immer, diese Unternehmungen brauchen wir zur Preisregulierung. Man vergleiche aber die Preise in den Kiba-Kinos mit den privaten Kinos! Wo ist hier die Preisregulierung? Die teuersten Kinos sind die Kiba-Kinos! (Stadtrat Resch: Das ist eine Lüge!) Das Forum-Kino hat die Preise in letzter Zeit erhöht, das ist eine Tatsache! (Stadtrat Afritsch: Und Ihre Leute kommen immer zu uns wegen Preiserhöhungen!)

Zum Thema zurückkehrend führte der Redner weiter aus: Gerade die Vergebung des vorhandenen Wohnraumes ist ein sehr heikles Problem. Er wolle daher im Interesse des Ansehens der Politik in diesem Haus einen Antrag unterbreiten, man möge doch einmal versuchen, die Wohnungsvergebung zu entpolitisieren. Das besagt nicht, daß die Hauseigentümer mehr oder weniger Rechte erhalten.

GR. Schwaiger formulierte sodann einen Antrag, der die Verlängerung des Wohnungsanforderungsgesetzes unterstützt, gleichzeitig eine Neutralisierung des Wohnungsamtes vorsieht. Die Wohnungen sollten nicht einseitig vergeben werden, sondern der vorhandene Wohnraum objektiv und gerecht an die wirklich Bedürftigen zugewiesen werden. Zu diesem Zweck solle das Wohnungsamt einem beamteten, völlig unpolitischen Leiter übergeben werden. (Beifall bei der ÖVP).

Dieser Antrag solle keine Spitze gegen StR. Koci beinhalten, aber als Politiker trägt er eben ein bestimmtes Stigma bei der Wiener Bevölkerung. (Beifall bei der ÖVP).

GR. Hausner (LBl.) begrüßt den Dringlichkeitsantrag, tritt jedoch gleichzeitig auch für eine Novellierung des Wohnungsanforderungsgesetzes ein, durch die es den Hausherren unmöglich gemacht werden soll, ihre Wohnungen zu horrenden Preisen zu verkaufen. Jede frei werdende Wohnung müßte dem Wohnungsamt zur Vergabung an die dringendsten Fälle zur Verfügung stehen. Bereits beim Städtetag im Jahre 1951 hätten die Vertreter der Städte Leoben und Innsbruck eine solche Novellierung des Wohnungsanforderungsgesetzes verlangt. Die Frage der Novellierung sei eine Verpflichtung der Gemeinde Wien, denn ihre Durchführung würde auch den Provinzstädten helfen.

GR. Haider (WdU) erklärt, daß Zwangsbewirtschaftung immer zu überhöhten Preisen führe, dies gelte auch auf dem Wohnungsmarkt. Seine Fraktion sei der Ansicht, daß sich bei einer Aufhebung dieser Zwangsbestimmungen auch die Preise für leerstehende Wohnungen wesentlich verringern würden. Der Redner tritt für die Schaffung einer neuen Gesetzesmaterie ein, die sich mit der Wohnraumbeschaffung beschäftigt und in ein neues österreichisches

Wohnraumgesetz eingebaut werden sollte, das allen das gibt was sie brauchen und allen Anforderungen gerecht wird.

GR. Dr. Stemmer (SPÖ) nennt die Ausführungen des GR. Schwaiger ein Musterbeispiel der Demagogie, weil er sich in seinen Ausführungen vom Anfang bis zum Ende widersprochen habe.

Der Redner betont, die Sozialisten hätten nicht verlangt, daß das Wohnungsanforderungsgesetz in der derzeitigen Form verlängert werden solle. Es werde vielmehr notwendig sein, verschiedene Änderungen vorzunehmen. Die Sozialisten betrachten es jedenfalls für unerhört, die Debatte über diesen Antrag mit einem Mißtrauensantrag gegen den Amtsführenden Stadtrat zu verbinden, denn nichts anderes habe der Antrag bezwecken können, das Wohnungsamt einem Beamten als unpolitischem Leiter zu übergeben. Es sei bekannt, daß es Besichtigungsscheine für Wohnungen mit einem Stempel der Falkestraße, also einer ÖVP-Dienststelle, gebe.

Da der Antrag der ÖVP einem Mißtrauensantrag gegen den Amtsführenden Stadtrat gleichkomme, beantragen die Sozialisten die Ablehnung dieses Antrages. Der Wiener Gemeinderat soll vielmehr der Verlängerung des Wohnungsanforderungsgesetzes mit den notwendigen Abänderungen seine Zustimmung geben. (Beifall bei den Sozialisten).

GR. Dr. Altmann (LBl.) betont, der Vorwurf der Demagogie gelte in mindestens dem gleichen Maße wie für den GR. Schwaiger auch für den GR. Dr. Stemmer, denn es entspreche nicht den Tatsachen, daß die Sozialisten eine Verlängerung unter Berücksichtigung der notwendigen Abänderungen des Wohnungsanforderungsgesetzes verlangt haben. Es sei vielmehr von einer bloßen Verlängerung dieses Gesetzes, das am 30. Juni abläuft, bis auf weiteres die Rede. Beide Regierungsparteien tragen dafür die Verantwortung, daß dieses Gesetz in seiner ursprünglichen Form nicht auf unbestimmte Zeit beschlossen wurde, wie dies bei der Lage am Wohnungsmarkt notwendig gewesen wäre.

Auch in der Regierungserklärung des Bundeskanzlers Raab sei ausdrücklich davon die Rede, daß nur "vorderhand" an den Grundsätzen des Wohnungsanforderungsgesetzes festzuhalten sei.

Der Antrag habe sicherlich nur den Zweck verfolgt, dem Volke vorzutäuschen, daß es ernstliche Gegensätze zwischen den Regierungsparteien gebe.

Bei der Abstimmung wird der Abänderungsantrag der GRe. Schwaiger und Genossen gegen die Stimmen der ÖVP und der WdU abgelehnt, der Antrag der GRe. Swoboda und Genossen wird mit den Stimmen der SPÖ und des Linksblocks angenommen.

Der Gemeinderat beschäftigt sich hierauf mit dem bereits im Einlauf erwähnten Antrag der GRe. Wicha und Genossen, betreffend Räumung des baufälligen Hauses in Wien 4., Schönburggasse 26.

GR. Wicha (WdU) führt in Begründung der Dringlichkeit seines Antrages aus, daß die betreffenden Delogierungsanträge nicht erst in jüngster Zeit aktuell wurden sondern bereits vor zwei Jahren aktuell waren. Es erhebe sich die Frage, ob in dieser Zeit nicht die Möglichkeit gewesen wäre, sämtliche Parteien des Hauses in Wohnungen unterzubringen. Tatsächlich hätten von den 25 Mietparteien nur 7 wieder reguläre Wohnungen bekommen, die übrigen Familien wurden im Auhof-Lager untergebracht.

Dem Antrag, den nur die Gemeinderäte der WdU und des Linksblocks unterstützen, wird nicht die Dringlichkeit zuerkannt. Er wird vom Vorsitzenden dem Magistrat zur weiteren Behandlung zugewiesen.

Hierauf wird der Antrag der GRe. Skokan und Genossen (ÖVP), betreffend Einstellung von Lehrlingen in der Hoheitsverwaltung und in den städtischen Unternehmungen, behandelt, der gemäß einem formalen Antrag der Antragsteller verlesen wird.

Die Antragsteller verlangen, daß alle Möglichkeiten der Einstellung von Lehrlingen in der Hoheitsverwaltung selbst wie auch in den Betrieben und Werkstätten der Hoheitsverwaltung und der städtischen Unternehmungen voll ausgeschöpft werden sollen.

Allen Gewerbetreibenden, die im Sommer 1953 zusätzlich Lehrlinge einstellen, soll eine perzentuell festzulegende Rückvergütung der Gewerbesteuer gewährt werden.

Der Antrag wird den Gemeinderatsausschüssen I und II zuge-
wiesen.

Alle übrigen Geschäftstücke wurden ohne Debatte angenom-
men. Die WdU hatte 10, der Linksblock 8 und die ÖVP 1 Anfrage
eingebracht.

Schluß der Sitzung um 14.15 Uhr.

Umbau der Kreuzung Landesgerichtsstraße - Alser Straße
=====

Park vor dem Landesgericht bleibt erhalten

24. April (RK) In nächster Zeit soll nun auch die Kreuzung
Landesgerichtsstraße - Garnisongasse - Alser Straße - Universi-
tätsstraße umgebaut werden. Diese Stelle ist derzeit eine der
verkehrstechnisch gefährlichsten und kompliziertesten Kreuzungen
von Wien.

Von der Alser Straße her biegt die Straßenbahn in die Lan-
desgerichtsstraße ein, von der Universitätsstraße ist ein
starker Eckverkehr von Fahrzeugen in die Landesgerichtsstraße
gegen die Lastenstraße zu verzeichnen und dazu kommen noch die
Straßenbahnlinien vom Schottentor und von der Garnisongasse zur
Landesgerichtsstraße. Nach langwierigen Erhebungen soll nun
diese Kreuzung, deren grundsätzliche Lösung von der Wiener Ver-
kehrsabteilung, der Magistratsabteilung 46, vorgeschlagen wurde,
neu gestaltet werden. Es wird eine eigene Fahrbahn errichtet,
die den Rechtsverkehr aus der Alser Straße und den Verkehr aus
der Garnisongasse aufnimmt, ihn entlang des Landesgerichtsgebäu-
des bis zur Florianigasse führt, wo er in die normale Fahrbahn
umgeleitet wird. Da sich vor der Florianigasse eine Station
der Straßenbahn befindet, besteht hier die Gefahr der Störung
des Verkehrs weit weniger als an der alten Kreuzungsstelle.
Zur Schonung der dort stehenden großen Platanen, soll die Fahr-
bahn eine etwas ungewöhnliche Form erhalten, die sich aber fahr-
technisch sehr günstig auswirken wird. Auf der Stadtseite wird
die Fahrbahn zwischen Liebiggasse und Universitätsstraße ver-
breitert, um bei Kreuzungssperrung eine getrennte Aufstellung

der gegen die Universitätsstraße abbiegenden Fahrzeuge und der weiter durch die Garnisongasse fahrenden zu ermöglichen. Eine weitere Verbesserung der Kreuzung ist angestrebt, doch kann diese erst nach der Regulierung der Schottenring-Kreuzung durchgeführt werden.

Bei diesem Umbau müssen leider in der Landesgerichtsstraße einige Bäume entfernt und in der Nähe der Florianigasse ein Stück des Parkes vor dem Grauen Haus beseitigt werden. Eine Wiener Morgenzeitung hat heute diesen Kreuzungsumbau heftig kritisiert. Dazu stellt das Wiener Stadtbauamt fest, daß der Park vor dem Landesgericht nicht verschwinden wird und die gewählte Lösung des Kreuzungsproblems von Verkehrsfachleuten aufgestellt wurde. Selbverständlich ist der Beschluß zum Umbau der Kreuzung nicht heimlich gefaßt, sondern den zuständigen Gemeindeorganen vorgelegt worden. Die Tatsache, daß leider auch einige Bäume und ein Stück der Grünfläche diesem Projekt zum Opfer fallen müssen, bedauert das Bauamt, doch muß hier die Sicherheit der Wiener Bevölkerung die Grundlage aller Überlegungen bleiben.

Ein lebhafter Baufrühling:

In vier Wochen vier Dachgleichenfeiern
=====

24. April (BK) Heute nachmittag wurde auf der städtischen Baustelle Thimiggasse-Möhnergasse in Währing die Dachgleiche erreicht. Seit dem ersten Frühlingstag ist dies bereits die vierte Gleichenfeier auf einer Großbaustelle der Gemeinde Wien. In der Thimiggasse befindet sich gegenwärtig eine Wohnhausanlage mit 167 Wohnungen verschiedener Typen im Bau. Im Komplex der 17 Stiegenhäuser werden 4 Geschäftslokale, 2 Abstellräume, 7 maschinelle Waschküchen und 1 Transformatorenraum untergebracht sein. Für jede einzelne Wohnung ist eine Brausekabine vorgesehen.

Die bauausführende Firma Wayß & Freytag AG. und Meinong beschäftigt in der Thimiggasse seit Baubeginn im Juli 1952 im Wochen-durchschnitt 123 Arbeiter. Von den 14 Millionen Gesamtbaukosten wurde bis zur Dachgleiche etwa die Hälfte verbaut.

Bezirksvorsteher-Stellvertreter Helm begrüßte die Bauarbeiter und dankte ihnen im Namen der Wohnungssuchenden Wiens für die raschen Fortschritte auf dieser Baustelle. Stadtrat Thaller gab in seiner Ansprache bekannt, daß auf diesem schönen Gelände im zweiten Bauteil weitere 220 Wohnungen errichtet werden. Er benützte diese Gelegenheit, um allen Arbeitern und Angestellten sowie den Architekten und der Baufirma dieser Baustelle für die geleistete Arbeit den Dank der Stadtverwaltung auszusprechen. Er verwies dabei auf die ungeheuren Anstrengungen der Gemeinde Wien auf dem Bausektor, namentlich im Wohnungsbau. Währing bezeichnete er als einen der Bezirke, der zwar im Krieg nicht sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, dennoch aber nach 1945 einen großen Zustrom von Ausgebombten aufnehmen mußte. Die Zahl der Familien, die in Untermiete wohnen, ist hier in diesem Bezirk besonders groß. Durch die Errichtung dieser Wohnhausanlage wird auch in Währing die Wohnungsnot bedeutend herabgesetzt werden können.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 25. April 1953

Blatt 583

Die neuen Baustellen:

37 neue städtische Wohnhausanlagen

=====

Sofortiger Baubeginn von 3.926 Gemeindewohnungen

25. April (RK) Der Wiener Gemeinderat beschloß gestern die Entwürfe, die Kosten und die Baubewilligungen für 37 neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 3.926 Wohnungen, 56 Geschäftslokalen, 7 Ateliers, 2 Mutterberatungsstellen, 2 städtische Büchereien, 1 Kindergarten und 1 Unterkunft für die Straßenpflege. Mit dem Bau wird überall sofort begonnen werden. Die Gesamtkosten betragen 321,330.000 Schilling. Davon werden heuer noch 161 Millionen Schilling verbaut. Über 11 Projekte mit zusammen 768 Wohnungen konnte die "Rathaus-Korrespondenz" bereits am 17. März (Blatt 367 und 368) berichten. Über die weiteren 26 Projekte mit zusammen 3.158 Wohnungen ist die Bevölkerung noch nicht informiert. Bei diesen handelt es sich um folgende Baustellen:

2. Bezirk: Walcherstraße - Vorgartenstraße, 107 Wohnungen, 1 Geschäftslokal, (Entwurf Architekturabteilung des Wiener Magistrates).

3. Bezirk: Am Modenapark (verlängerte Neulinggasse) - Strohgasse - Grimmelshausengasse - Gottfried Keller-Gasse, 188 Wohnungen, 4 Geschäftslokale, 4 Ateliers, (Entwurf Architekten Dr. Kroupa und Horner). - Baumgasse 43, 67 Wohnungen, (Entwurf Architekten Baurat h.c. Hermann Aichinger, Dipl.Ing. Hermann Aichinger jun. und Dr.Ing. Heinrich Schmid).

4. Bezirk: Schelleingasse 28-30, 72 Wohnungen, 1 Kindergarten, (Entwurf Architekten Dipl.Ing. A. Siegl und Dipl.Ing.

Dr.J. Zimmer). - Waltergasse 5, 63 Wohnungen, 2 Ateliers, (Entwurf Architekt Dipl.Ing. J. Parzer).

5. Bezirk: Am Heu- und Strohmarkt, Baugruppe III, 154 Wohnungen, (Entwurf Architekten Fritz Kastner, Hans Richter und Kurt Zöhrer). - Am Heu- und Strohmarkt, Baugruppe IV, 115 Wohnungen (Entwurf Architekten Albrecht F. Hrzan und Dr.Ing. Siegfried Mörth).

8. Bezirk: Ecke Albertgasse - Albertplatz, 54 Wohnungen und 1 Unterkunft für die städtische Straßenpflege, (Entwurf Architekturabteilung des Wiener Magistrates).

10. Bezirk: Ettenreichgasse - Hardtmuthgasse, 118 Wohnungen, (Entwurf Architekten Dr.techn. Bergmann und Dipl.Ing. Reihl). - Neilreichgasse - Graffgasse - Herzgasse, 160 Wohnungen, 1 Geschäftslokal, (Entwurf Architekten R. Lavaulx, Dr.techn. K.Nehrer und Dipl.Ing. H. Schimitzek). - Tolbuchinstraße, 152 Wohnungen, 5 Lokale, (Entwurf Architekten F.H. Matuschek und A. Ubl).

12. Bezirk: Migazziplatz, 113 Wohnungen, 3 Geschäftslokale, (Entwurf Ziv.Architekten Dr. Gustav Hoppe und Viktor Fenzl).

13. Bezirk: Speisinger Straße 49-53 - Fehlingergasse, 74 Wohnungen, 6 Geschäftslokale, 1 Mutterberatungsstelle, (Entwurf Architekten Dipl.Ing. Rudolf Scherer und Dipl.Arch. Armin Dolesch).

14. Bezirk: Hadikgasse - Hochsatzengasse, 243 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, (Entwurf Architektenarbeitsgemeinschaft Arch.Dipl.Ing. Egon Fridinger - Arch.Dipl.Ing. Karl Hartl - Arch.Ziv.Dipl.Ing. Walter Proche - Arch.Z.V.Dipl.Ing. Heinz Surböck - Dipl.Arch.Z.V.Ing. Karl Zepke).

16. Bezirk: Zagorskigasse - Herbststraße - Pfenninggasse, 123 Wohnungen, 1 Geschäftslokal, (Entwurf Architekten E. Kaindl und F. Novotny). - Herbststraße - Klausgasse - Gablenzgasse - Brüllgasse, 271 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, (Entwurf Architekten Jakob Zacher, Georg Fleischmann, Anton Kralik und Elisabeth Pongracz).

17. Bezirk: Hernalser Hauptstraße 73-75 und Ortliebstraße 35-37, 57 Wohnungen, 6 Geschäftslokale, (Entwurf Architektur-

abteilung des Wiener Magistrates). - Promenadegasse - Heuberggasse, 96 Wohnungen, (Entwurf Architekten Karl Kaill und Bruno Tinhofer).

19. Bezirk: Heiligenstädter Straße 129, 48 Wohnungen, (Entwurf Architekt Prof.Dr.h.c. Josef Hoffmann). - Flotowgasse - Hutweidengasse - Saileräckergasse, 204 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, (Entwurf Architekten Ziv.Arch. Gottlieb Michal und Arch. Dipl.Ing. Otmar Sladek). - Krottenbachstraße - Saileräckergasse, 107 Wohnungen, 1 Geschäftslokal, (Entwurf Architekten Dipl.Ing. R.Hommer, Dipl.Ing. H.Lutz und Dipl.Ing. F.Kitt). - Springsiedelgasse, 170 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, (Entwurf Architekten H.Vana und N.Schlesinger).

22. Bezirk: Ecke Oberdorfstraße - Feitsingergasse in Aspern, 77 Wohnungen, (Entwurf Arch. Dr. Tröster).

23. Bezirk: Himberger Straße O.Nr. 2-4 - Löwengasse in Schwechat, 51 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, (Entwurf Architekt Dipl.Ing. Robert Kottas).

25. Bezirk: Elisenstraße in Rodaun, 134 Wohnungen, (Entwurf Architekten Prof. Karl Lehrmann und Adolf Benedikt). - Erlaaer Straße in Atzgersdorf, 140 Wohnungen, 1 Geschäftslokal, (Entwurf Architekten Baurat Emil Hoppe und Karl Maria Lang).

Ehrenmedaille der Stadt Wien für Kurt Frieberger und
=====

Mario Petrucci
=====

25. April (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern beschlossen, dem Schriftsteller Senatspräsident Dr. Kurt Frieberger in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Literatur und anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres, sowie dem akademischen Bildhauer Mario Petrucci in Würdigung seiner künstlerischen Verdienste um Wien und anlässlich seines 60. Geburtstages die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Kurt Frieberger wurde am 4. April 1883 in Wien als Sohn des bekannten Redakteurs des "Neuen Wiener Tagblattes" Gustav Frie-

berger geboren. Nach Reisen in West- und Nordeuropa und nach der Erlangung des juristischen Doktors trat er in den Dienst der N.O. Statthalterei. Im ersten Weltkrieg leistete er als Offizier Truppendienst, wurde aber 1917 bereits in das neu gegründete Ernährungsministerium versetzt. Nach der Errichtung der ersten Republik kam er in das Bundeskanzleramt. Hier war er zuerst bei Staatskanzler Renner tätig. Später wurde er Referent für verwaltungsrechtliche Fragen. 1929 wurde er als Presseattaché an die österreichische Gesandtschaft nach Rom berufen, wo er bis zum Jahre 1938 blieb. Aus dieser Zeit stammt die Gründung des Österreichischen Kulturinstituts in Rom. 1938 wurde er von den Nationalsozialisten entlassen und wendete sich stark seiner schriftstellerischen Betätigung zu. 1945 wurde er leitender Beamter im neugegründeten Amt für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung. Seit 1947 ist er als Senatspräsident am Verwaltungsgerichtshof tätig.

Friebergers Tätigkeit als Schriftsteller begann schon in jungen Jahren mit Bühnenerfolgen. Als Vierundzwanziger sah er sich bereits im Raimundtheater aufgeführt mit der Bürgerkomödie in fünf Akten "Das Glück der Vernünftigen". Das Stück hatte so großen Erfolg, daß ihm 1908 der Raimundpreis dafür zuerkannt wurde. Es folgt das Versdrama "Hendrikje", die Komödie "Gloria", "Die Braut und das scharlachrote Tier" (1924). Auch als Lyriker hatte Frieberger Erfolge mit seinen Bändchen "Barocke Monologe", "Barocke Balladen" und "Sieveringer Sonette". Das Schwergewicht seiner schriftstellerischen Tätigkeit liegt jedoch in der Prosaerzählung. Der Titel seines ersten Erzählungsbandes lautet "Alle Wege führen zu dir selber" (1921). Es folgen "Scherben des Glücks" (1924) und "Danae". Erst 1946 erfolgte die Herausgabe seines nächsten Romanes, seiner vielleicht am besten gelungenen Erzählung "Bahnbrecher". Es folgen "Kampf mit dem Jenseits" (1949), "Montmartre triumphiert". Ein Petrusroman ist in Arbeit und nun vor der Drucklegung. Die besten Leistungen weist der Genannte mit seinen Bearbeitungen und Übersetzungen auf. Insbesondere in den Jahren seiner erzwungenen Ruhe hat er durch die Bearbeitung von halbvergessenen Kotzebue-Stücken außerordentlichen Erfolg gehabt. "Die beiden Klingsberg", die 1940 im Burgtheater und

im Akademietheater herausgebracht wurden und sich fast bis heute gehalten haben, begannen diese Reihe, aber auch die "Deutschen Kleinbürger" und seine Bearbeitungen der Italiener Goldoni, Corsi-Salvini und Manzari waren durchwegs Bühnenerfolge.

Von Frieberger sind auch eine Reihe juristischer Publikationen erschienen. So faßte er die Ernährungsvorschriften zusammen und kommentierte sie. Bedeutsam ist von ihm die wichtige Kommentierung der neuen internationalen Urheberrechtsbestimmungen, die 1949 unter dem Titel "Die Brüssler Neufassung des Berner Übereinkommens" erschienen. Frieberger ist als Präsident der Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten ein treuer Anwalt der urheberrechtlichen Interessen der österreichischen freischöpferischen geistigen Arbeiter. Erwähnt soll noch werden seine kleine Schrift über die "Spanische Hofreitschule", die in der Sammlung Wolfrum erschien.

Frieberger wurde auch bei der Neukonstituierung der österreichischen Grillparzer-Gesellschaft zu ihrem Präsidenten gewählt und bekleidet die Funktion eines Vizepräsidenten des österreichischen PEN-Klubs. An der Wiener Universität wirkt er als Dozent für Zeitungswissenschaft.

Mario Petrucci ist am 25. März 1893 in Ro di Ferrara als dreizehntes Kind eines Schuhmachers geboren. Im jugendlichen Alter wanderte er mit einer Gruppe italienischer Arbeiter aus, schlug sich als Handlanger bei Neubauten durch und lernte in Basel bei einem Bildhauer die Steinmetzkunst. Er war durch mehrere Jahre in diesem Berufe tätig und bildete sich nebenbei auch in Abendkursen. Den ersten Erfolg für seine bildhauerischen Arbeiten brachte ihm seine Beteiligung an einer Ausstellung in Zürich. Im Jahre 1920 inskribierte er an der Akademie für bildende Künste in Wien, wo er sofort in die Meisterklasse Prof. Bitterlichs aufgenommen wurde. Es entstand eine Reihe von Werken: ein Grabmal für die Familie Ganzoni und mehrere Porträtbüsten (Dr. Julius Deutsch, Erika Wagner, Leopoldine Konstantin, Hugo Werner-Kahle, Luis Treumann, Leo Fall und Julius Bauer). Ferner wurde er Mitarbeiter der Zeitschrift "Die Muskete" und gab eine graphische Mappe "Die Menschen nennen es Liebe" heraus. Für seinen anläßlich eines internationalen Wettbewerbes für ein Shakespeare-

Denkmal eingegebenen Entwurf erhielt er einen Geldpreis. Er beteiligt sich laufend an den Ausstellungen des Künstlerhauses, der Zedlitzhalle und anderen Galerien, Verschiedene Studienreisen führten ihn in die Schweiz, nach Italien und England.

Von seinen Werken sind besonders hervorzuheben: Die Porträtbüsten des Bundespräsidenten Dr. h. c. Körner, Karl Kautsky (beide im Besitz des Historischen Museums der Stadt Wien), das heute noch nicht wiedererrichtete Lassalle-Denkmal, die drei Meter hohe Marmorfigur "Mutter Erde" für das Krematorium der Stadt Wien, das Wanddenkmal für Mitterhofer in der Gumpendorfer Straße, die Porträtbüsten Dr. Seipel und Kardinal Innitzer, eine Gedenktafel für justifizierte Feuerwehrmänner in der Feuerwehrzentrale Am Hof und eine Anzahl origineller Plastiken, insbesondere Brunnenfiguren zum Schmucke von Gemeindewohnhausbauten.

Während der Jahre 1938 bis 1945 trat er weniger in Erscheinung, da er aus politischen Gründen nicht beschäftigt wurde.

Verkehrssperre der Lueger-Brücke

=====

25. April (RK) Ab Mittwoch, den 29. April, 8 Uhr, wird die Dr. Karl Lueger-Brücke im 14. Bezirk über den Wienfluß wegen Baufälligkeit für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Zur Überquerung des Wienflusses stehen für Fahrzeuge die beiden benachbarten Brücken, flußabwärts die Auhofbrücke und flußaufwärts die Kiellmannseggbrücke zur Verfügung. Der Fußgängerverkehr bleibt vorläufig aufrecht.

Kai ab 4. Mai gesperrt

=====

25. April (RK) Mit Rücksicht auf die Straßenbauarbeiten wird der Franz Josefs-Kai ab Montag, den 4. Mai, zwischen Salztorgasse und Schwedenbrücke für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt in beiden Fahrtrichtungen über Adlergasse - Kohlmessergasse.

Probenbeginn zum "Lieben Augustin"

=====

25. April (RK) Die Proben zu den festlichen Freilichtaufführungen im Arkadenhof des Wiener Rathauses zum "Spiel vom Lieben Augustin" haben in dieser Woche unter der Regie von Peter Preses in der Volkshalle des Rathauses begonnen. Im Arkadenhof arbeitet man bereits am Aufbau des für diesen Rahmen eigens von Gustav Manker geschaffenen Bühnenbildes. Auch mit der Ausfertigung der Kostüme wurde unter der Aufsicht von Maxi Tschunko in den Ateliers begonnen. Frau Dia Luca hat ebenfalls die Arbeit mit dem Ballett aufgenommen. Die Gesamtleitung der Aufführungen liegt in den Händen von Direktor Franz Stoss.

Die Besetzung der Hauptrollen ist nun folgende: Paul Hörbiger (Augustin); Annie Rosar (Madame Jasmin); Fritz Imhoff (Schottenwirt und Schmied Kilian Brenneis); Martha Wallner (Luzi); Erik Frey (Baron); Franz Böheim (Schankbursch Nepomuk); Karl Ehmann (Pater Philomenus); Marianne Gerzner (Magd Kreszenzia); Karl Fochler (Polizeirat Dunst).

Bei der Premiere, die für Montag, den 1. Juni, festgesetzt ist, wird Prof. Robert Stolz die von ihm eigens komponierte Musik dirigieren. Als Orchester wurde das Wiener Tonkünstlerorchester verpflichtet.

Die Bedingungen für den Operetten-Wettbewerb
=====

25. April (RK) Die Bedingungen für die Teilnahme an dem bereits angekündigten Operetten-Wettbewerb der Stadt Wien liegen nun vor. Sie lauten:

Teilnahmeberechtigt sind nur österreichische Staatsbürger. Einzureichen ist das Libretto einer Operette, das noch nicht veröffentlicht oder einem Theater oder Verlag eingereicht wurde. Themen, die Wien oder Österreich betreffen, werden bei gleicher Würdigkeit bevorzugt; es ist darauf zu achten, daß das Thema einen würdigen Gegenstand betrifft und die in diesem Genre so oft übliche Billigkeit und Rührseligkeit vermeidet. Jedes Werk ist unter einem Kennwort in Maschinschrift, einseitig geschrieben, einzureichen, wobei der Einsendung ein mit dem gleichen Kennwort versehenes, verschlossenes Kuvert beizulegen ist, das den Namen, die Anschrift sowie die Erklärung des Bewerbers enthält, daß er österreichischer Staatsbürger ist und sich den Bedingungen des Wettbewerbes unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges unterwirft. Sämtliche Einsendungen dürfen keine Bezeichnung tragen, durch die die Anonymität des Einsenders in Frage gestellt wird. Die Kuverts werden erst geöffnet, nachdem die Jury ihren Spruch gefällt hat. Bei jenen Einsendungen, die keinen Preis erlangt haben, werden die Kuverts nicht geöffnet.

Einsendungen, die bis zum Ende des dem Preisgericht folgenden zweiten Kalendermonates nicht behoben worden sind, werden vernichtet. Eine Rücksendung erfolgt bis zu diesem Zeitpunkt nur über ausdrückliches Verlangen ohne jede Haftung der Stadt Wien.

Die Einsendung der Werke hat ausschließlich an die M.Abt. 7 - Kultur und Volksbildung - Wien 8., Friedrich Schmidt-Platz 5, zu erfolgen. Jeder Wettbewerbsteilnehmer kann nur einen Preis erhalten. Einsendeschluß ist der 15. September 1953.

Den Einsendern bleiben auch im Falle der Verleihung eines Preises alle Autorenrechte gewahrt.

Die Jury, welche die Einsendungen beurteilt und die Preise

25. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 591

verleiht, setzt sich aus ehrenamtlich tätigen Preiarichtern zusammen. Den Vorsitz führt der Amtsführende Stadtrat der Geschäftsgruppe III, Kultur und Volksbildung, oder ein von ihm bestellter Vertreter. Die Mitglieder der Jury werden vom Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung bestellt.

Als Preise sind vorgesehen: ein 1. Preis von 5.000 S, ein 2. Preis von 3.000 S, ein 3. Preis von 2.000 S und zwei weitere Preise in Form von Anerkennungsdiplomen.

Ist die Jury der Ansicht, daß ein für die Zuerkennung des ersten Preises oder zweiten Preises würdiges Stück nicht eingereicht wurde, so können an Stelle des ersten Preises, bzw. zweiten Preises weitere zweite Preise, bzw. dritte Preise oder auch Anerkennungspreise zusätzlich verliehen werden. Ebenso können an Stelle des dritten Preises Anerkennungspreise gewährt werden. Liegen keine geeigneten Werke vor, kann von der Widmung von ersten, zweiten und dritten Preisen abgesehen werden und der freiwerdende Betrag für Anerkennungspreise verwendet werden. Die Höhe der Anerkennungspreise bestimmt die Jury.

Die Überreichung der von der Jury zuerkannten Preise wird durch den Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe III, Kultur und Volksbildung, vorgenommen. Das Amt für Kultur und Volksbildung wird sich einvernehmlich mit dem Autor des preisgekrönten Werkes bemühen, einen Komponisten und ein Aufführungstheater ausfindig zu machen, ohne aber diesbezüglich eine Verpflichtung zu übernehmen.

• Ablenkung der Autobuslinie 25

=====

25. April (RK) Ab Montag, den 27. April, werden die Autobusse der Linie 25 wegen Str. Bauarbeiten in der Wolfersberggasse in der Fahrtrichtung zum Bierhäuselberg ab Linzer Straße über Samptwandnergasse - Bierhäuselberggasse - Kometengasse - Erdenweg - Mondweg zur Anzbachgasse - Bierhäuselberggasse geführt. Die Rückfahrt erfolgt so wie bisher über die Bierhäuselberggasse. Die Zonengrenze wird zur Endhaltestelle Mondweg - Anzbachgasse - Bierhäuselberggasse verlegt.

Die älteste Wienerin feiert Geburtstag

=====

25. April (RK) Die unbestritten älteste von den acht hundertjährigen Wienerinnen ist Frau Anna Migschitz, die 1851 in Grieskirchen in Oberösterreich geboren wurde und schon seit mehr als achtzig Jahren in Wien lebt.

Bezirksvorsteher Radfux beglückwünschte heute vormittag das geistig und körperlich noch erstaunlich rüstige Geburtstagskind namens des Bürgermeisters und der gesamten Wiener Bevölkerung zum 102. Geburtstag. Mit den herzlichsten Glückwünschen ins 103. Lebensjahr überreichte er ihr einen Brief des Bürgermeisters und eine Geldspende der Stadt Wien mit dem Wunsch, sie möge noch lange Jahre gesund bleiben. Die älteste Wienerin war an ihrem Geburtstag Gegenstand herzlicher Ehrungen der Bevölkerung von Mauer und des ganzen 25. Bezirkes. Von den sieben Kindern der alten Frau ist nur mehr der jüngste Sohn - jetzt auch schon ein guter Sechziger - am Leben. Unter den Gratulanten befanden sich drei Enkel, sechs Urenkel und auch schon Nachkommen aus der vierten Generation.

Alfred Julius Becher zum Gedenken

=====

25. April (RK) Auf den 27. April fällt der 150. Geburtstag von Alfred Julius Becher.

Als Kind deutscher Eltern in Manchester geboren, kam er frühzeitig nach Deutschland, war vorübergehend Advokat in Elberfeld, wandte sich aber musikalischen Studien und der Komposition zu. In der Folge betätigte er sich als Zeitungsredakteur in Köln, hielt sich in Düsseldorf, dem Haag und London auf, wo er Harmonielehrer an der Kgl. Musikakademie wurde. 1841 ging er nach Wien und erlangte als Musikkritiker Ansehen. Als Komponist schuf er eine größere Anzahl von Klavierwerken und Liedern und verfaßte auch musikhistorische Schriften. Becher wurde als Herausgeber der Zeitung "Der Radikale", eines maßgebenden Organs der Wiener Revolutionspresse, am 23. November 1848 erschossen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 27. April 1953

Blatt 593

Neue Praterattraktionen:

U-Bootbahn, Liliputstadt, Lachkabinett
=====

27. April (RK) Am 1. Mai beginnt die offizielle Volksprater-Saison. Die Praterunternehmer haben sich auch diesmal gebührend darauf vorbereitet und ihre bekannten Attraktionen auf Glanz hergerichtet. Die verwegene Loopingbahn hat ihren Auslauf ausgebaut, sodaß die durch den zweifachen Salto erschütterten Fahrgäste stoßfrei in die Auslaufkurve gehen können. Die vier Geisterbahnen werden mit neuen Gespenstern aufwarten, die Autodroms und Benzinautobahnen, die Motorbootbahn und die übrigen Ringelspiele wurden überholt. Auf die kühne Jugend wartet der Schraubenflieger und das Trudelrad sowie die Nachfolgerin unserer Hochschaubahn, die Alpenbahn. Für die beschaulichen Gemüter gibt es wie seit Jahrzehnten die gute alte Liliputbahn.

Sie hat übrigens im gewissen Sinne eine Ergänzung erfahren, denn unter den neuen Attraktionen im Wiener Volksprater befindet sich auch eine Liliputstadt mit den dazugehörigen kleinen Bewohnern. Außerdem gibt es an Neuheiten eine U-Bootbahn, die die Illusion einer Fahrt unter Wasser vermittelt und ein neues Lachspiegelkabinett oder Spiegellachkabinett, jedenfalls zum Lachen.

Auch die Pratergastwirte haben sich für diese Saison vorbereitet. Neben den sechs großen Gastwirtschaften gibt es noch eine Reihe von Mittelbetrieben, die zum Teil neu adaptiert wurden. Auch das Espresso hat seinen Siegeszug im Wiener Prater angetreten. Für Antialkoholiker wurde die Meierei in der Hauptallee wieder geöffnet. Auch heuer sollen im Sommer die nun schon Tradition gewordenen Praterfeste abgehalten werden.

Infektionskrankheiten im März

=====

27. April (RK) Der Monatsbericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten verzeichnet 83 Diphtheriefälle (Februar 62), 278 Scharlacherkrankungen (203), 8 Typhusfälle (11), 138 Keuchhustenerkrankungen (126) und einen Fall von Kinderlähmung).

Bei einer Gesamtzahl von 17.941 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.949 (Februar 2.782), davon wiesen 1.883 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.751). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 10.176 Röntgendurchleuchtungen und 345 Röntgenaufnahmen gemacht. Von den Fürsorgerinnen wurden 7.185 Hausbesuche durchgeführt. 2.641 Tuberkuloseschutzimpfungen wurden gemacht.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.568. Von 602 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 20, von 127 untersuchten Geheimprostituierten 15 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 150 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 170).

In den Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden insgesamt 528 Personen, 135 Männer und 393 Frauen untersucht. Dabei wurden 53 karzinomverdächtige Befunde erhoben und 239 Personen wegen anderweitiger Leiden ihrem behandelnden Arzt zugewiesen.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 278 Sportler untersucht. 199 waren für Leistungssport und 77 für Gesundheitssport geeignet, während 25 vom Leistungssport und 2 vom Gesundheitssport zurückgestellt werden mußten.

Landstrasser Heimatmuseum wieder eröffnet
=====

27. April (RK) Sonntag wurde die Sonderschau "Die Ungargasse - Häuser und Menschen" im Landstrasser Heimatmuseum eröffnet.

In der Ungargasse befanden sich zwei musikalische Zentren Alt-Wiens, die beiden Häuser 27 und 46, die den Klavierfabrikanten Andreas und dessen Sohn Johann B. Streicher gehörten und in denen eine große Zahl Virtuosen im Laufe der Jahre zu hören waren. Aber auch die Volksänger besaßen im Neulingschen Brauhaus Ungargasse 52 eine Heimstätte ihres Wirkens. Zwei prächtige Sommerpalais, die sich die Althan und Harrach hier von dem jüngeren Fischer von Erlach und von Lukas von Hildebrandt erbauen ließen, waren einst eine architektonische Zierde der Gasse. Heute steht noch ein Empirepalais, das ehemalige Palais Sternberg, von Baumeister Ehmann in die heutige Gestalt gebracht und derzeit Sitz des Italienischen Kulturinstitutes. Im Hause Nr. 5 vollendete Beethoven die "Neunte", der Bildhauer Franz X. Messerschmidt war von 1770-74 Besitzer des Hauses. Brahms wohnte 1872 in der "Goldspinnerin" Dies sind nur einige Hinweise auf die reichen kultur- und kunstgeschichtlichen Reminiszenzen, die ein Gang durch die Sonderschau wachruft. Die Ausstellung ist jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr in Wien 3., Rochusgasse 16, bei freiem Eintritt geöffnet.

Gesperrt bis 18.50 Uhr

Eintrittspreise, Karten- und Quartierbestellungen =====

27. April (RK) Der Direktor des Österreichischen Verkehrsbüros Millwisch sprach heute im Sender II von Radio Wien über den Verkauf von Eintrittskarten zu den Festwochenveranstaltungen, über Reisearrangements und Quartierbestellungen. Wir entnehmen daraus folgendes:

Aus den Anfragen und Bestellungen, die aus aller Welt beim Österreichischen Verkehrsbüro einlaufen, ist deutlich zu erkennen, daß das Interesse für die Wiener Festwochen von Jahr zu Jahr zunimmt. Das Österreichische Verkehrsbüro ist die zentrale Verkaufsstelle für Eintrittskarten zu allen innerhalb der Wiener Festwochen 1953 stattfindenden Veranstaltungen für das Ausland und die österreichischen Bundesländer. In Wien selbst sind die Eintrittskarten zu den Veranstaltungen der Wiener Festwochen sowohl im Verkehrsbüro als auch in allen Theaterkartenbüros erhältlich. Besucher aus den Bundesländern bestellen ihre gewünschten Karten entweder schriftlich beim Verkehrsbüro oder sie wenden sich an das zuständige Landesreisebüro, bzw. an das nächstgelegene Reisebüro. Für den Gast aus dem Ausland gilt im wesentlichen das gleiche. Er erhält vom Österreichischen Verkehrsbüro in Wien oder von dem betreffenden ausländischen Reisebüro eine Anweisung für alle gewünschten Leistungen wie Unterkunft, Verpflegung und Eintrittskarten. Die Anweisung wird nach Ankunft in Wien eingelöst.

Für die auswärtigen Besucher gibt es auch besonders günstige Festwochenarrangements in drei Kategorien. Sie beinhalten einen kompletten dreitägigen Aufenthalt in der Bundeshauptstadt einschließlich Transfers und Stadtrundfahrten. In Type A zum Preis von 800 Schilling erfolgt die Unterbringung in einem sehr guten Hotel, in der Type B zum Preis von 670 S in guten

Hotels und in der Type C zum Preis von 550 S in Touristenhotels. Daneben gibt es noch ein besonders billiges Arrangement für bescheidene Ansprüche in einfachen Hotels ohne Transfers und Stadtrundfahrten zum Preis von 260 S. Die Arrangements können ohne weiters verlängert werden. Jeder weitere Tag kostet bei der Type A 135 S, B 110 S, C 80 S und beim billigen Arrangement 70 S. Für alle Reisen gilt selbstverständlich die 25prozentige Fahrpreisermäßigung der Österreichischen Bundesbahnen.

Die Eintrittspreise zu den Veranstaltungen der Wiener Festwochen 1953 sind nach dem gleichen Prinzip wie in den vergangenen Jahren festgelegt worden: normale Preise. Es gibt keine Erhöhungen der Eintrittspreise aus Anlaß der Wiener Festwochen, im Gegenteil die staatlichen und städtischen Museen und Sammlungen gewähren freien Eintritt für Jugendliche unter 14 Jahren und 50prozentige Ermäßigung für Erwachsene. Der feierliche Eröffnungsakt am 30. Mai und das Schlußkonzert am 21. Juni, beide auf dem Rathausplatz, sowie verschiedene Veranstaltungen in den Wiener Bezirken sind überhaupt frei zugänglich. Im übrigen bewegen sich die Preise bei den einzelnen Veranstaltungen zwischen 5 und 50 S.

Sizilianische Sportler im Rathaus

=====

27. April (RK) Stadtrat Afritsch begrüßte heute im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung im Roten Salon des Wiener Rathauses das Team der stärksten Männer der sizilianischen Stadt Catania, das heute abend gegen die Auswahlmannschaft der Wiener Kraftsportler antreten wird. Die Gäste wurden durch den Präsidenten des Österreichischen Arbeiter Kraftsportverbandes Wunderer vorgestellt. Stadtrat Afritsch gab in seiner Begrüßungsansprache der Freude darüber Ausdruck, daß sich die Beziehungen zum südlichen Nachbarland in den letzten Jahren nicht nur auf dem Gebiet des Sportes intensiviert haben. Er erinnerte an die spontane Hilfsbereitschaft, die der italienischen Bevölkerung im Jahre 1951 nach der Katastrophe in der Po-Ebene zuteil wurde und an die herzliche Aufnahme der Polesine-Kinder im vergangenen Jahr in Wien. Für den Städtekampf in Wien wünschte der Stadtrat den italienischen Gästen die besten sportlichen Erfolge.

Für die Sizilianer dankte Präsident Agadino Nikosia aus Catania für die freundliche Aufnahme in Wien. Die Gäste besichtigten dann die Prunkräume des Wiener Rathauses.

Die Kosten der Körner-Gedenkschriften für die Wiener Schulen

=====

27. April (RK) Eine Wiener Morgenzeitung behauptete am Sonntag, daß die zum 80. Geburtstag des Bundespräsidenten von der Stadt Wien für die Schulkinder gewidmeten Gedenkschriften über 12 Millionen Schilling gekostet hätten. Das Blatt beruft sich dabei auf das "Amtsblatt der Stadt Wien". Es stimmt weder der phantastisch anmutende Betrag noch der Hinweis auf das Amtsblatt. Die Kosten betragen in Wirklichkeit 855.000 Schilling. In dieser Summe sind auch die Kosten für jene Bücher enthalten, welche die Gemeinde Wien auf ihre Rechnung den Schülern der staatlichen Mittelschulen, der privaten Mittelschulen und der Lehrerbildungsanstalten zur Verfügung gestellt hat.

Rinderhauptmarkt vom 27. April

=====

27. April (RK) Erspart von der Vorwoche: 4 Ochsen, Neuzuführen: 381 Ochsen, 313 Stiere, 783 Kühe, 114 Kalbinnen, Summe 1.591. Gesamtauftrieb: 385 Ochsen, 313 Stiere, 783 Kühe, 114 Kalbinnen, Summe 1.595. Verkauft wurden: 373 Ochsen, 292 Stiere, 765 Kühe, 100 Kalbinnen, Summe 1.530. Unverkauft: 12 Ochsen, 21 Stiere, 18 Kühe, 14 Kalbinnen, Summe 65.

Preise: Ochsen 6,30 bis 9 S, extrem 9,10 bis 10 S, Stiere 6,60 bis 8,50 S, extrem 8,60 bis 9 S, Kühe 5,30 bis 6,80 S, extrem 6,90 bis 8 S, Kalbinnen 7,50 bis 8,70 S, extrem 8,80 bis 9,50, Beinlvieh 4 bis 5,30 S.

Bei anfangs ruhigem, später lebhaftem Marktverkehr verbilligten sich Ochsen, Stiere, Kühe und Beinlvieh bis 20 Groschen, während sich die Preise für Kalbinnen schwach behaupteten.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 28. April 1953

Blatt 600

Schule auf Rädern

=====

Wo den Straßenbahnfahrern die Hölle heiß gemacht wird

28. April (RK) In der vorigen Woche besuchte der Gemeinderatsausschuß für die Städtischen Unternehmungen unter der Führung von Stadtrat Dkfm. Nathschläger den Straßenbahnhof Erdberg, wo sie einen neuen Schulwagen der Wiener Verkehrsbetriebe besichtigten. Diese "Schule auf Rädern" kann den angehenden Straßenbahnfahrern richtig die Hölle heiß machen. Der Wagen unterscheidet sich äußerlich überhaupt nicht von einem normalen Triebwagen der Straßenbahn. Im Innern jedoch sind auf einer Seite Schulbänke mit kleinen eingebauten Pulten untergebracht, die Plätze für 12 Schüler bieten. Auch eine Schultafel gibt es, auf der Erläuterungen beim Unterricht während der Fahrt festgehalten werden können.

Der Wagen dient vor allem der praktischen Schulung. Zu diesem Zweck wurde in ihm eine raffinierte Anlage eingebaut, die auf der anderen Längsseite untergebracht ist. Der Kommandostand für die Anlage befindet sich auf der Plattform hinter dem Fahrer. Die kleine Schalttafel mit roten und schwarzen Druckknöpfen enthüllt ihr für die Nerven der Schüler fürchterliches Geheimnis bei näherem Hinsehen. Da gibt es Knöpfe, die einen Kurzschluß herbeiführen, Widerstände absperren, den Hauptstrom unterbrechen, den Sandstreuer behindern, die Handbremse sperren, einen Motor völlig ausschalten und die Schienen künstlich schlüpfrig machen. Mit einem Wort, alle Störungen, die einem Straßenbahnfahrer während seiner jahrelangen Praxis nur selten oder überhaupt nie unterkommen, können im Schulwagen künstlich hervorgerufen werden. Für die Illusion eines Fahrschalterbrandes hat man sogar

im Motor einen Feuerwerkskörper eingebaut, der bei Bedarf mit hörbarem Knall und entsprechender Lichtentwicklung explodiert.

Den Schulwagen, dem ein zweiter folgen soll, haben die Arbeiter der Hauptwerkstätte selbst eingerichtet. Er ist heizbar, sodaß er auch im Winter benützt werden kann und wird zur besseren Verständigung während der Fahrt auch mit einer Lautsprecheranlage ausgestattet. Die Verkehrsbetriebe haben mit dem Wagen bereits ausgezeichnete Erfolge erzielt. Ein Fahrer, der darauf gelernt hat, weiß sich wirklich in allen Verkehrssituationen zu helfen.

Gedenktage für Mai

=====

28. April (RK)

1. Joseph Bergler d.J., Historienmaler, Radierer	200.Geb.Tag
3. Franz Resl, Bundesbahn Ob.Rev.i.R., Humoristischer Schriftsteller und Rezitator	70.Geb.Tag
5. Professor Otto Niedermoser, Architekt	50.Geb.Tag
7. Franz Wickhoff, Kunsthistoriker (+ 6.4.1909)	100.Geb.Tag
8. Hans Homma, Schauspieler	10.Tod.Tag
8. Karl Streitmann, Operettentenor (+ 29.10.1937)	100.Geb.Tag
11. Ludwig Baumann, Architekt (+ 6.2.1936)	100.Geb.Tag
17. Karl Weinstabl, Komponist	10.Tod.Tag
18. Alfons Blümel, Komponist	10.Tod.Tag
21. Max Hegele, Architekt	75.Geb.Tag
21. Heinrich Lammasch, Rechtsgelehrter und Staatsmann (+ 6.1.1920)	100.Geb.Tag
22. Theodor Reichmann, Hofopernsänger	50.Tod.Tag
30. Franz Josef Zierer, Kirchenkomponist	50.Tod.Tag
31. Moriz Schadek, Oberlandesgerichtsrat, n.ö. Dialekttdichter	25.Tod.Tag

Die Bedingungen des Filmpreisausschreibens der Stadt Wien
=====

28. April (RK) Wie berichtet, veranstaltet das Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien durch die Gesellschaft der Filmfreunde ein Preisausschreiben für Filmideen. Teilnahmeberechtigt sind nur österreichische Staatsbürger. Einzureichen ist das Exposé eines noch nicht veröffentlichten Spielfilmes, das noch von keiner Produktionsfirma angenommen wurde und im Mindestfall zwei, im Höchstfall zehn Maschinschreibseiten umfaßt. Themen, die Wien oder Österreich betreffen, werden bei gleicher Würdigkeit bevorzugt; es ist darauf zu achten, daß bei ihrer Behandlung die in diesem Genre so oft übliche Billigkeit und Rührseligkeit vermieden wird.

Jedes Werk ist unter einem Kennwort in Maschinschrift, einseitig geschrieben, einzureichen, wobei der Einsendung ein mit dem gleichen Kennwort versehenes, verschlossenes Kuvert beizulegen ist, das den Namen, die Anschrift sowie die Erklärung des Bewerbers enthält, daß er österreichischer Staatsbürger ist und sich den Bedingungen des Wettbewerbes unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges unterwirft. Beizulegen ist auch eine Erklärung, ob die Gesellschaft der Filmfreunde ermächtigt wird, die eingereichten Filmideen - unter Wahrung der Autorenrechte - an Filmproduktionsfirmen weiterzuleiten oder nicht. Sämtliche Einsendungen dürfen keine Bezeichnung tragen, durch die die Anonymität des Einsenders in Frage gestellt wird. Die Kuverts werden erst geöffnet, nachdem die Jury ihren Spruch gefällt hat. Bei jenen Einsendungen, die keinen Preis erlangt haben, werden die Kuverts nicht geöffnet.

Einsendungen, die bis zum Ende des dem Preisgericht folgenden zweiten Kalendermonates nicht behoben worden sind, werden vernichtet. Eine Rücksendung erfolgt bis zu diesem Zeitpunkt nur über ausdrückliches Verlangen ohne jede Haftung der Stadt Wien oder der Gesellschaft der Filmfreunde.

Die Einsendung der Werke hat ausschließlich an die Gesellschaft der Filmfreunde, Wien I., Weihburggasse 4, zu erfolgen. Jeder Wettbewerbsteilnehmer kann nur einen Preis erhalten. Ein-

sendeschluß ist der 31. Juli 1953.

Den Einsendern bleiben auch im Falle der Verleihung eines Preises alle Autorenrechte gewahrt.

Die Jury, welche die Einsendungen beurteilt und die Preise verleiht, setzt sich aus ehrenamtlich tätigen Preisrichtern zusammen. Den Vorsitz führt der Amtsführende Stadtrat der Geschäftsgruppe III, Kultur und Volksbildung oder ein von ihm bestellter Vertreter. Die Mitglieder der Jury werden vom Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung bestellt.

Als Preise sind vorgesehen: ein 1. Preis von 3.000 S, ein 2. Preis von 2.000 S, ein 3. Preis von 1.000 S und acht Anerkennungspreise zu je 500 S.

Ist die Jury der Ansicht, daß ein für die Zuerkennung des ersten Preises oder zweiten Preises würdiges Stück nicht eingereicht wurde, so können an Stelle des ersten Preises, bzw. zweiten Preises weitere zweite Preise, bzw. dritte Preise oder auch Anerkennungspreise zusätzlich verliehen werden. Ebenso können an Stelle des dritten Preises Anerkennungspreise gewährt werden. Liegen keine geeigneten Werke vor, kann von der Widmung von ersten, zweiten oder dritten Preisen abgesehen werden und der freiwerdende Betrag für Anerkennungspreise verwendet werden. Jedenfalls wird die gesamte für den Wettbewerb bestimmte Summe (10.000 S) verteilt.

Die Überreichung der von der Jury zuerkannten Preise wird durch den Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe III, Kultur und Volksbildung, vorgenommen.

An der Donau dürfen keine Kühe weiden

=====

28. April (RK) Das neue "Landesgesetzblatt für Wien" enthält eine Verordnung des Landeshauptmannes über Wirtschaftsbeschränkungen im Bereich der Donau, des Donaukanales, der Alten Donau, des Wienflusses und des Liesingbaches. In dieser Verordnung wird auf Grund des Wasserrechtsgesetzes das Weidenlassen von Vieh auf den Uferböschungen und Schutzdämmen der Donau, des Donaukanales, der Alten Donau, des Wienflusses und des Liesing-

baches verboten. Ebenso verboten ist die Ablagerung von Kehricht, Schnee, Schutt und Unrat an den Ufern oder in unmittelbarer Nähe dieser Gewässer. Übertretungen der Verordnung werden mit einer Geldstrafe bis zu 20.000 Schilling geahndet.

Eine weitere Verordnung beschäftigt sich mit Maßnahmen gegen die Verschleppung von Tierseuchen aus den Vieh- und Schlachthofanlagen der Stadt Wien.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1., Neues Rathaus und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, 3., Rennweg 12a, erhältlich.

Ratschläge für Hühnerbesitzer

=====

28. April (RK) Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, wurde in der ersten Hälfte des Monats April in einem Gehöft in Meidling Schweinepest festgestellt. Die im ersten Vierteljahr 1953 gemeldeten Fälle von Geflügelpest sind zum Teil für erloschen erklärt, zum Teil sind neue dazugekommen. In der Zeit vom 1. bis 15. April gab es in Wien 40 Geflügelpestfälle, davon 28 in den Bezirken 21, 22 und 23. Zu den zwei im letzten Tierseuchenbericht angeführten Fällen von Milbenseuche der Bienen wurde ein weiterer aus Döbling gemeldet.

Den Tierbesitzern und Hausfrauen wird wieder empfohlen, nachstehende Ratschläge gewissenhaft zu befolgen: Jeder Fall von seuchenartiger Erkrankung unter den Hühnern mit Erscheinungen der Appetitlosigkeit, Müdigkeit, Schlafsucht, Atemnot, Atmen mit offenem Schnabel und hörbarem Röcheln, Durchfall, soll sofort dem Amtstierarzt im Magistratischen Bezirksamt zwischen 8 und 9 oder 14 bis 15 Uhr gemeldet werden. Tote Hühner sollen nicht eingegraben, auf den Düngerhaufen oder in Wasserläufe geworfen werden, sondern dem Amtstierarzt zur Sektion gemeldet werden. Neugekaufte Hühner dürfen erst nach 40tägiger Beobachtung zum alten Geflügelbestand gegeben werden.

Die Ligusterhecken in der Siedlung Tivoli

=====

28. April (RK) Als die Gemeinde Wien die Siedlung Tivoli erbaute, wurden dort Ligusterhecken gepflanzt, die vom Stadtgartenamt auf Kosten der städtischen Wohnhäuserverwaltung erhalten werden. Während der Kriegsjahre konnten diese Hecken wegen Personalmangel nicht so geschnitten werden, wie es fachlich notwendig gewesen wäre. Meist wurde nur ein Sommerschnitt durchgeführt, der den Zweck hatte, die Hecken nicht zu hoch werden zu lassen. Eine Verjüngung oder Entfernung des alten Holzes war aus den schon angeführten Gründen nicht möglich. Die Folge davon war, daß diese Hecken in ihren unteren Teilen kahl wurden. Im Interesse der Erhaltung mußte jetzt ein kräftiger Rückschnitt vorgenommen werden.

Die Durchführung dieser notwendigen Pflegearbeit wurde heute vom "Kleinen Volksblatt" zum Anlaß genommen, um die Wiener Gemeindeverwaltung einer heftigen Kritik zu unterziehen. Wie die "Rathaus-Korrespondenz" vom Stadtgartenamt erfährt, wurden aber weder Bäume entfernt noch sonstige Auslichtungen vorgenommen. Bemerkt wird, daß bei Veränderungen in den übrigen Anpflanzungen die Mieter stets bei der städtischen Wohnhäuserverwaltung ansuchen mußten, welche diese Ansuchen zur fachlichen Stellungnahme dem Stadtgartenamt übermittelte und dann im Sinne dieses Gutachtens erledigte. Eine Entfernung von Bäumen oder Sträuchern durch das Stadtgartenamt ohne vorheriges Einvernehmen mit den Mietern erfolgte in keinem Fall.

Entfallende Sprechstunde

=====

28. April (RK) Mittwoch, den 6. Mai, entfällt die Sprechstunde des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

Schweinehauptmarkt vom 28. April

=====

28. April (RK) Neuzufuhren: 7327 Fleischschweine. Verkauft wurden 7327. Kontumazanlage: 595 Fleischschweine. Preise: Extremware 11.- bis 11.50 S, 1. Qualität 10.20 bis 11.- S, 2. Qualität 9.70 bis 10.10 S, 3. Qualität 9.- bis 9.50 S, Zuchten und Altschneider 8.- bis 9.- S.

Bei äußerst lebhaftem Marktverkehr wurde Extremware fest behauptet, prima Qualität verteuerte sich bis zu 10 Groschen, mittlere und mindere Ware bis zu 30 Groschen.

Alfred von Berger zum Gedenken

=====

28. April (RK) Auf den 30. April fällt der 100. Geburtstag des Wiener Schriftstellers und Burgtheaterdirektors Dr. Alfred von Berger.

Nach Absolvierung der juristischen Studien habilitierte er sich für Philosophie und hielt literaturwissenschaftliche und ästhetische Vorlesungen. Mit Karl Glossy gründete er die "Österreichische Rundschau", eine wichtige kulturelle Zeitschrift und betätigte sich auch als hervorragender Kritiker und Essayist. 1899 wurde er zum Leiter des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg bestellt und erwarb sich in seinem neuen Wirkungskreis den Ruf eines bedeutenden Dramaturgen. 1909 als Nachfolger Paul Schlenthers zum Direktor des Wiener Burgtheaters berufen, pflegte er neben den Klassikern vor allem Schnitzler und Schönherr, konnte aber seine Funktion nur wenige Jahre ausüben, da er schon am 24. August 1912 in seiner Vaterstadt starb. Berger, der mit der Burgschauspielerin Stella Hohenfels verheiratet war, hat auch als Erzähler, Dramatiker und Lyriker im Wiener Geistesleben eine angesehene Stellung eingenommen.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 29. April 1953

Blatt 607

Ausstellung der Pläne für die neue Sporthalle

=====

29. April (RK) Die Entwürfe der in- und ausländischen Architekten, die anlässlich des internationalen Wettbewerbes der Stadt Wien zur Erbauung der Sporthalle auf dem Vogelweidplatz eingelangt sind, werden in den nächsten Tagen in der Akademie der bildenden Künste, l., Schillerplatz, ausgestellt. Die Ausstellung wird Montag, den 4. Mai, um 12 Uhr mittags, durch die Stadträte Mandl und Thaller eröffnet. Sie ist vom 4. Mai bis einschließlich 14. Mai an Wochentagen von 9 bis 18 Uhr und an Sonntagen von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Schönherr-Ausstellung bis 9. Mai

=====

29. April (RK) Da die Wiener Stadtbibliothek vom 1. bis 3. Mai geschlossen bleibt, wird wegen des anhaltenden Interesses die derzeit im Lesesaal gezeigte Gedächtnisausstellung Karl Schönherr noch bis 9. Mai gezeigt. Der Besuch ist unentgeltlich, Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr, Samstag von 9 bis 12 Uhr.

Straßenbahnverkehr am 1. Mai =====

29. April (RK) Freitag, den 1. Mai, wird der Betrieb auf der Straßenbahn erst um 14 Uhr ab Ring, das ist um etwa 13.45 Uhr von den Betriebsbahnhöfen aus, eröffnet. Auf der Stadtbahn, den Autobuslinien und der Obuslinie wird der Betrieb zum gleichen Zeitpunkt aufgenommen (die innerstädtischen Autobuslinien werden nicht betrieben).

Es gilt der Sonn- und Feiertagstarif. Daher haben die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 2.40 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmestarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagraner Platz - Groß Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten, auch die Autobus-(Obus-)Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus-(Obus-)Schülerwochenkarten. Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.30 S-Fahrpreis (im Vorverkauf 1.25 S).

Die Vorverkaufsstellen sind von 14.30 bis 18.30 Uhr geöffnet, die Abteilung für Kartenausgabe und Fahrbegünstigungen, Wien 6., Rahlgasse 3, ist an diesem Tag geschlossen.

Joseph Bergler zum Gedenken =====

29. April (RK) Auf den 1. Mai fällt der 200. Geburtstag des Tiroler Historienmalers und Radierers Joseph Bergler d.J.

In Salzburg geboren, gewann er durch Vermittlung seines Vaters, der seine künstlerische Begabung sorgsam pflegte, die Gunst des Kardinals und Fürsterzbischofs von Passau, Grafen von Firmian, der ihm einen zehnjährigen Studienaufenthalt in Italien ermöglichte. Nach dem Tode seines Protektors wurde er geraume Zeit später von dessen Nachfolger Kardinal Graf Auersperg zum Kammermaler ernannt und verblieb, eine rege Altarbildmalerei entfaltend, bis 1800 in Passau. Von hier ging er als Lehrer an die neugegründete Akademie nach Prag, wo er zahlreiche Altarbilder, historische Gemälde und Radierungen schuf und am 25. Juni 1829 starb. Bergler ist vor allem als Radierer sowie dadurch, daß er in Prag der Lehrer Führichs wurde, zu Wien in engere Beziehungen getreten.

Wiens Gruß an die Internationale Gewerkschaftstagung
=====

29. April (RK) Bürgermeister Jonas empfing gestern abend den Generalrat der Internationalen Föderation der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes, der gegenwärtig in Wien seine Beratungen abhält. Dem Empfang wohnten Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Resch und Sigmund sowie prominente Vertreter des Österreichischen Gewerkschaftsbundes bei. Unter den Delegierten aus 14 europäischen und überseeischen Staaten befanden sich der Präsident der Internationalen Föderation Mr. Williamson (England) und Generalsekretär M.C. Bolle (Holland).

Bürgermeister Jonas begrüßte die Gäste namens der Stadt Wien. Die Stadtverwaltung freue es besonders, daß der Generalrat, dessen Mitglieder wohl zu den sachkundigsten Kennern der vielen Probleme jeder Kommunalverwaltung gezählt werden können, seine Tagung in Wien abhält. Über den Wiederaufbau Wiens sprechend verwies er auch auf die besondere Lage unserer Stadt, die sich aus der vierfachen Besetzung ergibt. So kommen zu den normalen Schwierigkeiten einer Kommunalverwaltung bei uns auch noch die abnormalen hinzu. Der Bürgermeister lud die Delegierten ein, die beim Wiederaufbau Wiens vollbrachten Leistungen näher zu betrachten. Er verwies auf die Bemühungen der Gemeinde Wien um das beste Einvernehmen mit den Gewerkschaften und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß es über die Schwierigkeiten hinweg immer gelungen ist, den Weg der Verständigung zu finden und die Interessen der Stadtverwaltung und der Gemeindebediensteten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Nationalrat Pölzer sprach als Vertreter der Gewerkschaften der öffentlich Bediensteten und der Gemeindebediensteten. Es freue ihn, daß er vor Vertretern von zwei Millionen Mitgliedern dieser mächtigen Organisation der internationalen Gewerkschaftsbewegung der Gemeinde Wien, Bürgermeister Jonas und dem Amtsführenden Stadtrat für Personalangelegenheiten Sigmund, den Dank dafür aussprechen darf, daß die Gemeindebediensteten dieser

29. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 610

Stadt immer ein williges Ohr für ihre Sorgen finden.

Die Grüße der Internationalen Föderation an Wien entbot Präsident Mr. Williamson. Er dankte für die Gastfreundschaft, die den ausländischen Delegierten überall in Wien entgegengebracht wird.

Kinderspielzeug für jedes Alter

=====

29. April (RK) Die Städtischen Kindergärten und -horte werden vom 4. bis 8. Mai im Kindergarten auf dem Rudolfsplatz Spielzeug und Beschäftigungsmaterial zur Schau stellen. Diese Ausstellung, die Spielsachen für Kinder im Alter von sechs Wochen bis 14 Jahre zeigt, ist für Fachkreise bestimmt.

Geehrte Redaktion!

=====

Für die Presse wird Montag, den 4. Mai, um 11.30 Uhr, in Anwesenheit von Vizebürgermeister Honay eine Besichtigung der Ausstellung stattfinden. Sie sind eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Beflaggung am 1. Mai

=====

29. April (RK) Am 1. Mai werden alle städtischen Gebäude mit den Staats- und Stadtfarben beflaggt.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 30. April 1953

Blatt 611

Städtebundvertreter beim Bundeskanzler

=====

30. April (RK) Bundeskanzler Dipl.Ing. Raab empfing heute vormittag den Geschäftsführenden Obmann des Österreichischen Städtebundes, Vizebürgermeister Honay und Generalsekretär Bundesrat Riemer, die ihm eine Einladung an die Bundesregierung zum 11. Internationalen Städtekongreß, der im Juni dieses Jahres in Wien stattfindet, überreichten und um Unterstützung dieses Kongresses durch die Bundesregierung ersuchten. Der Bundeskanzler sagte die Unterstützung dieses Ansuchens zu, das er dem Ministerrat unterbreiten werde.

Jedes Buch in einer Viertelstunde zum Leser

=====

30. April (RK) Die Wiener Stadtbibliothek kann nunmehr durch die Fertigstellung ihrer neuen Magazine ab Montag, den 4. Mai, das Vorhaben "Jedes verfügbare Buch binnen einer Viertelstunde zum Leser" verwirklichen. Für die interessierte Wiener Bevölkerung steht diese Neuorganisation von Montag bis Freitag zwischen 9 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 11.30 Uhr zur Verfügung. Der Lesesaal selbst ist, wie bisher, von Montag bis Freitag zwischen 9 bis 18.30, Samstag 9 bis 12 Uhr, allgemein und unentgeltlich zugänglich.

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Mai

=====

30. April (RK) Im Mai sind nachstehende Abgaben fällig:

2. Mai: Gebrauchsgebühren für Mai 1953 bis April 1954.
10. Mai: Getränkesteuer für April,
Gefrorenessteuer für April,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte April,
Ankündigungsabgabe für April.
14. Mai: Anzeigenabgabe für April.
15. Mai: Lohnsummensteuer für April,
Grundsteuer für das Vierteljahr April bis Juni bei einer Jahresvorschreibung über 40 S,
Kanalräumungs- und Hauskehrrichtabfuhrgebühr für das Vierteljahr April bis Juni.
25. Mai: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Mai.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 4. bis 10. Mai

=====

30. April (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 4. Mai	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Sonatenabend Antonio Janigro - Edith Farnadi
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Klassenabend der Violinklasse Fran- ziska Chalupny und der Klavierklasse Anna Duch
Dienstag 5. Mai	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: 8. Konzert im Zyklus III der Wie- ner Konzerthausgesellschaft (Wr. Symphoniker, Narcito Yepes, Gitarre; Dirigent Ataulfo Argenta)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Liederabend Ilona Steingruber; am Flügel Fritz Kuba
	Schubertsaal (KH) 19.30	Klavierabend Bruno Degrassi

30. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 613

Dienstag 5. Mai	Musikakademie	Akademie für Musik u.d.K.:
	Vortragssaal 19.30	Kammersänger Hans Duhan singt die "Winterreise" von Franz Schubert
	Konservatorium der Stadt Wien	Musiklehranstalten der Stadt Wien:
	Vortragssaal 19.00	Klassenabend der Violinklasse Kurt Hirschkron
Mittwoch 6. Mai	Brahmssaal (MV)	Lieder- und Arienabend Leon
	19.30	Telatynski
	Kammersaal (MV)	Konzert junger Komponisten
	19.30	
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 8. Konzert im Zyklus III "Romanti- sche Musik" (Wr. Symphoniker, Nar- cito Yepes, Gitarre; Dirigent Ataul- fo Argenta)
	Mozartsaal (KH)	Kulturbund der Wiener Gaswerke:
	19.30	Festkonzert
	Musikakademie	Akademie für Musik u.d.K.:
	Vortragssaal 19.30	Musik für Viola d'amore und Kontra- baß; Karl Stierhof (Viola d'amore und Viola), Alfred Planyavsky (Kontrabaß), Prof. Otto Schulhof (Klavier)
	Konservatorium der Stadt Wien	Musiklehranstalten der Stadt Wien:
	Konzertsaal 19.00	Klassenabend der Klavierklasse Prof. Viola Thern
Donnerstag 7. Mai	Gr.M.V.Saal 19.30	Kompositionskonzert Raimund Weissen- steiner (Wr. Symphoniker, Prof. Hans Weber, Klavier; Dirigent: der Komponist)
	Brahmssaal (MV)	Gesellschaft der Musikfreunde:
	19.30	7. Liederabend im Abonnement: Dragica Martinis
	Mozartsaal (KH)	Klavierabend Alfred Brendel
	19.30	
	Schubertsaal(KH)	Konzertvereinigung blinder Künst- ler: Konzert
	19.30	
	Musikakademie	Akademie für Musik u.d.K.:
	Vortragssaal 19.30	Musikalische Feierstunde zur 120. Wiederkehr des Geburtstages von Johannes Brahms

30. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 614

Freitag 8. Mai	Musikakademie Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Opernfragmentabend der Klasse Prof. Hans Duhan; musikalische Leitung Prof. Hermann Nordberg
	Konservatorium der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien Klassenabend der Klavierklasse Friederike Karger
Samstag 9. Mai	Gr.M.V.Saal 11.00	Theater der Jugend - Kulturstadt: Jugendkonzert (Wr. Symphoniker, Dirigent Prof. Hans Swarowsky)
	Gr.M.V.Saal 15.10	Sendergruppe Rot-Weiß-Rot: Öffentl. Rundfunkkonzert (Wr. Sym- phoniker, Dirigent Ataulfo Argenta)
	Kammersaal (MV) 10.00	Schülerkonzert Antonia Hecht
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Gitarreabend Narcito Yepes
	Musikschule Möd- ling (Beethoven- saal 16.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Schlußkonzert der Zweigschule Mödling
Sonntag 10. Mai	Kammersaal (MV) 19.30	Schülerkonzert Johannes Kozakiewicz
	Mozartsaal (KH) 19.30	Griechischer Studentenverein: Klavierabend

Die Preise der Stadt Wien für 1953

=====

30. April (RK) Zum siebenten Male seit Kriegsende werden heuer die Preise der Stadt Wien für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft vergeben. Mit jedem Preis ist ein Geldbetrag von 10.000 Schilling verbunden. Die Preisverleihung erfolgt durch den Bürgermeister auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien, die sich aus namhaften Vertretern des Wiener Kulturlebens zusammensetzten. Stadtrat Hans Mandl hat den Preisträgern von der ihnen zuteil gewordenen Auszeichnung Mitteilung gemacht. Ihre Namen lauten:

Dichtkunst

Professor Franz Theodor Csokor, am 6. September 1885 in Wien geboren, studierte Kunstgeschichte und betätigte sich als freier Schriftsteller, der auf Reisen nach Rußland, Polen, Italien und Frankreich seinen Gesichtskreis erweiterte. Von Polen flüchtete er 1939 nach Jugoslawien und verbarg sich vor den Deutschen auf der Insel Korcula, nach der Eroberung Süditaliens durch die Alliierten rettete er sich auf einem Fischerboot nach Bari, von wo er 1946 in die Heimat zurückkehrte. Csokors Bedeutung für Österreich liegt in seinem dramatischen Schaffen, eine große Reihe von Schauspielen, Tragödien und Mythen zeigen die Weite seiner Gestaltungskraft, z.B. "Die Gesellschaft der Menschenrechte", 3. November 1918", "Kalypso", die das Burgtheater in seinem Spielplan hatte. Groß ist auch die Bedeutung Csokors als Lyriker, von der Ballade bis zum bildstarken Lyrismus reicht seine Spannweite; vier Jahrzehnte seines lyrischen Werkes faßt der Band "Immer ist Anfang" zusammen. Desgleichen ist Csokor als Erzähler von starker schildernder Eindringlichkeit. Er repräsentiert mit seinem von dynamischer Gestaltungskraft, feiner Psychologie und humanistischem Geist erfülltem Schaffen, für das ihm der Grillparzerpreis, der Burgtheaterring und der Professor-

titel verliehen wurde, die österreichische Literatur in bedeutender Weise und vertritt als Präsident des PEN-Clubs die heimischen Schriftsteller in der Weltöffentlichkeit.

Publizistik

Chefredakteur Dr. Friedrich Funder, am 1. November 1872 in Graz geboren, studierte Rechtswissenschaften und begann seine journalistische Tätigkeit bei der "Reichspost", deren Chefredakteur und Mitherausgeber er wurde. Als aktiver Politiker war er eine Zeitlang Mitglied des Christlichsozialen Reichsratsklubs und von 1934 bis 1938 Staatsrat. Nach seiner Befreiung aus den Konzentrationslagern des Nationalsozialismus gründete er die kulturelle Wochenschrift "Die Furche", die weit über die katholischen Kreise hinausgedrungen ist und sich im geistigen Leben Österreichs eine führende Stellung erobert hat. Das Ergebnis eines 60jährigen publizistischen Wirkens liegt in seinen im Vorjahr erschienenen Lebenserinnerungen "Vom Gestern ins Heute" vor, die durch ihre Objektivität und die Fülle des darin verarbeiteten Materials ein bedeutendes Quellenwerk darstellen. Dr. Funder genießt als Nestor der österreichischen Journalistik und als einer ihrer hervorragendsten Repräsentanten in der Welt hohes Ansehen und wurde für seine Leistungen vielfach geehrt.

Musik

Universitätsprofessor Dr. Egon Wellesz, am 21. Oktober 1885 in Wien geboren, habilitierte sich nach musikwissenschaftlichen Studien bei Guido Adler 1913 an der Wiener Universität, der er bis 1938 angehörte. Als Mitarbeiter und Geschäftsführer der "Denkmäler der Tonkunst in Österreich" sowie als Gründer und Leiter der "Monumenta Musicae Byzantinae" wußte Wellesz den Ruf der Wiener musikwissenschaftlichen Schule bedeutsam zu mehren.

1938 übersiedelte er nach England; seit 1940 wirkt er als Universitätslehrer in Oxford, wo er bereits 1932 mit dem Titel "Doctor of Music" ausgezeichnet worden war. Für Wellesz' musikalisches Schaffen war die Begegnung mit Arnold Schönberg entscheidend; als Komponist wie als Publizist und Vizepräsident des Österreichischen Komponistenbundes hat er hervorragenden Anteil an der Verbreitung dieser entscheidenden Richtung der neuen Musik. Sein reiches Schaffen umfaßt beinahe alle Zweige der Tonkunst, symphonische Orchestermusik, Chorwerke, Kammermusik (darunter sieben weitverbreitete Streichquartette), Liedersammlungen und Bühnenwerke, wie die erfolgreichen Opern "Alkestis" und "Die Bacchantinnen".

Bildhauerei

Akademischer Bildhauer Robert Ullmann, am 18. Juli 1903 in München-Gladbach geboren, besuchte schon im Alter von acht Jahren die Jugendkunstschule von Cizek in Wien und bildete sich später an der Akademie bei Josef Müllner zum Bildhauer und Medailleur aus. 1931 erhielt er ein Staatsatelier, 1936 wurde er Mitglied des Künstlerhauses sowie der Österreichischen Gesellschaft für Christliche Kunst. Seine engere Berührung mit Wien kam frühzeitig in Aufträgen für städtische Arbeiten zum Ausdruck: Ehrengrabmal für Eduard Kremser und Adolf Kirchl, acht Gedenktafeln für Komponisten in Wien, darunter Bruckner, Schubert und Liszt, eine Apostelfigur für die Josefskirche in Floridsdorf und die Antoniusfigur für die Friedenskirche. Ullmann veranstaltete 1950 im Künstlerhaus eine Kollektivausstellung und beschickte auch die Frühjahrsausstellung im Jahre 1951 mit seinen Werken.

Malerei und Graphik

Professor Robin C. Andersen, am 17. Juli 1890 in Wien geboren, bildete sich in privaten Malschulen aus und wurde, von einer Studienreise nach Italien zurückgekehrt, Mitglied der Wiener Sezession. In der Folge wirkte er an Soldatenschulen und erteilte im eigenen Atelier Malunterricht. Als erster Mitarbei-

ter der neugegründeten Wiener Gobelinmanufaktur befaßte er sich eingehend mit der Technik des Gobelins und ist seit 30 Jahren an dem Fortschritt dieses Kunstzweiges wesentlich beteiligt. In seinem Stil entwickelte sich eine großzügige dekorative Kompositionsform, die in ihrer Flächen- und Farbenharmonie seine Malweise kennzeichnet. Seit 1945 leitet er an der Akademie eine Meisterklasse und bekleidete 1946 bis 1948 die Rektorswürde. Anderen schuf Landschaften, Figurenbilder und Stilleben, ferner den Reihergobelin der Österreichischen Galerie, die Gobelins für das Salzburger Festspielhaus, die Glasfenster für die Vorklosterkirche Bregenz und für die Tabakfabrik in Linz sowie ein Fresko für die Lilienfelder Frank-Stiftung. Auch für die Verbreitung moderner künstlerischer Ideen und für die künstlerische Volksbildung hat er Beachtenswertes geleistet.

Angewandte Kunst

Adele List, am 28. November 1893 in Pottenbrunn geboren, verbrachte eine zweijährige Lehrzeit in St. Pölten und ging zur weiteren Ausbildung nach Paris, wo sie drei Jahre in Modeateliers arbeitete. 1914 bis 1924 in führenden Wiener Hutsalons tätig, machte sie sich 1926 selbständig und eröffnete ein Geschäft für Privatkunden. In dem Bestreben, individuell zu kreieren, suchte sie das Wesen einer Person in Form, Farbe und Ornament des Hutes zu versinnbildlichen, besonders wenn es sich um die Ausstattung von Theater- oder Filmschauspielern handelt. Durch den Einfluß der Wiener Kunstgewerbeschule, vor allem durch einen mehrjährigen Zeichen- und Malunterricht bei Robin C. Andersen in ihren Schöpfungen wesentlich gefördert, konnte sie ihren Salon durch Eröffnung eines Modellhauses erweitern und die Wiener Hutmode richtunggebend erneuern. Ihre Modellkollektionen haben in vielen europäischen Staaten Beachtung gefunden. Frau List tritt der Industrialisierung der Hutmode durch neue handwerkliche Arbeitsweisen entgegen und sucht zeitgemäße Eleganz in einer auch für die breiteren Schichten zugänglichen Form zu erhalten.

Architektur

Zivilarchitekt Baurat Prof. Dipl. Ing. Siegfried Theiss, am 17. November 1882 in Preßburg geboren, absolvierte seine Studien an der Technischen Hochschule und an der Akademie der bildenden Künste in Wien und ist seit 1907 als freischaffender Architekt tätig. In Arbeitsgemeinschaft mit Hans Jaksch, seit 1938 auch mit seinem Sohn Dr. Werner Theiss, entstanden Verwaltungsgebäude, Kasernen, Kultgebäude, Theater, Schulen, Hotels, Vereinshäuser, Kuranstalten und Bäder, Krankenhäuser, Wohngebäude, (u.a. das Wiener Hochhaus) Villen, Industriebauten, Siedlungen, Gemeindebauten, Molkereien, Schlachthöfe, Lagerhäuser, landwirtschaftliche Gebäude, Brückengestaltungen (u.a. Reichsbrücke mit Clemens Holzmeister), städtebauliche Arbeiten, Grabdenkmäler, Umbauten etc. 1919 wurde Theiss als Professor an die Technische Hochschule (Architektur) berufen und zum Präsidenten der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs gewählt. Zusammen mit Jaksch ist er der Begründer der österreichischen Hochbaunormung. Für sein berufliches und öffentliches Wirken vielfach ausgezeichnet (z.B. Goldene Staatsmedaille 1912), entfaltete Theiss im In- und Ausland eine rege Vortragstätigkeit und trat mit zahlreichen fachlichen Veröffentlichungen hervor.

Volksbildung

Der Preis für Volksbildung wird in diesem Jahr nicht vergeben. Die Jury hatte dafür Sektionschef Dr. Edwin Zellweker ausersehen. Er ist jedoch am 1. April dieses Jahres gestorben. Dem hochverdienten Manne war es somit nicht mehr gegönnt, die ihm zugedachte Ehrung entgegenzunehmen.

Sektionschef Dr. Edwin Zellweker, am 9. April 1883 in Wien geboren, studierte Germanistik und Geschichte und wirkte als Mittelschullehrer in Krems, Krumau, Leipnik, Triest und Wien, wo er später Direktor eines Realgymnasiums wurde. 1945 mit der Leitung der damaligen Sektion I des Unterrichtsministeriums betraut, erwarb er sich um den Wiederaufbau der volksbildnerischen und kulturellen Institutionen Österreichs große Verdienste.

1948 mußte er seine Tätigkeit infolge eines schweren Leidens aufgeben, dem er am 1. April 1953 erlag. Zollweker stellte seine pädagogischen Fähigkeiten in den Dienst der Wiener Volksbildung, zu deren hervorragendsten Dozenten er gehörte und an deren geistigem Aufbau er wesentlichen Anteil hat. Auch die Gründung der Arbeitermittelschule ist sein bleibendes Verdienst. Weiters ist er als Fachschriftsteller mit zahlreichen literatur- und kulturhistorischen Veröffentlichungen sowie als Herausgeber der Reihe "Österreichische Dichter", des Jugendjahrbuches "Frohes Schaffen" und des "Danubia-Volkslexikon" hervorgetreten.

Geisteswissenschaften

Univ.Professor Dr. Eduard Castle, am 7. November 1875 in Wien geboren, hat sich in seiner Vaterstadt fünf Dezennien als Literarhistoriker und Lehrer betätigt. Nach Beendigung seiner Studien trat er in den Schuldienst, habilitierte sich an der Wiener Universität für neuere deutsche Literaturgeschichte und wirkte auch an der Technischen Hochschule und Konsularakademie. Durch den Nationalsozialismus ausgeschaltet, 1945 zum Vorstand der Lehrkanzel für deutsche Sprache und Literatur sowie des Institutes für Theaterwissenschaft ernannt, war er an der Neugestaltung des wissenschaftlichen Lebens maßgeblich beteiligt. Seine außerordentlich fruchtbare Lebensarbeit galt vor allem der Erforschung des österreichischen Schrifttums und des Wiener Theaters. Auch als Herausgeber und Kommentator heimischer Dichter sowie als Vollender der Deutsch-österreichischen Literaturgeschichte hat er sich besondere Verdienste erworben. Als namhafter Goetheforscher steht er an der Spitze des Goethevereins, dessen Chronik von ihm geführt wird. Castle ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Sein jüngstes Werk ist eine wertvolle Sealsfield-Biographie.

Naturwissenschaften

Univ.Prof.Dr.phil. Franz Seelich, am 29. März 1902 in Graz geboren, studierte Chemie und Physik, war von 1930 bis 1937 am Institut Pasteur in Paris tätig, wo er an der Abteilung für

Biochemie und Biophysique - Moleculaire eine Spezialausbildung genoß und sich mit Immunbiologie sowie Elektronenbeugung befaßte. In der Folge war er Assistent am Institut für Physikochemische Medizin der Universität Kiel, habilitierte sich an der medizinischen Fakultät und wurde zum Dozenten für Physikochemische Grundlagen der Medizin ernannt. 1941 bis 1945 war er Abteilungsleiter am Kaiser-Wilhelm-Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem und Dozent für Kolloidchemie an der Berliner Universität. 1944 wurde er zum Leiter des Instituts für Kolloidchemie der Universität Leipzig vorgeschlagen. Seit 1946 Assistent am Medizinisch-chemischen Institut der Universität Graz und Dozent für "Physikalische Chemie unter besonderer Berücksichtigung der Kolloidchemie und Biophysik", wurde er 1949 als ordentlicher Professor zum Vorstand des Instituts für medizinische Chemie der Universität Wien berufen. Die Arbeiten aus neuerer Zeit betreffen Serologie, Fermentreaktionen, inclus. Blutgerinnung und Zellforschung. Die gegenwärtigen Untersuchungen beziehen sich auf Verhinderung von Gewebsschäden in der Umgebung bösartiger Tumoren, bzw. die Förderung der Bildung eines Bindegewebswalles.

Die Preise werden am 9. Mai durch Bürgermeister Jonas verliehen.

Die Wächter der Wiener Stromversorgung

=====

Neue Fahrzeuge für den Entstörungsdienst der Elektrizitätswerke

30. April (RK) Das Stromnetz, das von den Wiener Elektrizitätswerken versorgt, betreut und überwacht wird, hat eine ungeheure Ausdehnung. Es reicht weit über die Fläche der 26 Wiener Gemeindebezirke hinaus. Im Süden erstreckt es sich bis Vöslau und Ebenfurth, greift weit nach Osten, erstreckt sich im Norden bis ins Marchfeld und umspannt in weitem Bogen die Täler des westlichen und südlichen Wiener Waldes. Wien liefert Licht und Kraft für hunderttausende Haushalte, Fabriken und Werkstätten. Es ist daher selbstverständlich, daß an einem solchen Spinnennetz von Kabelsträngen und Freileitungen täglich Schäden und Störungen auftreten. Die Wiener Elektrizitätswerke haben daher eine eigene, gut organisierte Dienststelle, die in der Lage ist bei der Meldung über Störungen sofort Entstörungstrupps einzusetzen. Dieser Bereitschaftsdienst ist in der Oberen Donaustraße untergebracht. Bisher wurden zu diesem Zweck die verschiedensten Typen älterer Lastwagen und Personenaautos verwendet, die wegen ihres verhältnismäßig hohen Kraft^{stoff}verbrauches und der Verschiedenartigkeit ihrer Bestandteile immer unwirtschaftlicher wurden.

Die Wiener Elektrizitätswerke haben daher in letzter Zeit diesen Fahrpark vollkommen erneuert. Man hat sich auf einheitliche Typen beschränkt, wodurch das Auswechseln von Ersatzteilen erleichtert ist. Da damit die Reparaturen in Zukunft weniger Zeit in Anspruch nehmen, konnte auch die Gesamtzahl der Wagen reduziert werden. In der Bereitschaftsstelle stehen gegenwärtig 20 Stück 24 PS Transportautos und 15 Personenaautos der Volkswagentype. In Österreich selbst werden bekanntlich keine derartigen Kleinfahrzeuge hergestellt. Die neuen Wagen verbrauchen nur mehr etwa die Hälfte des bisher benötigten Treibstoffes. In den Wagen können nicht nur die Techniker und Monteure befördert werden sondern auch Werkzeuge und Werkstücke. Die Fahrzeuge wurden in der Serienausführung gekauft und erst in

Wien mit der jeweiligen Spezialausstattung versehen. Die Wagen sind an ihrem saftiggrünen Lackanstrich und dem Wappen der Gemeinde Wien kenntlich. Was sie noch von anderen Fahrzeugen unterscheidet ist ein blaues Licht über der Windschutzscheibe. Handelt es sich um einen sehr dringenden Einsatz, bei dem jede Sekunde kostbar ist, dann darf ein solcher Entstörungswagen ein besonderes Signal betätigen, welches dem der Rettungsgesellschaft ähnlich ist. Jede Ausfahrt mit Verwendung dieses Vorrangsignales wird der Polizei gemeldet.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, besichtigte heute den neuen Fahrpark und machte in Begleitung des Direktors der Wiener Elektrizitätswerke Dipl.Ing. Ruiss und Ingenieuren des Entstörungsdienstes eine Probefahrt mit einem der Wagen. Es stellte sich heraus, daß das Fahrzeug jeder Steigung und der üblichen Belastung sehr gut gewachsen ist. Die gute Federung erlaubt auch das Mitführen empfindlicher Messgeräte.

Besonderen Eindruck machten auch zwei neue Rüstwagen mit schwenkbarer Schiebeleiter für die Behebung von Störungen an der öffentlichen Beleuchtung. Die Schiebeleitern lassen sich schwenken, was den Vorteil hat, daß die Rüstwagen sich während der Arbeit so postieren können, daß sie den Verkehr nicht wesentlich behindern. Die Leitern lassen sich bis 14.5 m ausziehen, sodaß damit auch die höchsten Lampen, wie zum Beispiel die Neonröhrenkandelaber vor dem Westbahnhof, leicht erreicht werden können. In jedem der Rüstwagen ist ein reich sortiertes Lampenlager und eine komplette Werkstätte untergebracht. Die Lampen und die Werkzeuge sind so gelagert, daß sie von den Monteuren auch in der Finsternis mit einem Griff gefunden werden können.

Die Entstörungsabteilung der Wiener E-Werke in der Oberen Donaustraße beschäftigt gegenwärtig rund 150 Techniker und Arbeiter. Sie sind bei Tag und Nacht bereit im Interesse der Wiener Bevölkerung und der Wirtschaft über das Stromnetz der Bundeshauptstadt Wien zu wachen.

Lebensmittelaufruf für Wien
=====

30. April (RK) Das Marktamt der Stadt Wien - Sonderreferat
Landesernährungsamt - teilt mit:

Für den Monat Mai werden aufgerufen:

Schmalz (Importware): 400 g auf Abschnitt 19.

Speisefett (wahlweiser Bezug von Margarine oder Kunstspeisefett): 200 g auf Abschnitt 20, 50 g auf Abschnitt 21. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Speisefettaufruf, bzw. der wahlweise Bezug ab Mai 1953 sich nur auf Margarine oder Kunstspeisefett erstreckt, daß aber die aufgerufene Menge (250 g) unverändert bleibt. Zusätzlich wird Speiseöl frei (ohne Bezugsabschnitte) abgegeben.

Die aufgerufenen Bezugsabschnitte sind im Laufe des Monats Mai einzulösen. Alle nicht eingelösten Abschnitte verfallen am 31. Mai. Sämtliche Abschnitte sind abzutrennen und zu verrechnen.

"Moderne Kunst in Baden"
=====

30. April (RK) Vom 29. April bis 14. Mai findet in Baden, Wassergasse 24, Badener Hof, die Ausstellung "Moderne Kunst in Baden" statt. Anlässlich der Eröffnung der Ausstellung, die Malerei, Bildhauerei, Graphik, Architektur und Kunsthandwerk aus dem Badener Kreis zeigt, wird der Konsulent für bildende Kunst der Stadt Wien Professor Eduard Gaertner einen Vortrag halten.

Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Die Pratersaison ist eröffnet =====

30. April (RK) Am 1. Mai beginnt die offizielle Volkspratersaison. Die Praterunternehmer haben sich auch diesmal gebührend darauf vorbereitet, ihre bekannten Attraktionen auf Glanz hergerichtet und auch neue sind wieder dazugekommen. Vizebürgermeister Honay nahm heute in Anwesenheit von Vizebürgermeister Weinberger, der Stadträte Mandl und Dkfm. Nathschläger und zahlreicher Pressereporter und Pressephotographen die Eröffnung vor.

Vizebürgermeister Honay würdigte in seiner Ansprache die große Mühe und die vielen Opfer, die die Praterleute aufgewendet haben, um den Prater den Wienern wieder schön zu machen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sowohl die Bevölkerung als auch die Praterunternehmer auf ihre Rechnung kommen mögen. Er schilderte die Aufbauarbeit, die seit 1945 geleistet wurde. Wenige Männer und Frauen haben es unter unsäglichen Mühen unternommen die Betriebsstätten wieder aufzubauen und sich die notwendigen finanziellen Mittel zu verschaffen, um aus der Trümmerstätte des lieben alten Praters wieder ein lebensfrohes Bild entstehen zu lassen. Die Stadtverwaltung hat aus den Steuergeldern mehr als 2 Millionen Schilling für die Wiedererstehung aufgewendet. Ein alter Übelstand wurde abgeschafft und die Kanalisierung durchgeführt. Dafür wurden 615.000 Schilling ausgegeben. Die Stadtverwaltung hat ferner für den Ausbau der Straßen im Prater 700.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Allein die Abfuhr der Schutthaufen kostete 150.000 Schilling. Die Beleuchtung des Praters hat 220.000 Schilling gekostet. Da der Krieg nicht einmal vor der Natur halt gemacht hatte, wurden in den letzten Jahren vom Stadtgartenamt 389 große Bäume und über 1000 Sträucher gepflanzt. 18.500 m² Grünflächen wurden besäht, um dem Prater ein freundliches Aussehen zu verleihen.

Vizebürgermeister Honay dankte zum Abschluß in seiner Eigenschaft als Präsident der Prater-Betriebsgesellschaft allen

jenen, die am Aufbau des Praters seit 1945 mitgewirkt haben.

Nach ihm gab der Direktor der Prater-Betriebsgesellschaft Mayer einen Überblick über alle schon bekannten und neuen Attraktionen des Volkspraters.

Die Stadtväter machten sodann einen Rundgang durch den Volksprater. Die Loopingbahn hat ihren Auslauf ausgebaut, so daß die durch den zweifachen Salto erschütterten Fahrgäste stoßfrei in die Auslaufkurve gehen können. Die vier Geisterbahnen warten mit neuen Gespenstern auf, die Autodroms und Benzinautobahnen, die Motorbootbahn und die übrigen Ringelspiele wurden überholt. Wer Mut hat fährt heuer auch mit dem Schraubenflieger, mit dem Trudelrad oder mit der Alpenbahn, der Nachfolgerin der alten Hochschaubahn. Wie schon seit vielen Jahren steht auch die brave alte Liliputbahn allen jenen zur Verfügung, die sich nicht nur den Volksprater sondern auch einen Teil des Prater-Waldes per Achse ansehen wollen.

Es gibt aber nicht nur eine Liliputbahn sondern auch eine Liliputstadt mit den dazugehörigen kleinen Bewohnern. Zu den Neuheiten gehört ferner die U-Bootbahn, die die Illusion einer Fahrt unter Wasser vermittelt und ein neues Spiegellachkabinett. Auch die Prater-Gastwirte haben sich für die Saison gut vorbereitet. Neben den sechs großen Gastwirtschaften gibt es noch eine Reihe von Mittelbetrieben, die zum Teil neu adaptiert wurden. Auch das Espresso ist bis in den Wiener Prater vorgedrungen. Für die Jausengäste ist wieder eine Meierei in der Hauptallee geöffnet.

Dachgleichenfeier auf der Schmelz

=====

Die 30.000ste Gemeindewohnung wurde begonnen

30. April (RK) Heute nachmittag wurde auf der Baustelle Preysinggasse - Plunkergasse auf der Schmelz die Dachgleiche erreicht. Die Gemeinde Wien errichtet hier eine Wohnhausanlage mit 66 Wohnungen verschiedener Typen. Jedes der drei Stiegenhäuser wird im Kellergeschoß maschinell eingerichtete Waschküchen erhalten. Der nichtverbaute Teil des Grundes wird später

gärtnerisch ausgestaltet.

Stadtrat Thaller teilte bei der Dachgleichenfeier mit, daß mit dem Stichtag 25. April allein auf den Baustellen der Gemeinde Wien und in den dazugehörigen Werkstätten insgesamt 16.550 Arbeitskräfte beschäftigt waren. Das sind um rund 2.000 mehr als am 25. April des vergangenen Jahres.

Er verwies auf die erfolgreichen Bemühungen der Stadtverwaltung um die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Im September vergangenen Jahres wurde auf den Baustellen der Gemeinde Wien mit 16.000 Bauarbeitern die Spitze erreicht. Diese Beschäftigtenzahl hat sich in den folgenden Wintermonaten nur um kaum 25 Prozent verringert.

Stadtrat Thaller beschäftigte sich dann mit einer dieser Tage anlässlich der letzten Dachgleichenfeier des Vereines der Freunde des Wohnungseigentums vorgebrachten Behauptung, daß seit Beginn des Jahres erst drei "Gemeindehäuser" die Dachgleiche erreicht hätten, während in der gleichen Zeit zwölf Gleichenfeiern bei Eigentumsbauten begangen werden konnten. Dazu stellte der Stadtrat fest, daß in den letzten Wochen nicht an drei sondern an sechs städtischen Baustellen die Dachgleiche erreicht wurde. Bei den Bauten des Vereines der Freunde des Wohnungseigentums handelte es sich außerdem nur um kleine Wohnhäuser mit durchschnittlich 30 bis 35 Wohnungen, wogegen der Durchschnitt bei den städtischen Wohnhausanlagen 90 Wohnungen betrug. Bei der Gemeinde Wien waren es 543 Wohnungen, bei den 12 Eigentumsbauten höchstens 350. Dabei handelt es sich bei der Gemeinde Wien um eine stetig fließende Leistung. Bis jetzt wurden 17.573 neue Gemeindewohnungen fertiggestellt und 12.500 befinden sich im Bau. Vor wenigen Tagen wurde auf einer städtischen Baustelle mit dem Bau der 30.000sten Wohnung begonnen.

Die Rede wurde von den Bauarbeitern mit großem Beifall aufgenommen. Bezirksvorsteher Hajek dankte dem Stadtrat im Namen der Bevölkerung von Fünfhaus für die Errichtung dieser neuen Wohnhausanlage.



